



Erik Johansson | Surreal Photography: Filter bubbles | www.erikjo.com

Das Bild **PAINTING A WORLD OF OUR OWN** zeigt uns, wie es sein könnte, wenn wir den Pinsel selbst in die Hand nehmen. Wir können die Grenzen von Gewohnheiten, Stereotypen und Vorurteilen durchbrechen. Stellen Sie sich vor, welche Veränderungen möglich sind, wenn wir Wege finden, aus den sozialen Konstruktionen und bekannten Erzählungen ausubrechen, die uns oft einschränken. Wenn wir die Filter und Mauern überwinden, die uns voneinander trennen.

Was können wir tun, um aus unseren gewohnten Denkmustern und sozialen Konstruktionen ausubrechen?

Wenn es stimmt, dass alles wirkliche Leben Begegnung ist, dann sollten wir unsere Filterblasen öffnen, über die Echo-kammern hinausschauen und unseren Blick weiten, um die Lücken im System zu finden. Leonard Cohen hat einmal gesagt: »There is a crack in everything, that's how the light gets in.« Diese Risse, durch die das Licht dringt, finden wir in unerwarteten Momenten: wenn Mauern zwischen Menschen fallen und neue Möglichkeiten für Frieden und Zusammenarbeit eröffnen; wenn Menschen Risse in ihren eigenen verhärteten Positionen finden und durch Verhandlungen Kompromisse ermöglichen.



Erik Johansson | Surreal Photography: Painting a World of Our Own | 2023 | www.erikjo.com

Unsere Zukunft ist nicht in Stein gemeißelt. Sie ist nicht vorbestimmt, sondern durch uns veränderbar. Und der Ort der Veränderung ist genau hier: mitten unter uns, dort, wo jetzt der Riss ist. Diese Risse sind Chancen inmitten von Schwierigkeiten. Wir müssen sie entdecken und nutzen, damit das Licht in die Dunkelheit dringen kann.

Weniger Tunnelblick, mehr Offenheit. Dann hätte der Frieden wenigstens eine Chance.

MAGAZIN
für den Religionsunterricht
an berufsbildenden Schulen
Ausgabe 81 | 2024

BRU



RPI der EKKW u. EKHN
Arbeitsstelle Frankfurt - Bibliothek
Rechneigrabenstraße 10
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 92 105 6692
bibliothek.frankfurt@rpi-ekkw-ekhn.de

Mal nach
den **RECHTEN**
schauen

DEMOKRATIE und RELIGION

Heftpreis € 10,00



» ZU DIESER AUSGABE

Als nach langer Suche das Titelfoto für diese Ausgabe des **BRUMAGAZINS** feststand, ließ sich ein Redaktionsmitglied zu der Frage hinreißen »Landet die Demokratie in der Tonne?« Die Frage liegt auf der Hand: Das Foto zeigt den Inhalt einer Papiertonne nach einer Demonstration gegen Rechts. Neben den üblichen Prospekten von Supermärkten, Möbelhäusern und Auslandsreisen finden sich darin auch die »Überreste« der Demonstrant/innen – das Demo-Plakat und ein zerknülltes Papier mit dem Aufdruck »Die Würde des Menschen ist unantastbar!«

Der Symbolgehalt des Fotos liegt auf der Hand: Die Demokratie und ihre Werte stehen unter Druck, sie werden verstärkt in Frage gestellt, ihnen wird von *Rechts* ein Platz auf der »Müllhalde der Geschichte« zugewiesen ...

Es ist also dringend geboten, mal nach *dem* Rechten zu schauen – also nachsehen, ob alles in Ordnung ist. Und beim Nachsehen wird schnell klar, dass nicht alles in Ordnung ist und sich der Dativ zu einem Akkusativ wandelt: den Rechten. Und dies in zweifacher Hinsicht, denn man erkennt, die Rechte und die Rechten sind thematisch miteinander verbunden: Wer die Rechte zum Thema macht, kommt an deren Bedrohung durch die Rechten nicht vorbei. Wer die Rechte stärken möchte, muss sich mit deren Abwertungen durch die Rechten auseinandersetzen.

Die Ursachen für die Anfeindungen der Rechte durch die Rechten sind sicherlich vielfältig und komplex. Und doch kann gesagt werden, dass bei manchen individuellen Haltungen von Rechts auch das Thema *Kränkung* eine Rolle spielt. Deshalb beschäftigen sich die Interviews unter der Rubrik *Ansichtssache* und der erste Unterrichts-entwurf zu Kain und Abel auch vertiefend mit dieser Thematik.

Doch bei allem Verständnis für Verletzungen, die Menschen durch unterschiedliche Umstände erfahren haben: Sich deshalb von der freiheitlich demokratischen Grundordnung abzuwenden oder sie gar aktiv zu bekämpfen, kann und darf keine Handlungsoption sein. Dem muss mit viel Engagement energisch entgegengetreten werden – nicht nur (ein)mal, sondern beständig. Denn Recht muss Recht bleiben! Bei allem was recht ist!

Titelfoto und Foto oben: Markus Ihle

MAL NACH DEN RECHTEN SCHAUEN DEMOKRATIE UND RELIGION

EDITORIAL

- 1 Klaus Kimmerle

TITELTHEMA

- 2 *Rechtes Christentum*
Martin Fritz

ANSICHTSSACHE

- 7 *Wir brauchen mehr Miteinander statt Abgrenzung*
Interview | 1. Teil mit Ramy Azrak
11 *Hinweise zum biografischen Lernen | WhatsApp-Sprachnachricht in QR-Code umwandeln* | Petra Wassill

UNTERRICHTSPRAXIS

BAUSTEINE FÜR DEN UNTERRICHT

- 12 *»Warum ergrimmst du?« Kain und Abel und die Frage: Wie gehen wir mit Kränkungen um?*
Antonella Zaccheddu Hargarten
15 *Demokratie und heilige Schriften*
Markus Ihle
17 *M 1.1 Bausteine der Demokratie: Woran ist eine demokratisch verfasste Gesellschaft zu erkennen?*
18 *M 1.2 Merkmale der Demokratie und ihre Beschreibungen*
19 *M 1.3 Vor dem Genuss kommt die Mühe: Was eine Demokratie von den Menschen verlangt...*
20 *M 1.4 Alles König oder was?*
Rainer Kessler
21 *M 1.5 Was bedeutet Gottebenbildlichkeit?*
22 *M 1.7 Israel begehrt einen König und Samuel warnt vor den Folgen*
23 *M 1.8 Ist Demokratie islamisch oder unislamisch?* | Ammar Aldudak
24 *Christentum von rechts bei YouTube und Social-Media am Beispiel von »Liebe zur Bibel« und »Der Ketzer der Neuzeit«* | Valentin Winnen
26 *M 2.1 »Christliche« Influencer/innen*
27 *M 2.2 Jasmin Neubauer alias »Liebe zur Bibel« – und die Politik*

- 28 *M 2.3 »Der Ketzer der Neuzeit« und »Liebe zur Bibel«*
29 *M 2.4 »Der Ketzer der Neuzeit« – filmische Mittel*
30 *M 2.5 »Liebe zur Bibel« und die Bibel*
31 *M 2.6 Die Position der EKD zu queeren Lebensmodellen*
32 *»Sei ein Mensch!« Ein Besuch der NS-Ordensburg Vogelsang*
Folke Keden-Obrikat
34 *M 3.1 A Der Mensch als Gottes Ebenbild – was soll das heißen?*
35 *M 3.1 B Wie der Mensch zum Ebenbild Gottes wurde*
36 *M 3.2 Der Mensch nach dem christlichen Menschenbild...*
37 *M 3.3 Mensch sein in den Bauten des Nationalsozialismus*
38 *M 3.4 Ideologische Schulungen in der Kaderschmiede der NSDAP*
39 *M 3.5 »Dann ist keiner von uns seines Lebens mehr sicher.«*
40 *Lernsituationen* | Klaus Kimmerle und Antonella Zaccheddu Hargarten

WISSENSCHAFT + FORSCHUNG

- 42 *Digital basiertes Unterrichten und seine Didaktik – Chancen und Grenzen*
Jens Palkowitsch-Kühl

IN EIGENER SACHE

- 50 Das **BRUMAGAZIN** ab 2025
Nachruf: Dietrich Horstmann (1939–2024)

MEDIENFORUM

- 51 *... anGeklickt: Schulen gegen Rechts – Unterstützung und Prävention* | Petra Wassill

IMPRESSUM

- 52 Herausgeber/in | Trägerschaft | Beirat
Redaktion | Herstellung | Bezugspreise | Vertrieb

SPIRITUELLE MOMENTE

- U3/U4 *Weniger Tunnelblick...* | Petra Wassill



»Die Demokratie ist die schlechteste aller Staatsformen, abgesehen von all den anderen, die von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind.«¹ Dieses Zitat Winston Churchills macht deutlich, dass die Demokratie nicht perfekt ist – so wie es auch keine andere Staatsform sein kann –, jedoch ist sie die beste Staatsform, die wir (aktuell) haben. Die Frage, wie lange

die Demokratie dieses Renommee genießt, lässt er außen vor. Doch heutzutage ist genau diese Anfrage an die Demokratie aktueller denn je und zwingt die in ihr lebenden Menschen dazu, sich mit dem Bedeutungsverlust von Demokratie auseinanderzusetzen – eine Auseinandersetzung, die jahrzehntelang gar nicht oder höchst selten geführt worden ist.

Dass dies notwendig ist, liegt in der Demokratie selbst begründet, ist sie doch – man mag es vielleicht nicht gerne hören – eine äußerst fragile Staatsform, kann sie sich doch auf demokratischem Wege selbst abschaffen. Will sie aufrechterhalten werden, gehört es zu einer Demokratie, dass

- sich die Menschen aktiv beteiligen,
- Kompromisse die Regel sind,
- die Mehrheit entscheidet,
- getroffene Entscheidungen anerkannt werden.

Die Liste ließe sich noch erweitern, aber deutlich wird bereits anhand dieser wenigen Aufzählungen, dass die Demokratie aufgrund ihrer Zerbrechlichkeit eine ständige Pflege und Wachsamkeit erfordert, ihre Prinzipien aktiv gelebt und verteidigt werden müssen.

Dass aktuell Menschen demokratische Prinzipien wieder verstärkt zu Wort kommen lassen, ist erfreulich, gerade in einer Zeit, in der diese infrage gestellt werden und rechte Strömungen global erstarken. Auch das Bildungswesen ist herausgefordert, stehen doch Kinder und Jugendliche vor der Aufgabe, ihren eigenen Platz in der Demokratie zu finden und diese aktiv mitzugestalten. Und gerade in der beruflichen Bildung ist es entscheidend, dass junge Menschen nicht nur fachlich, sondern auch gesellschaftlich auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet werden.

Auch der BRU steht in der Verantwortung, einen Blick auf die Demokratie und ihre Gefährdungen zu werfen – gerade deshalb, weil auch in ihren religiösen Reihen christlich-fundamentalistische Strömungen zu finden sind und in vielen anderen Bereichen Fundamentalismen erstarken.

Diese Ausgabe des **BRUMAGAZINS** wirft einzelne Schlaglichter auf das facettenreiche Thema und möchte Sie, liebe Leserinnen und Leser, motivieren, mit Ihren Schülerinnen und Schülern in sicherlich herausfordernde Gespräche einzutreten.

Im Namen des gesamten **BRU**-Redaktionsteams wünsche ich Ihnen hierzu Mut und gutes Gelingen.

1 »Democracy ist the worst form of government except all those other forms that have been tried from time to time.«
(Winston Churchill: Rede vor dem Unterhaus am 11.11.1947).

RECHTES CHRISTENTUM*

Von Martin Fritz

In Deutschland haben »rechte Christen«¹ zuletzt in den Corona-Jahren allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. So traten bei »Anti-Corona-Demos« regelmäßig Personen in Erscheinung, die mit ihrem Protest gegen die »totalitären« Eingriffe des Staates und gegen die mediale »Meinungsdiktatur« unüberhörbar rechtspopulistische Töne anstimmten und sich dabei unübersehbar auf ihr Christentum beriefen.

Die Nähe bestimmter christlicher Kreise zum Rechtspopulismus ist aber schon länger unverkennbar. Nicht wenige Christen sympathisierten von Anfang an mit der 2014 begründeten *Pegida*-Bewegung, und wenig später wurde die *Bundesvereinigung Christen in der AfD* ins Leben gerufen. Wer indessen ab und an einen Blick in die pietistisch-evangelikale Zeitschrift *idea spektrum* oder auf das katholische Internetportal *kath.net* geworfen hat, dem werden auch schon zuvor die thematischen Schnittmengen zwischen *AFD* oder *Pegida* auf der einen und rechtsprotestantischen wie rechtskatholischen Milieus auf der anderen Seite nicht entgangen sein.

Welche politisch-religiösen Haltungen kennzeichnen diese »rechtschristliche« Szene? Welche theologischen Motive werden dort geltend gemacht? Und wie verhält sich das rechte zu einem konser-

vativen Christentum, dem es in mancher Hinsicht ähnelt? Bevor diese Fragen beantwortet werden, soll zunächst eine terminologische Klärung zum dabei in Anschlag gebrachten Richtungsbegriff erfolgen.

WAS HEISST RECHTS?

So geläufig die politischen Richtungskordinaten *rechts* und *links* sind, so wenig trivial ist es, ihren genaueren Sinn anzugeben. Dasselbe gilt für Ableitungen wie *rechtsextrem* oder *rechtspopulistisch*. Erschwerend wirkt dabei, dass die Ausdrücke im politischen Meinungsstreit nicht selten in diffamierender Absicht und entsprechend variabel gebraucht werden. Von »links außen« wird manches als »rechts« oder gar »rechtsextrem« veranschlagt, was einer abgewogeneren Einschätzung nach lediglich als »konservativ« zu gelten hat. Umgekehrt wird von manchen veritablen »Rechten« das harmlosere Attribut des *Konservativen* in bewusster Verschleierrungsabsicht für die eigene Position in Anspruch genommen (vgl. *Bednarz* 2020, S. 11f.). Trotz ihrer unabstreifbaren Vagheit und Missbrauchsanfälligkeit sind die fraglichen Richtungsbegriffe zur Grundorientierung im Feld der politischen Positionen wohl unverzichtbar. Aber vorschnelle Zuschreibungen sind zu vermeiden.

Im politikwissenschaftlichen Begriffsgebrauch (der allerdings selbst nicht ganz einheitlich ist) steht der Ausdruck *rechts* nicht für ein in sich geschlossenes weltanschaulich-ideologisches System, sondern für ein mehr oder weniger eng verknüpftes Bündel politisch-ideologischer Motive, die von Einzelnen selten in Gänze, aber regelmäßig in einer gewissen Häufung geteilt werden.

Typisch für eine »rechte« Gesinnung sind demnach vornehmlich folgende Leitideen: Bewahrt oder wiederhergestellt

werden soll ein ethnisch oder wenigstens kulturell möglichst homogenes Nationalvolk (teils verortet innerhalb eines kulturell möglichst homogenen Europas), das dem Einzelnen eine tragende kulturelle Identität verleiht und seinem Leben objektive Ordnungen und Wertorientierungen vorgibt (von der Einzelnen ist meist nicht eigens die Rede); daraus leitet sich eine Ablehnung von Immigration und Immigrant/innen ab, die von der Befürwortung eines restriktiven staatlichen Begrenzungsregimes bis zu genereller Ausländerfeindlichkeit reichen kann. Jener Kollektividee des Volkes gegenüber werden die »liberalen« Ideen der Freiheit des Einzelnen und eines damit einhergehenden Wertepluralismus (mehr oder weniger) radikal zurückgestuft, weil sie die gemeinschaftliche Ordnung in individualistische und relativistische »Beliebigkeit« aufzulösen drohen. Auch die Ideen universeller Freiheits- und Gleichheitsrechte werden kritisch betrachtet, sofern ihre Realisierung die partikulare Eigenart und Stärke der eigenen Nation oder auch die darin vorherrschenden Ungleichheitsordnungen infrage stellt. Damit einher geht mindestens eine Reserve gegenüber der parlamentarischen Demokratie, weil sie den Wertepluralismus gewissermaßen politisch verkörpert und durch das Prinzip des Mehrheitsentscheids keine Absicherung gegen politische Fehlsteuerungen bietet.

Der Terminus *rechtsextrem* fügt diesem Ideenkomplex vornehmlich die Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen und das Merkmal ausgesprochener Verfassungsfeindlichkeit hinzu. *Rechtspopulistisch* werden rechte Einstellungen und Äußerungen genannt, sofern sie den Gegensatz des breiten »Volkes« zu einer vermeintlich volksfernen Elite stark machen und selbiges Volk mit stark vereinfachenden, aggressiv zuspitzenden Paro-

len und apokalyptischen Bedrohungsszenarien zu gewinnen versuchen. Als *Neue Rechte* (und davon abgeleitet *neurechts*) firmiert eine Strömung innerhalb der in Rede stehenden Sphäre, die sich bewusst vom Nationalsozialismus distanziert und sich stattdessen auf »konservativ-revolutionäre« Kreise beruft, die sowohl die liberale Weimarer Republik als auch das verbrecherische Nazi-Regime abgelehnt hätten.

DIE BUNTE »ÖKUMENE VON RECHTS«

Wer sind und was wollen nun »rechte« Christen? Allgemein gesprochen handelt es sich um Menschen, bei denen ethisch-politische Einstellungen aus dem Arsenal rechter Ideale eng mit christlich-religiösen Motiven verwoben sind. Das Spektrum der zugehörigen Personen ist divers, konfessionell wie positionell: Lutheraner, die mit Berufung auf die Schöpfungsordnung gegen die multikulturelle Durchmischung des deutschen Volkes protestieren; Evangelikale, die mit dem alttestamentlichen Heiligkeitgesetz die »Ehe für alle« verdammen; Pfingstler, die im Namen der Gewissensfreiheit gegen staatliche Hygienemaßnahmen mobilisieren; Katholiken, die mit Mariendogma und tridentinischer Messe gegen die Verderbnisse des modernen Liberalismus fechten – sie alle finden, unbeschadet gravierender Differenzen, in der Opposition gegen den »Mainstream« in Politik und Kirchen zusammen. Dabei variiert auch die Art und die Radikalität der Opposition. Konservative Christen mit einem gewissen Hang zu antiliberaler Rhetorik markieren den linken, Anhänger/innen der *Identitären Bewegung* mit einer ungehemmten Lust an aggressiver Polemik den rechten Rand des Terrains. Teils ist das rechte Christentum eher rechtspopulistisch, teils eher neurechts

geprägt.² Ungeachtet dieser Unterschiede darf der polemische Tonfall (teils mehr, teils weniger dominant) durchaus als ein durchgängiges Stilmerkmal rechtschristlicher Äußerungen gelten: Häufig entsteht beim Hören oder Lesen unwillkürlich das Bild von einem Christentum mit der Faust in der Tasche.

Der polemischen Stiltendenz innerhalb der »Ökumene von rechts« entspricht der inhaltliche Grundkonsens im Dagegensein. »Rechtes Christentum« ist ein Gegenprojekt; es versteht sich als notwendige Alternative zu einem »linken Christentum«, das meist mit den Großkirchen und ihren Leitungsfunktionären identifiziert wird. Ihnen wird vorgeworfen, in beflissener Anpassung an den »Zeitgeist« das wahre Christentum verraten und das Ende der christlich geprägten Gesellschaft eingeleitet zu haben.

DAS RECHTE KRISENBEWUSSTSEIN

Die Basis rechtschristlicher Anti-Haltung ist ein umfassendes Krisenbewusstsein. Die Protagonisten leiden an den kulturellen Wandlungen, die sie oftmals mit dem Symboljahr »1968« verbinden und als allgemeinen »Linksruck« beschreiben. Sexuelle Revolution, Straffreiheit von Abtreibung, Legalisierung und Akzeptanz der Homosexualität (bis hin zur »Homo-Ehe«), Verflüssigung von Geschlechtszuschreibungen und Geschlechterrollen (»Genderismus«) – der Umbruch in diesen sexual- und genderethischen Fragen wird von vielen als »Kulturbruch« empfunden. Die ethnisch-kulturellen Verschiebungen durch die »Masseneinwanderung«, gerade aus mehrheitlich muslimischen Ländern,

aber auch die Transformationswirkungen von globalisiertem Kapitalismus und technischem Fortschritt haben in der Wahrnehmung vieler eine geistentleerte Kultur der Zerstreuung und des Konsumismus hervorgebracht. Die öffentlich mit Nachdruck erhobenen Forderungen radikalen Umdenkens und Umsteuerns schließlich, zwecks Vergangenheitsaufarbeitung und Diskriminierungsprävention (Postkolonialismus, »Wokismus«, Gendersprache) sowie zwecks Umwelt- und Klimaschutz (»Ökologismus«), werden von nicht Wenigen als bedrohliche Eingriffe in ihre bewährten Selbstverständnisse und Lebensgewohnheiten erlebt.

Verschärft wird all dies durch den verbreiteten Eindruck, die besagten Krisenentwicklungen würden von maßgeblichen Teilen nicht nur der Gesellschaft, sondern insbesondere der Leitmedien und der politischen Eliten bewusst vorangetrieben, zur Zerstörung traditioneller Werte und Ordnungen. Bei manchen erwachsen daraus wiederum antistaatliche oder antidemokratische Affekte, außerdem eine Affinität zu »Alternativmedien« und »alternativen Wahrheiten«. Dabei nehmen die im Milieu umlaufenden Verschwörungstheorien (wie die einer drohenden Welt-einheitsregierung) zum Teil antisemitische Stereotype auf. Ein dezidierter Antisemitismus hingegen ist – im Gegensatz zum dominanten Antimuslimismus – selten auszumachen.

Nimmt man die mannigfachen Krisenempfindungen zusammen, lässt sich sagen: Wie wohl bei »Rechten« überhaupt ist die einende Mentalität »rechter Christen« ein tiefes Dekadenzgefühl angesichts der liberalen und pluralen Gesellschaft von heute. Dieses Gefühl eines umgreifenden Verfalls betrifft bei ihnen nun aber auch und gerade den Bereich der Religion: Man teilt die Diagnose einer allgemeinen ►

* Der Artikel ist erstmalig erschienen in: Zeitschrift für Religion und Weltanschauung. Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Jg. 87 (2024), S. 65–74.

¹ Die Titulierung kann sich auf die Selbstbezeichnung einer Gruppe von einschlägigen Autor/innen berufen. Vgl. *Dirsch/Münz/Wawerka* 2018. Laut der Einleitung bietet das Buch »Positionen »rechter Christen« (S. 15) dar. Der vorliegende Artikel ist eine Kurzfassung der bisherigen Veröffentlichungen des Vf. zum Thema. Sie stützen sich wesentlich auf die Publikationen von *Dirsch/Münz/Wawerka* (Hg.) 2018 und 2019.

² Vor allem der neonazistische Rechtsextremismus ist generell eher antichristlich sowie areligiös oder neuheidnisch orientiert.

Entchristlichung und einer fortgeschrittenen Islamisierung Deutschlands und Europas. Weil aber die Kirchen mit ihrer theologischen Liberalisierung, ihrer linksorientierten Politisierung und ihrer interreligiösen Dialogoffenheit selbst wesentlich zu dieser Misere beigetragen hätten, treten ihnen die »rechten Christen« mit alternativen Konzepten entgegen. Sie tun dies überwiegend in echter Sorge um die Zukunft des Christentums. Insofern machte man es sich zu leicht, wenn man die ganze Richtung mit dem Vorwurf der politischen Instrumentalisierung des Christlichen abtäte (siehe dazu Fritz 2021, S. 55, Fußnote 193).

THEOLOGISCHE GRUNDMOTIVE

BEWAHRENDES CHRISTENTUM: ORDNUNG STATT RELATIVISMUS

In Äußerungen »rechter Christen« stößt man regelmäßig auf vier theologische Motivkomplexe. Grundlegend sind ordnungstheologische Figuren. Vor dem Hintergrund der grassierenden »Verunordnung« der Lebensverhältnisse rangiert die Wiederherstellung gottgegebener Ordnung(en) als restauratives Basismotiv. Vor allem werden eine feste Geschlechterordnung und eine feste Ordnung in sich (ethnisch und/oder kulturell) homogener Völker (»Ethnopluralismus«) behauptet. Je nach konfessioneller Herkunft beruft man sich dabei entweder auf die katholische Naturrechtstradition oder auf das neulutherische Theorem der »Schöpfungsordnungen«. Hier wie dort fungiert die Vorstellung einer von Gott geordneten Welt mit unveränderlichen Lebensordnungen als Leitidee einer stabilen, absolut gültigen Moral. Von ihr her lassen sich die gegenwärtigen Wandlungen der Sittlichkeit wenn nicht verändern, so doch wenigstens rundheraus als Abirrungen markieren.

Auf diese Weise findet das Dekadenzgefühl theologische Vertiefung und religiöse Weihe. Zudem sorgt die imaginäre Ordnungsidee für inneren Halt in aller Wirrnis. Und im Glanz dieser Idee verblasst auch die schwierige Frage, welche Ordnungen in welcher Grundsätzlichkeit als gegeben anzusehen sind. Denn etwa die Gleichberechtigung der Geschlechter, zweifellos eine moderne Abweichung von althergebrachter Ordnung, wird von den ordo-Enthusiasten selten infrage gestellt.

REALISTISCHES CHRISTENTUM: VERANTWORTUNG STATT MORALISMUS

Der zweite Motivkomplex ist die Kritik an der humanitaristischen »Hypermoral« (Arnold Gehlen) in Politik und Kirche. Dabei steht meist der Umgang mit der Migrationskrise im Fokus. Namentlich die Merkel'sche Flüchtlingspolitik in den Jahren ab 2015 wird als Resultat einer universalistischen Überdehnung christlicher Liebesgesinnung verstanden. Anstelle solchen »Gutmenschentums« müsse man sich in Wahrnehmung politischer Verantwortung generell an den konkreten Entscheidungsfällen für die Gemeinschaft orientieren. Dazu wird nicht nur die Max Weber'sche Unterscheidung von Gesinnungs- und Verantwortungsethik, sondern auch die Luther'sche Unterscheidung zweier »Reiche« des Handelns angeführt. Das Liebesgebot Jesu gelte nur für den sozialen Nahraum des Einzelnen, nicht aber für den politisch-gesellschaftlichen Großraum. Eine weltumfassende »Jedermanns-Liebe« (Thomas Wawerka) sei ein Unding.

Überhaupt zielt die programmatische Eingrenzung des Liebesgebots darauf ab, den ethischen Universalismus des Christentums einzudämmen und demgegenüber die »natürlichen« partikularistischen

Interessen vornehmlich von Völkern/ Nationen aufzuwerten. Von da aus sollen auch Patriotismus und regionale Heimatliebe ethisch rehabilitiert werden, damit auch Christenmenschen eine herkunftsbezogene Identität ausbilden und ungehemmt bejahen können.

WEHRHAFTES CHRISTENTUM: SELBSTBEHAUPTUNG STATT DIALOGISMUS

Die Einschränkung des Liebesgebots kommt aber noch auf einem weiteren Gebiet zum Tragen, wo sich ebenfalls das nachdrückliche Streben nach religiös-kultureller Identität geltend macht. Damit ist ein besonders prominenter Themenkomplex angesprochen: die Verteidigung des »christlichen Abendlandes« und der ausgeprägte Antisemitismus vieler »rechter Christen«. Wenig um die Schwellen zwischen partieller Islamkritik, genereller Islamismuskritik und pauschaler Islamfeindlichkeit bekümmert, wird der Islam von ihnen als so beeindruckend wie bedrohlich vitale Konkurrenzreligion wahrgenommen, die aufgrund ihrer wesenhaften Aggressivität, aber auch schon aufgrund ihrer morgenländischen Herkunft im christlichen Abendland eigentlich nichts zu suchen hat.

»Rechte Christen« beschäftigt dementsprechend die Frage, wie die angestammte, aber zu übertriebener Selbstkritik, Nachgiebigkeit und Dialogbereitschaft (»Dialogismus«) neigende Religion Europas – das Judentum wird in diesem Zusammenhang meist unterschlagen – zur Selbstbehauptung gegen den »raumfremden« Islam ertüchtigt werden kann. So schwärmen manche Protagonisten der neurechten Szene unter der Parole »Verteidigung des Eigenen« (Martin Lichtmesz) von einem »wehrhaften Christentum«, das endlich den Kampf gegen die islamische

»Invasion« nach Europa aufnimmt. Das christliche Liebesgebot, außerdem der christliche Hang zu Demut und Sanftmut, werden hier primär als Faktoren der »Wehrkraftersetzung« (Caroline Sommerfeld) gewertet.

ENTSCHIEDENES CHRISTENTUM: SELBSTGEWISSHEIT STATT SKEPTIZISMUS

Der vierte Motivkomplex schließlich betrifft fundamentaltheologische Fragen. Denn das Christentum wird auch von innen bedroht. Der kritische Geist der Aufklärung, auch das ist Konsens, habe die Fundamente des Glaubens unterhöhlt. Um dem Christentum wieder mehr Selbstgewissheit zu verleihen, müsse gegen alle subjektiven Zweifel wieder die Objektivität der Glaubensfundamente hergestellt werden.

Naturgemäß treten an diesem Punkt die konfessionellen Differenzen deutlich zutage. Während die einen das Christentum auf die verbindliche katholische Tradition verpflichten wollen, plädieren die anderen für eine entschiedene Bejahung von Schrift und Bekenntnis. Aber auch diese Differenz wird in der »Ökumene von rechts« durch eine Gemeinsamkeit überwölbt. Am Ende kommt es vornehmlich darauf an, dass die objektive Geltung des Christentums entschlossen behauptet wird. Aber darin liegt auch die Aporie: Die behauptete Objektivität hängt letztlich doch vom Subjekt ab, nämlich von dessen willentlicher Entscheidung, sie zu behaupten. Auch das »rechte Christentum« erweist sich als infiziert vom verhassten Geist des Subjektivismus.

GESAMTCHARAKTERISTIK

Wie ist das skizzierte Phänomen insgesamt zu charakterisieren? Geht man

die Motive durch, tritt hervor, dass sie kaum an sich, sondern nur in ihrer besonderen Kombination und Zuspitzung spezifisch »rechtschristlich« sind. Der theologischen Substanz nach schöpfen die »rechten Christen« aus dem Reservoir konservativer Theologie (Ordnung, Verantwortung, Stärkung christlicher Prägnanz, Berufung auf objektive Fundamente). Aber sie münzen das Entnommene formal und inhaltlich merklich um. Schon die polemische Schärfe und Einseitigkeit der Argumentation lassen den/die Hörer/in oder den/die Leser/in meist schnell gewahr werden, dass hier die gemäßigte Sphäre des Konservativen verlassen wurde. Angesichts besagter Umprägung lässt sich als Charakteristik formulieren: »Rechtes Christentum« ist konservatives Christentum in populistischer Verschärfung.

Diese Verschärfung lässt wiederum eine charakteristische Gemütslage erkennen. Der aggressive Grundton, für Christen sonst eher untypisch, erklärt sich mutmaßlich aus dem Bewusstsein der kulturell-religiösen Notlage – und aus dem Bewusstsein, mit den eigenen Überzeugungen innerhalb der weitgehend liberalisierten und säkularisierten Gesellschaft in eine Minderheitsposition geraten zu sein. Zur Empfindung allgemeiner Dekadenz kommt das Gefühl der eigenen Marginalisierung. Diese doppelt depressive Gestimmtheit wird offenkundig in aggressive Entschlossenheit zur religiös-kulturellen Gegenoffensive umgewandelt. Die »rechten Christen« fühlen sich als die letz-

ten aufrechten Streiter im Kampf gegen die linke Übermacht. Man kann daher auch alternativ formulieren: »Rechtes Christentum« ist christlicher Konservatismus im Kulturkampfmodus.³

DAS DILEMMA POPULISTISCHEN CHRISTENTUMS

Fatalerweise führt der Kampfmodus zwangsläufig in ein Dilemma: teils zu einem Glaubwürdigkeitsverlust der Akteur/innen, teils zu einer inneren Verzerrung des Christlichen, die es kaum noch als solches wiedererkennen lässt. Die Berufung auf göttliche Ordnungen etwa ist in ihrer politisch-moralischen Abzweckung meist so durchsichtig, dass das Argument seinen theologischen Eigensinn verliert – konservative Theologie wird zu politisierter Fronttheologie. Die verzweifelte Aggression, die viele rechtschristliche Äußerungen leitet, verleitet häufig zu rigoroser Einseitigkeit samt grober Verzeichnung der Angegriffenen, was das Fairnessgebot verletzt und an der integren Gesinnung der »christlichen Streiter« zweifeln lässt.

Ferner macht es die teils radikale Einschränkung des christlichen Liebesgebots und verschiedener christlicher Tugenden oftmals schwer, noch etwas vom Geist Jesu Christi in dem für den Überlebenskampf neuformierten, wehrertüchtigten Christentum zu finden – der Behauptungswille löst die christliche Identität auf, die er behaupten will.

Die Beschwörung objektiver Glaubensfundamente schließlich wird schon in dem Moment in ihrem verzweifelten Subjektivismus offenbar, wo man bemerkt, dass der rechtsökumenische Mitstreiter ganz andere Unverbrüchlichkeiten im Banner führt – beispielsweise nicht die unfehlbare Schrift, sondern die kirchliche Tradition (die vom lutherischen Schrift- ▶

³ Diese Deutung des »rechten Christentums« hält zugleich die Kontinuität wie die Wesensdifferenz zum konservativen Christentum fest und rechnet – trotz bestehender Wesensdifferenz – mit fließenden Übergängen. Unter anderem Liane Bednarz und Hans-Ulrich Probst wollen demgegenüber allein die Heterogenität markieren. Siehe zur Auseinandersetzung Fritz 2021, S. 89f, Fußnote 275 und S. 96–98.

prinzip gerade angegriffen wurde). Der Glaubensobjektivismus (gleich welcher konfessionellen Prägung) erscheint vollends als Attitüde, wenn man sich klarmacht, welche Zumutungen aus seiner konsequenten Durchführung jeweils folgen würden – wovon man daher meistens lieber schweigt.

An diesem Punkt rückt noch einmal ein Grundzug rechtschristlicher Haltung in den Blick. Wenn nicht alles täuscht, lebt sie – darin manchen Formen von »Linkschristentum« womöglich nicht unähnlich – ganz wesentlich von den erhebenden Augenblicken einer gemeinschaftsstiftenden Rhetorik des Anders- und Dagegens. In einer fremd gewordenen Welt findet man Trost und Stärkung an funkelnden Gegenideen, provokativen Parolen und heroischen Gefühlen, meist ohne an nähere Konsequenzen allzu viele theologische Gedanken zu vergeuden.

FAZIT

Wie ist zu reagieren? Man sollte »rechte Christen« nicht reflexhaft und pauschal moralisch diffamieren. Das führt nur zu weiterer Polarisierung und zur Stärkung der Extremen. Mit den Gesprächsbereiten sollte man das Gespräch suchen, um zur Deradikalisierung beizutragen.

Zugleich muss theologisch und politisch widersprochen werden, wo es angezeigt ist. Denn etwa die in der Sphäre kultivierten antistaatlichen Affekte haben durchaus das Potenzial, zur Destabilisierung der demokratischen Ordnung beizutragen.⁴

Nicht zuletzt aber sollte man sich als »Linke« oder »Liberaler« in den Kirchen im Verständnis und, wo nötig und möglich, in der Toleranz gegenüber konservativen Anliegen üben, die, einst dominante ge-

sellschaftliche Kräfte, in den vergangenen Jahrzehnten signifikant an Boden verloren haben. Toleranz ist das Ertragen dessen, was man nicht leicht ertragen kann, des Anderen, Fremden, Befremdlichen, Abgelehnten, und zwar kraft einer fundamentalen Akzeptanz – und um des Friedens willen. Toleranz schließt Kritik nicht aus, und sie muss auch Grenzen des Tolerierbaren ziehen. Aber es könnte in Zeiten religiös-weltanschaulicher Polarisierung angezeigt sein, die enger gewordenen Grenzziehungen im Geist der gemeinsamen christlichen Hoffnung und Verantwortung neu zu vermessen. ■

LITERATURVERZEICHNIS

- Bednarz, Liane (2018): Die Angstprediger. Wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern, München
- Bednarz, Liane (2020): Rechte Christentumsdiskurse. Ein Überblick, in: Einsprüche. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte, hg. v. der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, Bd. 1, Berlin (<https://tinyurl.com/54sr3tnx>), S. 8–22
- Claussen, Johann Hinrich/Fritz, Martin/Kubik, Andreas/Leonhardt, Rochus/von Scheliha, Arnulf (2021): Christentum von rechts. Theologische Erkundungen und Kritik, Tübingen
- Dirsch, Felix/Engels, David (Hg.) (2022): Gebrochene Identität? Christentum, Abendland und Europa im Wandel, Bad Schussenried
- Dirsch, Felix/Münz, Volker/Wawerka, Thomas (Hg.) (2019): Nation, Europa, Christenheit. Der Glaube zwischen Tradition, Säkularismus und Populismus, Graz
- Dirsch, Felix/Münz, Volker/Wawerka, Thomas (Hg.) (2018): Rechtes Christentum? Der Glaube im Spannungsfeld von nationaler Identität, Populismus und Humanitätsgedanken, Graz
- Fritz, Martin (2021a): Im Bann der Dekadenz. Theologische Grundmotive der christlichen Rechten in Deutschland, Berlin (Kurzfassung in: Johann Hinrich Claussen u. a. (2021): Christentum von rechts. Theologische Erkundungen und Kritik, Tübingen, S. 9–63; dort auch weitere Literatur)
- Fritz, Martin (2021b): Verbitterte Konservative im Kulturkampf. Die »Neuen Rechten« und die Religion, in: Publik-Forum Nr. 14, 23.07.2021, S. 38–39
- Hempelmann, Reinhard/Lamprecht, Harald (Hg.) (2018): Rechtspopulismus und christlicher Glaube, Berlin
- Lamprecht, Harald (2021): Die göttliche Ordnung. Theologische Analysen einer Selbstdarstellung rechten Christentums, in: Einsprüche. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte, hg. v. der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, Bd. 2, Berlin (<https://tinyurl.com/2mvnkmtd>), S. 28–45
- Lühmann, Michael (2016): Meinungskampf von rechts. Über Ideologie, Programmatik und Netzwerke konservativer Christen, neurechter Medien und der AfD, in: Weiterdenken, hg. v. der Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen, Dresden (<https://tinyurl.com/5a9cdj8k>)
- Rudolphi, Daniel (2023): Der Staat als »Tyranne« – Kirche und Staat im rechten Christentum. Eine Netzwerkanalyse, in: ZRW 86/5, S. 359–375
- Strube, Sonja Angelika (2021): Publikationsorgane, Kernthemen und religiöse Stile am rechten Rand der Kirchen, in: Einsprüche. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte, hg. v. der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, Bd. 2, Berlin (<https://tinyurl.com/2mvnkmtd>), S. 8–26
- Strube, Sonja Angelika (2014): Rechtsextremismus als Forschungsthema der Theologie? Aktuelle Studien und eine kritische Revision traditionalismusaaffiner Theologien und Frömmigkeitsstile, in: Theologische Revue 110, S. 179–194
- Strube, Sonja Angelika (Hg.) (2015): Rechtsextremismus als Herausforderung für die Theologie, Freiburg/Br. u. a.
- Virchow, Fabian/Langebach, Martin/Häusler, Alexander (Hg.) (2016): Handbuch Rechtsextremismus, Wiesbaden



PD Dr. theol. Martin Fritz ist seit 2020 wissenschaftlicher Referent bei der EZW, Berlin, Referat I: Grundsatzfragen, Säkularismus, Evangelikalismus. Kontakt: fritz@ezw-berlin.de

Wir brauchen MEHR MITEINANDER statt ABGRENZUNG

Interview | 1. Teil mit RAMY AZRAK

Von Petra Wassill

RAMY AZRAK (45) ist Diplom-Sportwissenschaftler und leitet die Dr. Moroni Stiftung für Integration und Bildung in Bonn. 2021 wurde er mit dem Bonner Integrationspreis ausgezeichnet.

Ramy hat einen syrisch-libanesischen Migrationshintergrund und ist in Deutschland geboren und aufgewachsen. 1956 kam Ramys Vater Nizar aus Aleppo/Syrien nach Deutschland. »Mit Rheuma und Koffer«, wie Ramy erzählt. Die Berliner Universitätsklinik kann Ramys Vater helfen und Nizar Arrak bleibt. Er fängt als MAZ-Techniker beim ZDF an. Ramys Mutter Feryal folgt ein paar Jahre später nach. 1972 findet die Familie eine neue Heimat in Bonn-Tannenbusch. 1978 kommt Ramy als dritter von drei Söhnen zur Welt. Den Eltern ist es wichtig, dass ihre Kinder Akademiker werden und eine optimale Ausbildung erhalten. Ramy macht sein Abitur und studiert Sportwissenschaften an der Deutschen Sporthochschule in Köln mit dem Schwerpunkt Ökonomie und Management. Durch seine Sozialisation in Bonn-Tannenbusch, einem Stadtteil mit Förderbedarf, kennt Ramy die interkulturellen Herausforderungen und Rassismus-Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen.

Die Antworten von Ramy Azrak können im Originalton über die QR-Codes angehört werden.



? Wie würdest Du den Begriff Kränkung in Deinem eigenen kulturellen Kontext beschreiben? Gibt es bestimmte Wörter oder Redewendungen, die in Deiner Kultur dafür verwendet werden?



! In Deutschland lernt man sehr früh, Bedürfnisse und Kritik eher klar und direkt zu kommunizieren. In der arabischen Kultur ist Direktheit eher unhöflich und kann folglich zu Kränkungen führen. Wenn man bei einer Familie eingeladen ist und etwas zu trinken angeboten bekommt, dann sagt man aus Höflichkeit zweimal »Danke, ich habe keinen Durst« und nimmt erst beim dritten Mal das Angebot, etwas zu trinken, an. Die Konversation ist oft auch sehr blumig und bei flüchtigen Bekanntschaften mit einer nicht ernst gemeinten Einladung verbunden. Die kulturellen Codes sind verschieden, und ich habe gelernt, je nach Kontext zu switchen.

? Kannst Du uns eine Situation beschreiben, in der Du Dich aufgrund Deiner Herkunft gekränkt gefühlt hast? Was genau hat diese Kränkung ausgelöst?



! Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen und hatte als Kind eine sehr schöne Kindheit gehabt.

Rassismus habe ich zum ersten Mal in der Schule erlebt, weil mir auf dem Gymnasium nicht viel zugetraut wurde. In der 8. Klasse hat meine damalige Deutschlehrerin dafür gesorgt, dass ich in drei Fächern eine 5 im Zeugnis hatte und sitzen blieb. Sie hat mir schon zum Halbjahr gesagt, dass sie mir eine andere Schulform empfiehlt. Das hat mich sehr geprägt!

? Wie bist Du mit der Situation umgegangen? Welche Strategien hast Du angewandt, um mit Kränkung umzugehen?



! Damals war es natürlich sehr schwer für mich. Durch einen ähnlichen Vorfall in der Oberstufe hatte ich auch Selbstzweifel. Für mich war aber klar, dass ich das Abitur schaffe und mir dann neue Türen offenstehen. Nach der Schule wurde es dann einfacher. Heute bin ich Akademiker, und die Erlebnisse in meiner Sozialisation haben mich stärker gemacht. Trotzdem spüre ich heute noch, kurz bevor ich vor großen Gruppen sprechen muss, diese Unsicherheit aus dem Deutschunterricht, wo ich Angst hatte, vorzulesen.

? Gibt es bestimmte Verhaltensweisen oder Aussagen, die in Deiner Kultur als besonders beleidigend empfunden werden? Kannst Du Beispiele nennen?



! Ich glaube, in allen Kulturen ist ein typischer Trigger, die Mutter zu beleidigen. Ich habe eine Zeit lang an vielen verschiedenen Schulen Anti-Gewalt- und Deeskalationstrainings durchgeführt. Meine Erfahrung: Die Beleidigung Hurensohn war vor allem bei männlichen Jugendlichen die höchste Eskalationsstufe, unabhängig von Schulform und Herkunft.

? Sind Dir Unterschiede im Umgang mit Kränkungen in deinem Herkunftsland und hier in Deutschland aufgefallen? ▶

⁴ Siehe dazu jüngst Rudolphi 2023.

 **!** In Deutschland werden Kränkungen eher direkt angesprochen. Wenn es einen Konflikt gibt, dann wird darüber gesprochen. Kritik kann sehr oft auch konstruktiv geäußert werden, ohne dass es persönlich genommen wird. Das ist in der arabischen Kultur kaum vorstellbar. Meine Mutter sagt heute noch zu mir, dass ich »frech« bin, wenn ich klar kommuniziere, wenn mich etwas stört. Da bin ich dann schon sehr »deutsch« (lacht).

? Wie wirken sich Deiner Meinung nach soziale Kränkungen auf Beziehungen in der Familie, auf Freundschaften, auf die Arbeit oder in der Schule aus?

 **!** In der arabischen Kultur geht es oft darum, »das Gesicht zu wahren« und nach außen ein gutes Bild abzugeben. So wie zum Beispiel Wohlstand in der orientalischen Kultur eher nach außen getragen wird, versucht man Konflikte, zum Beispiel Ehekrise, nicht nach außen dringen zu lassen. Dabei spielt die Ehre eine große Rolle. Bei Konflikten kann schon durch Kleinigkeiten eine große, unüberbrückbare Kluft entstehen.

? Gibt es in Deiner Kultur besondere Formen der Versöhnung oder der Wiedergutmachung, wenn jemand verletzt wurde?

 **!** In Deutschland lernen wir schon früh in der Schule Kommunikationsmodelle kennen, üben Streitgespräche und müssen verschiedene Themen Pro und Contra diskutieren. Dabei sollen wir lernen, unsere Emotionen zu regulieren. In der arabischen Welt habe ich Konflikte in vielen Alltagssituationen oft emotionaler erlebt. Im Familienkontext wurde häufig eine ältere Person als Mittler/in herangezogen.

? Siehst Du einen Zusammenhang zwischen gesellschaftlichen Strukturen oder politischen Situationen und dem Erleben von Kränkungen?

 **!** Im Nahen Osten spielt natürlich die politische Situation eine große Rolle. Vor allem die jahrelange Unterdrückung der Palästinenser hat im gesamten Orient immer sehr negative Emotionen hervorgerufen. Die Regulation der Gefühle äußert sich jedoch sehr unterschiedlich, vom Wunsch nach Frieden und einer Zweistaatenlösung bis hin zu blankem Hass auf Israel.

? Wie wird in Deiner Community mit öffentlichen Kränkungen umgegangen, beispielsweise durch Medien oder in sozialen Netzwerken?

 **!** Gerade in der arabischen Welt ist die Berichterstattung emotional aufgeladen. Durch die schrecklichen Ereignisse, die die Menschen täglich in den Nachrichten sehen, sind die Emotionen überwältigend. Trauer, Verzweiflung, Wut und sogar Hass kommen in den Dialogen zum Ausdruck.

? Welchen Rat würdest Du jemandem geben, der mit einer Verletzung kämpft?

 **!** Im Grunde sind wir alle gleich. Wir haben Gefühle und Bedürfnisse. Wir sind gefühlsgesteuert und lassen uns von Impulsen leiten. Es ist wichtig, dass wir einander besser zuhören. Vielleicht hat die Person, die eine Kränkung sendet, gar nicht die Absicht, uns zu verletzen. Möglicherweise will uns derjenige, der uns beleidigt, gar nicht verletzen. Mit einer guten Empörungsregulation und einem Kommunikationstraining können wir sehr viel entspannter leben.

? Gibt es etwas, was Du Dir von der Gesellschaft hier in Deutschland wünschst, um das Verständnis und den Umgang mit Kränkungen zu verbessern? Und natürlich, wie man Kränkungen gar nicht erst entstehen lässt?

 **!** Im schulischen Kontext ist es wichtig, dass Lehrkräfte noch stärker auf die Vielfalt der Schülerschaft eingehen.

Vielen Lehrkräften fehlt der richtige Zugang und manchmal auch das Verständnis für BIPOCs, insbesondere wenn sie durch ihr soziales Umfeld bildungsbenachteiligt sind. Eine höhere Akzeptanz der sehr vielfältigen Schülerschaft, die durch die Globalisierung immer größer wird, kann die Probleme zwar nicht lösen, aber deutlich verringern.

In diesem Zusammenhang wünsche ich mir vor allem mehr BIPOC-Vorbilder unter Lehrkräften. Dieses von mir skizzierte Bild in der Schule lässt sich natürlich auf die gesamte Gesellschaft übertragen.

? Beeinflusst Deine religiöse Überzeugung Deine Wahrnehmung und Reaktion auf Kränkungen? Gibt es Vorbilder, religiöse Schriften, die Dir in solchen Situationen helfen?

 **!** Ich bin in meinem Glauben sehr moderat und tolerant. Mir ist vor allem wichtig, dass alle Menschen friedlich und harmonisch zusammenleben. Ich werde sehr wütend und gleichzeitig traurig, wenn ich daran denke, dass Menschen sich aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit oder ihres Glaubens bekriegen.

Ich bin ein großer Fan vom House of One, einem interreligiösen Dialog- und Bauprojekt in Berlin. Ich würde mir wünschen, dass wir uns noch mehr interreligiös begegnen.

? Hast Du persönliche Erfahrungen gemacht, in denen religiöse Unterschiede zu Missverständnissen oder Kränkungen geführt haben? Wie könnte man solche Situationen in Zukunft besser handhaben?

 **!** Ich habe eine evangelische Religionslehrerin im Unterricht unterstützt. Besonders aufgefallen ist mir ein muslimischer Schüler, der davon sprach, »die Wahrheit zu kennen«.

Dies hat auch bei anderen muslimischen Schüler/innen Unbehagen ausgelöst. In diesem Zusammenhang war es mir wichtig zu verdeutlichen, dass jeder Mensch bzw. jede Religionsgemeinschaft ein anderes Gottesbild hat. Das sollte man unbedingt akzeptieren und nicht dem Anderen auf die Füße treten. Bei dem Schüler konnte ich nachhaltig etwas bewirken. Er hat meine Botschaft verstanden und konnte sich im Unterricht besser regulieren.

Wir dürfen nie den Respekt voneinander verlieren, auch wenn wir unterschiedliche Ansichten haben.

? Gibt es in Deiner Religionsgemeinschaft spezielle Praktiken oder Gebete, um mit Kränkungen umzugehen oder sie zu vergeben?

 **!** In den Gebeten wird am Ende der El-Fatiha der Toten gedacht. Ich bin mir nicht sicher, aber ich glaube, dass Gott um Vergebung für die geliebten Menschen gebeten wird. Es ist sehr spirituell und voller Liebe.

? Was könnte Deiner Meinung nach auf politischer oder gesellschaftlicher Ebene verbessert werden, um ein Klima zu schaffen, in dem sich niemand aufgrund seiner Religion oder kulturellen Identität verletzt fühlt? Was ist unsere gesellschaftliche Lernaufgabe?



 **!** In Artikel 3 des Grundgesetzes heißt es: »Niemand darf wegen [...] seines Glaubens [...] benachteiligt oder bevorzugt werden.« Wir müssen aufpassen, dass sich unsere Gesellschaft nicht durch einen Rechtsruck spalten lässt. Das ist aus meiner Sicht natürlich auch ein Nährboden für den konservativen Neosalafismus. Unsere Lernaufgabe ist, dass jeder Einzelne in seinem Umfeld einen wichtigen Beitrag zur Verteidigung unserer Demokratie leisten kann.

? Welche Rolle spielen Deiner Meinung nach Bildung und öffentliche Aufklärung, um ein besseres Verständnis und Respekt für religiöse und kulturelle Vielfalt zu fördern?

 **!** Eine wichtigere Rolle als je zuvor. Meiner Meinung nach sollten öffentliche Fördergelder für Projekte an Schulen für Diversität, Antirassismus und Demokratie zur Verfügung gestellt werden. Rassismus ist internalisiert, das heißt, wir lernen ihn unbewusst durch unsere Sozialisation, zum Beispiel durch unsere Eltern. Deshalb gehe ich noch einen Schritt weiter und finde es wichtig, dass Projekte, die

Toleranz und Gemeinschaft stärken, unbedingt in der Kita umgesetzt werden.

? Gibt es besondere Maßnahmen oder Verhaltensregeln, die Deiner Meinung nach eingeführt werden sollten, um Kränkungen in unserer immer vielfältiger werdenden Gesellschaft vorzubeugen?

 **!** Artikel 1 des Grundgesetzes: »Die Würde des Menschen ist unantastbar.« Dieser Satz ist so einfach, so stark in seiner Bedeutung, aber leider eine Utopie. Rassismus ist wie ein Virus. Er wird nie aussterben, aber wir können ihn gesellschaftlich »klein halten«.

Wenn wir Rassismus erleben, sei es als Augenzeuge oder als Betroffene, ist es wichtig, nicht wegzuschauen und Hilfe zu suchen. Mein Motto ist *Keine Toleranz für Intoleranz*. Denn Kränkungen fangen oft klein und harmlos an und werden mit dem Satz »Das habe ich doch gar nicht so gemeint« verharmlost.

? Welche konkreten Ideen hast Du, wie interreligiöse und interkulturelle Dialoge gefördert werden können, um das gegenseitige Verständnis zu verbessern und Kränkungen zu reduzieren?



! Meine Formel lautet: *Begegnung plus gemeinsames Projekt*. Rassisten begegnen Ausländer/innen auch im

Supermarkt, das schafft noch keine Veränderung. Das perfekte Projekt für mehr Toleranz und Verständnis ist also, wenn Menschen gemeinsam von einer verlassenen Insel zurück in die Zivilisation wollen, dies aber nur gemeinsam schaffen können. Die Dialoge können sehr niederschwellig sein, zum Beispiel miteinander kochen oder Sprachtandems bilden bis hin zu politischen oder sozialen Projekten.

Mir ist es wichtig, Begegnungsräume zu schaffen für Menschen, die sich sonst nicht begegnen würden, weil kulturelle und gesellschaftliche Unterschiede dies verhindern – eine Welt, die Menschen mit ihren Unterschieden als etwas Positives begreift. Integration funktioniert nur beidseitig. Das Leben ist hier schneller als in arabischen Ländern. Wer hier leben will, muss sich rechts- und gesetzeskonform verhalten und Bräuche und Umgangsregeln akzeptieren. Ich kann Regeln einhalten, ohne meine Identität aufzugeben. Um das zu erleichtern, braucht es Vorbilder, auch in den Moscheevereinen oder Kulturzentren.

Wir brauchen mehr Miteinander statt Abgrenzung.

? Was ist Deine Vision von einer Gesellschaft, in der sich niemand gekränkt fühlt?



! Die wird es leider nicht geben. Aber zum Glück haben wir alle einen Familien- und Freundeskreis und wissen, dass wir bei unseren Allerliebsten gut aufgehoben sind.

IMPULSFragen ZUM INTERVIEW MIT RAMY AZRAK

- Welche Erfahrungen hat Ramy Azrak mit Kränkungen und Verletzungen gemacht?
- Wie hat er auf diese Erfahrungen reagiert, und was hat er daraus gelernt?
- Denken Sie über eine persönliche Erfahrung nach, in der Sie sich gekränkt oder verletzt gefühlt haben. Beschreiben Sie die Situation.
 - Wie haben Sie in dieser Situation reagiert? Was haben Sie gefühlt und gedacht?
 - Welche langfristigen Auswirkungen hatte diese Erfahrung auf Sie?
 - Teilen Sie Ihre Erfahrung mit Ihrer Gruppe. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es im Vergleich zu den Erfahrungen von Ramy Azrak?
- Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe: Wie können wir lernen, besser mit Kränkungen und Verletzungen umzugehen?

HINWEISE

- Die Interview-Fragen finden Sie als Fragekarten für die Klasse unter www.bru-magazin.de (Heft 81|2024)
- Die Interview-Antworten sind mithilfe der QR-Codes zusätzlich als Podcast zu hören.

Qualifizierungskurs Diversity Kompetenz
"Unsere wahre Stärke liegt in unserer Vielfalt und in unserer Fähigkeit, friedlich zusammenzuleben. (Mahatma Gandhi)"
Mediationskompetenz für Schule, Kita, Jugendberuf und Gemeinde

1. Modul: 23.-24.05.2025
2. Modul: 06.-07.06.2025
3. Modul: 05.-06.09.2025
4. Modul: 07.-08.11.2025
5. Modul: 05.-06.12.2025
6. Modul: 16.-17.01.2026

Tagungsort:
Auf dem Heiligen Berg,
Missionsstr. 9,
42285 Wuppertal

Preis: 480,00 Euro
für den kompletten Kurs,
inklusive Übernachtung und
Verpflegung

REFERENT:INNEN
• Petra Wassill, PTI
• Salwa Mohammed, TK Köln
• Ramy Azrak, Dr. Morand Stiftung
Dr. Beate Schäfer, VR Bonn

ANMELDUNG
WEITERE INFOS

- Wer von Salwa Mohammed und Ramy Azrak lernen möchte, der kann sich anmelden zum Qualifizierungskurs »Diversity Kompetenz«.
Der Kurs beginnt im Mai 2025 im PTI in Wuppertal.
Nähere Informationen bitte erfragen über:
→ berufskolleg-pti@ekir.de

HINWEISE ZUM BIOGRAFISCHEN LERNEN

In einer zunehmend komplexen Welt ist es wichtiger denn je, dass Schüler/innen die Möglichkeit erhalten, über ihre eigenen Werte, ihr Leben und ihre Beziehungen nachzudenken.

Die beiden Interviews mit Ramy Azrak und Salwa Mohammed können die Schüler/innen ermutigen, sich auf eine Reise zu ihrer eigenen Identität zu begeben. Diese Form des Lernens soll eine Chance geben, sich selbst besser zu verstehen und eigene Erfahrungen in einem geschützten Rahmen zu reflektieren. Besonders bei sensiblen Themen wie Kränkungen ist es entscheidend, auf die Rahmenbedingungen zu achten, um eine sichere und unterstützende Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Hier sind einige wichtige Prinzipien, die beachtet werden sollten:

- **FREIWILLIGKEIT**
Jede Teilnahme am Austausch und an Reflexionsphasen ist freiwillig.
- **SAFE SPACE**
Es muss eine sichere Arbeitsatmosphäre geschaffen werden, in der sich alle wohl und respektiert fühlen.
- **REFLEXIONSPHASEN**
Regelmäßige Reflexionsphasen sind wichtig, um den Schüler/innen Zeit zum Nachdenken und Verarbeiten zu geben.
- **KLARE VERHALTENSREGELN**
 - Jede/r darf ausreden.
 - Niemand wird ausgelacht.
 - Niemand muss etwas erzählen, was er/sie nicht erzählen möchte.
 - Alles, was im Klassenzimmer geteilt wird, bleibt unter uns.

Durch die Einhaltung dieser Prinzipien kann das biografische Lernen zu einer bereichernden und vertrauensvollen Erfahrung werden, die das persönliche Wachstum und die Selbstreflexion fördert.

Das Lernen an der eigenen Biografie sollte nicht einer Produkt- oder Output-Orientierung unterliegen und auf keinen Fall Gegenstand einer Leistungskontrolle sein.

ANLEITUNG:

WHATSAPP-SPRACHNACHRICHT IN QR-CODE UMWANDELN

- 1 SPRACHNACHRICHT SPEICHERN**
 - Öffnen Sie den WhatsApp-Chat mit der Sprachnachricht.
 - Halten Sie die Nachricht gedrückt und wählen Sie *Weiterleiten*.
 - Teilen Sie die Datei über E-Mail, Google Drive oder Dropbox und speichern Sie sie dort.
- 2 SPRACHNACHRICHT HOCHLADEN**
 - Laden Sie die Datei auf Ihren Laptop.
- 3 QR-CODE ERSTELLEN**
 - Rufen Sie über Ihren Browser eine QR-Code-Generator-Website auf (zum Beispiel *ME-QR*).
 - Klicken Sie: *Erstellen QR-Code/Audio*.
 - Laden Sie Ihre gespeicherte Audiodatei hoch.
 - Geben Sie Ihrer Audiodatei einen Namen.
 - Wählen Sie ein Format für die Audiodatei aus.
 - Klicken Sie auf *QR-Code herunterladen*.



Petra Wassill ist Pfarrerin und Dozentin für den Arbeitsbereich Berufskolleg am Pädagogisch-Theologischen Institut der EKIR in Wuppertal.
Kontakt: redaktion@bru-magazin.de

»WARUM ERGRIMMST DU?«

Kain und Abel und die Frage: Wie gehen wir mit Kränkungen um?

Von Antonella Zaccheddu Hargarten

KURZBESCHREIBUNG

THEMA

- Biblische Erzählung von Kain und Abel (Gen 4,1-16)
- Persönlicher und gesellschaftlicher Umgang mit Kränkungerfahrungen

SCHULFORM UND/ODER BERUFSFELD

- Höhere Handelsschule
- Kaufleute im Büromanagement

BUNDESLAND

- NRW

LEHRPLAN- BZW.

BILDUNGSGANGBEZUG

- AFS 1 *Selbstreflexion*: Formen der Lebensgestaltung; Schuldfrage; Wendepunkte der Lebensgeschichte
- AFS 2 *Verständigung*: Wertvorstellungen
- AFS 3 *Hermeneutik*: Biblexegese; Relevanz religiöser Zeugnisse für Gegenwart und Zukunft
- AFS 6 *Ethisch begründetes Handeln*: Werte und Normen; soziale Verantwortung

STUNDENUMFANG

- 3 – 4 Doppelstunden (je nach Vertiefung), mind. 2 Doppelstunden

TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

- PC, Beamer, PowerPoint-Programm

KURZINHALT

Rezeption von Gen 4,1-16:

- Genesis 4,1-7: »du aber herrsche über die Sünde« – Kains Umgang mit seinem Grimm
- Genesis 4,8: »Lass uns aufs Feld gehen!« – Kains Mord an seinem Bruder
- Genesis 4,9-12: »Soll ich meines Bruders Hüter sein?« – Kains Umgang mit seiner Schuld
- Genesis 4,13-16: »Meine Schuld ist zu schwer« – Was verliert Kain?

M1.1 Ein Brudermord in Berlin Der Kain und Abel-Prozess

- Am 11. Januar 2007 erschien in der Berliner Tageszeitung BZ ein Bericht über einen Facharzt für Orthopädie: Er versetzte seinem jüngeren Bruder im Streit zwölf Messerstiche - noch im Wohnzimmer starb der Bruder. Der ältere Bruder wurde angeklagt. Das Gerichtsverfahren weckte als »Der Kain und Abel-Prozess« großes Interesse in der medialen Öffentlichkeit.

- Sammeln Sie Ihre Gedanken, Fragen, Assoziationen zu diesem Fall.
www.juedische-allgemeine.de/religion/voll-schuldfaehig/



M1.2 „Der Kain und Abel-Prozess“: Verminderte Schuldfähigkeit nach Strafgesetzbuch § 21

„Ist die Fähigkeit des Täters, das Unrecht der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln, aus einem der in § 20 bezeichneten Gründe bei Begehung der Tat erheblich vermindert, so kann die Strafe nach § 49 Abs. 1 gemindert werden.“
Im Gerichtsverfahren wurden die Messerstiche nicht als Mord, sondern als ein „Affektdelikt“ gewertet und dem älteren Bruder „mildernde Umstände“ zuerkannt. Die Grundvoraussetzung war dabei, dass im Tatablauf deutlich ein Zusammenhang von „Provokation - Erregung - Tat“ erkennbar war.

Kennen Sie ähnliche Situationen?

- Arbeiten Sie in Ihrer Arbeitsgruppe ein passendes Fallbeispiel aus: Wie konnte es dazu kommen? (Wie) könnte es verhindert werden?
- Präsentieren Sie Ihr Beispiel.

M2.4 Wie gehen wir mit Kränkungen um? Wege aus der Kränkung

- Sammeln Sie in Ihrer Arbeitsgruppe konkrete Beispiele für Kränkungen/Erfahrungen.
- Wie können betroffene Menschen einen Weg aus der Kränkung herausfinden? Schlagen Sie passende Handlungsoptionen vor.
- Hier finden Sie Anregungen:
<https://www.gesundheit.gv.at/lehren/psych-sozial/praevention/krankungen-anti-krankungstipps.html>
- Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.



Power-Point-Folien 2, 3 und 7.

Die Erzählung von Kain und Abel beschäftigt seit jeher die Theologie und dient darüber hinaus als Inspirationsquelle für die bildende Kunst, Musik und Dichtung. Doch auch für Psychiater und Forensiker ist diese Erzählung vom Brudermord sehr interessant, wie der Zeitungsartikel »Voll schuldig? Der erste Brudermord der Menschheitsgeschichte aus forensisch-psychiatrischer Sicht« von Werner E. Platz zeigt, der sich als Facharzt für Neurologie und Psychiatrie mit einem zeitgenössischen Strafprozess sowie der biblischen Erzählung auseinandersetzt (vgl. www.juedische-allgemeine.de/religion/voll-schuldfaehig/). Der Arzt deutet Kains Reaktion auf eine Frustrationssituation als »Kränkung« und beleuchtet dessen Tat unter heutigen Kriterien.

Dieser Ansatz, Kains Verhalten und seine Handlungen als Umgang mit der von ihm erlebten Kränkungerfahrung zu deuten, liegt der folgenden Unterrichtsidee zugrunde.

In der Auseinandersetzung mit der biblischen Erzählung geht es darum, den Freiraum zu entdecken, der sich gestalten lässt, wenn Menschen sich ihrem »Grimm«, ihrer »Kränkung«, nicht ergeben, sondern aktiv nach Handlungsmöglichkeiten suchen, Wege aus der Kränkung zu finden. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass diese Kränkung wahrgenommen und auch ernstgenommen wird.

Durch die Gliederung der biblischen Geschichte in vier Erzählschritte ergibt sich die Möglichkeit, die »Scharnierstellen« der biblischen Erzählung wahrzunehmen, d.h. die Handlungsmomente und Entscheidungen, von denen die Geschichte erzählt. Zugleich jedoch eröffnet sie die Perspektive, Ansatzpunkte für alternative Handlungsmöglichkeiten zu entdecken, von denen *nicht* erzählt wird.

M2.6 Anne Otto: „Ich nehme die Kränkung, die ich hier sehe, ernst.“

Anne Otto deutet die Formulierung „Ich nehme die Kränkung, die ich hier sehe, ernst“: In dieser Aussage zeigt sich, dass es reale gesellschaftliche Herabsetzungen gibt, die „man erkennen und aus der Welt schaffen will“.

Der Begriff der Kränkung enthält einen doppelten Appell:

- der gekränkte Mensch kann „an seiner Kränkung arbeiten“ und sollte dies auch tun.
 - Die Gesellschaft muss in ihrer Kommunikation achtsamer sein und dafür sorgen, dass die Kränkung nicht noch mehr zunimmt.
- Appell an die Politiker: Nehmt die in den vergangenen Jahren erfolgten Kränkungen vieler Bürger wahr!
→ Aufforderung an die Politik: Entwicklung einer „Kultur der Anerkennung, der Wertschätzung und der Besonnenheit“

Anne Otto: »Woher kommt der Hass? Die psychologischen Ursachen von Rechtsruck und Rassismus; Gütersloher Verlagshaus 2019, S. 160

M2.8 (Wie) Wirken sich Kränkungen und Anerkennung auf das politische Leben aus?

- Welche Aufgaben hat nach Meinung der Psychologin Anne Otto ein gekränkter Mensch?
- Welche Aufgaben haben die Gesellschaft und die Politiker?
- Stimmen Sie der Philosophin Barbara Strohmeier zu, warum? Widersprechen Sie ihr, warum?
- Wie stellen Sie sich eine „Kultur der Anerkennung“ vor? In ihrem Betrieb? In der Schule? In der Familie? In der Gesellschaft?
- Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.



Power-Point-Folien 9 und 11.

Die Schüler/innen nehmen dem Text gegenüber sowohl reflektierende als auch aktiv agierende Rollen ein.

In der gegenwärtigen Diskussion über Politikverdrossenheit, aber auch über die zunehmende »Verrohung« innerhalb des gesellschaftlichen Diskurses und des Umgangs mit Andersdenkenden spielt die Auseinandersetzung mit der Frage, welche individuellen, gesellschaftlichen und politischen Folgen Kränkungen haben können, eine zentrale Rolle.

In diesem Kontext werden von verschiedenen Seiten auch Möglichkeiten aufgezeigt, die Menschen helfen, einen konstruktiven Umgang mit Kränkungerfahrungen zu finden.

Die Unterrichtsreihe soll einen Raum eröffnen, in dem die Schüler/innen mit ihren Erfahrungen, Fragen und Anliegen

eine Auseinandersetzung mit der Thematik gestalten; sie ist wie eine Expedition angelegt, in der die Teilnehmer/innen auf Impulse stoßen, die keine endgültigen Antworten liefern, sondern einen wertschätzenden Austausch ermöglichen sollen.

Für den unterrichtspraktischen Beitrag wurde eine PowerPoint-Präsentation* erstellt, die individuell angepasst werden kann. Da die Materialien als Ideen- und Materialpool konzipiert sind, können aus der umfangreichen Materialsammlung einzelne Vorschläge für die konkrete Unterrichts- und Klassensituation ausgewählt und die PowerPoint-Präsentation entsprechend verändert werden.



* Die 17-seitige, farbige PowerPoint-Präsentation finden Sie unter
→ www.bru-magazin.de (Heft 81|2024).

MÖGLICHER UNTERRICHTSVERLAUF

EINSTIEGSSZENARIO:

Ein Brudermord in Berlin: Der »Kain und Abel-Prozess« | <https://www.juedische-allgemeine.de/religion/voll-schuldtaehig/>

- **FOLIE M1.1:** Ein Brudermord in Berlin: Der Kain und Abel-Prozess
- **FOLIE M1.2:** Verminderte Schuldfähigkeit nach dem Strafgesetzbuch (StGB) § 21

1. SCHRITT: Genesis 4,1-7

- »du aber herrsche über die Sünde« – Kains Umgang mit seinem Grimm:
- ein Plakat gestalten
- Übertragung/Aktualisierung:
 1. persönlicher bzw. individueller Umgang mit Kränkungen
 2. Kränkungen in unserer Gesellschaft

- **FOLIE M2.1:** »du aber herrsche über die Sünde« – Genesis 4,1-7
- **FOLIE M2.2:** »Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.« – Was hat diese Erzählung mit mir, mit uns, mit unserer Gesellschaft zu tun?
- **FOLIE M2.3:** Viktor E. Frankl: »Zwischen Reiz und Reaktion liegt ein Raum für unsere Freiheit«
- **FOLIE M2.4:** Wie gehen wir mit Kränkungen um? Wege aus der Kränkung
- **FOLIE M2.5:** Kränkungen in unserer Gesellschaft
- **FOLIE M2.6:** Anne Otto: »Ich nehme die Kränkung, die ich hier sehe, ernst.«
- **FOLIE M2.7:** Barbara Stroschein: Kränkung und Anerkennung
- **FOLIE M2.8:** (Wie) Wirken sich Kränkungen und Anerkennung auf das politische Leben aus?
- **FOLIE M2.9:** Hartmut Rosa: »Wir brauchen ein hörendes Herz«

2. SCHRITT: Genesis 4,8

- »Lass uns aufs Feld gehen!« – Kains Mord an seinem Bruder
- Standbild oder Slow-Motion-Darstellung
- Umschreiben der biblischen Geschichte: Rollenspiel

- **FOLIE M3.1:** »Lass uns aufs Feld gehen!« – Genesis 4,8
- **FOLIE M3.2:** »Was könnte Kain anders machen?«

3. SCHRITT: Genesis 4,9-12

- »soll ich meines Bruders Hüter sein?« – Kains Umgang mit seiner Schuld
- Gerichtsverhandlung als Rollenspiel

- **FOLIE M4:** »soll ich meines Bruders Hüter sein?« – Genesis 4,9-12

4. SCHRITT: Genesis 4,13-16

- »Meine Schuld ist zu schwer« – Was verliert Kain?
- Reflexion: Was hat Kain verloren?
- Mit welchen Konsequenzen muss Kain leben?
- Übertragung: Wo passieren heute »Brudermorde«? Was können Menschen – wir – tun, um sie zu verhindern?

- **FOLIE M5:** Was hat Kain verloren? – Genesis 4,13-16
Was können Menschen – wir – tun, um »Brudermorde« zu verhindern?



Antonella Zacccheddu Hergarten ist Lehrerin für Biologie, Deutsch und Evangelische Religionslehre am Berufskolleg Kaufmännische Schulen in Bergisch Gladbach.
Kontakt: redaktion@bru-magazin.de

DEMOKRATIE und HEILIGE SCHRIFTEN

Von Markus Ihle

Mit herzlichem Dank an Rainer Kessler
für die Impulse und Mitarbeit

KURZBESCHREIBUNG

THEMA

- Geistesgeschichtliche Anfänge der Demokratie in der Bibel entdecken

SCHULFORM UND/ODER BERUFSFELD

- **M1.1–M1.4** sind je nach Sprachverständnis ab der Berufsvorbereitung einsetzbar.
- **M1.5–M1.8** nur für Gruppen geeignet, die konzentrierte Textarbeit gewohnt sind.

BUNDESLAND

- Hessen

LEHRPLAN- BZW. BILDUNGSGANGBEZUG

- **Lernbereich 2:** Der Mensch als Geschöpf
Lernbaustein 2.1
Menschsein und Menschenwürde
- **Lernbereich 5:** Ethische Konkretionen
Lernbereich 5.1
Frei bleiben oder frei werden

STUNDENUMFANG

- 3–8 Doppelstd. (je nach Vertiefung)

TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

- Dokumentenkamera mit Beamer sind zur Projektion der Arbeitsergebnisse aus Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit hilfreich, aber nicht notwendig.

KURZINHALT

- Einstieg: Regelwerk für das Zusammenleben einer fiktiven Gruppe
- **ARBEITSBLÄTTER M1.1–M1.3:** Charakteristika einer Demokratie
- **ARBEITSBLÄTTER M1.4–M1.7:** Merkmale einer Demokratie in der Bibel
- **ARBEITSBLATT M1.8:** Zusammenhang von Islam und politischer Ordnung



Bibel und Demokratie? Das scheint nicht zusammen zu passen: »So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!« (Mt 22,21) Über Jahrhunderte hat sich die Christenheit mit Fürsten, Königen und Kaisern arrangiert und den Untertanen Gehorsam gepredigt. Zu oft wurden Kirchen durch die Nähe zu Mächtigen korruptiert und von Machtoptionen verführt. Bis heute wirken viele Glaubensgemeinschaften weit entfernt von demokratischen Ideen und Strukturen.

Aber wie so oft in der Geschichte ist die real-existierende Verfasstheit einer Gemeinschaft weit von ihren weltanschaulichen Grundlagen entfernt. Gilt das auch für das Thema *Demokratie und Religion*? Der 75. Geburtstag des Grundgesetzes und der Rechtsruck in vielen demokratischen Gesellschaften ist Anlass, nach Verbindungslinien zwischen den Grundideen unserer Demokratie und biblischen Texten zu suchen.

Immerhin schreibt der Marburger Alttestamentler Rainer Kessler in der Einleitung seines lesenswerten Buches »Samuel. Priester und Richter, Königsmacher und Prophet« (2007):

»Zwar hat der vorstaatliche Samuel die politische Macht an die Könige abgegeben. Umso deutlicher aber tritt er ihnen als Prophet und damit als Stimme Gottes

gegenüber und eröffnet damit eine Linie, die durch die biblischen Geschichts- und Prophetenbücher hindurch ausgezogen wird. Diese Linie reicht bis in die Gegenwart. Denn auch heute gibt es auf der einen Seite den Bereich, wo politische, wirtschaftliche und militärische Entscheidungen getroffen werden, und auf der anderen Seite ein kritisches Gegenüber. Zu ihm gehören in modernen de-

mokratischen Gesellschaften eine freie Presse und freie Medien, aber auch organisierte Gruppen der Zivilgesellschaft.« (S. 12)

Können diese Erzählungen über das prophetische Amt des Samuel als biblische Wurzeln der Gewaltenteilung gedeutet werden, einem wichtigen Baustein demokratischer Verfassungen?

Auch der Züricher Alttestamentler Konrad Schmid meint, in der hebräischen Bibel Anfänge des geistesgeschichtlichen Weges in die Demokratie verorten zu können. Neben der Königskritik verweist er auf die Gottebenbildlichkeit des Menschen, die nicht das äußere Erscheinungsbild der Menschen, sondern ihre Funktion als JHWH-nahe Mitarbeiter/innen der Schöpfung meine. Gen 1 weise den Weg zur Menschenwürde als Kernelement der Demokratie. (*Publik-Forum* 8/2024)

Und der Autor Hannes Stein behauptet sogar, »dass am Berge Sinai unter Blitz und Donner die Demokratie offenbart wurde« (Moses und die Offenbarung der Demokratie, 1998, S. 9). Seine These, dass der moderne Rechtsstaat nicht aus Athen, sondern aus Jerusalem kam, muss und kann hier nicht untersucht werden. Aber meine Neugier wächst auch durch diese steile These, möglichen Verbindungslinien zwischen Bibel und Demokratie nachzugehen.



ZUM UNTERRICHTSVERLAUF

- 1 In einem ersten Schritt ist die Lerngruppe aufgefordert, Regeln für das Zusammenleben in einer Gesellschaft zu entwickeln. Dabei können sie formulieren, was ihnen wichtig ist:

- Stellen Sie sich vor, Sie wären mit ca. 1.000 anderen Menschen auf einer bislang von Menschen unbewohnten, fruchtbaren Insel gelandet – und wollen dort bleiben.
- Jetzt sollen Sie einen Vorschlag machen, auf welche Weise und nach welchen Regeln diese ca. 1.000 Personen dort zusammenleben sollen.
- Entwickeln Sie in Kleingruppen einen Vorschlag und stellen Sie ihn anschließend vor.

- 2 Die nächsten Stunden des Entwurfes bieten einen Abstecher in den Demokratie-Unterricht, für den der Zeitumfang je nach Vorbildung der Lerngruppe geplant werden muss:

- **ARBEITSBLATT M1.1** führt über die Frage »Woran ist eine demokratisch verfasste Gesellschaft zu erkennen?« zur persönlichen Gewichtung einzelner Merkmale der Demokratie.
- **ARBEITSBLATT M1.2** dient der Beschäftigung mit der Bedeutung von 15 Merkmalen und ist als Zuordnungsübung gestaltet (die Lösung finden Sie unter → www.bru-magazin.de).

- 3 **ARBEITSBLATT M1.3** lenkt den Blick auf die Mühen, die für das Gelingen eines demokratischen Zusammenlebens erbracht werden müssen. Dabei wird eine Demokratie mit einem Garten verglichen, der viel Arbeit

macht, wenn darin gut gelebt und erfolgreich geerntet werden soll.

- 4 Auf dieser Grundlage werden nun Antworten der Bibel auf die Frage nach der gottgemäßen Staatsform ins Gespräch eingeführt. Der Marburger Alttestamentler Rainer Kessler hat **ARBEITSBLATT M1.4** erstellt, in dem er zum demokratischen Prinzip der Gewaltenteilung kurze biblische Texte zitiert, den Vergleich mit zeitgenössischen Regelungen in einer Demokratie und einer Diktatur anregt und nach dem Urteil der Jugendlichen fragt.

- 5 Im nächsten Schritt wird der Blick auf den Anfang der Bibel gelenkt. Mit einem Auszug eines Textes von Konrad Schmid aus *Publik-Forum 8/2024* (**ARBEITSBLATT M1.5**) wird die anthropologische Grundlage der biblischen Schöpfungserzählung thematisiert: der »königliche Mensch«. Die im Alten Orient allein dem König zukommende Aufgabe der Verwaltung der Schöpfung wird in 1. Mose 1,27 allen Menschen zugeordnet – ohne Unterscheidung von Geschlecht, Herkunft und Status. Dieses Arbeitsblatt kann in Lerngruppen mit gutem Textverständnis auch als Leistungsnachweis verwendet werden (siehe dazu auch die **ARBEITSBLÄTTER M3.1A/B**).

- 6 Mit **ARBEITSBLATT M1.6** wird an weiteren Beispielen nach biblischen Anfängen des geistesgeschichtlichen Weges in die Demokratie gearbeitet. Von »Israel als alternativer Gesellschaftsentwurf« (Renate Wind zu 2. Mose 20,2), über den »Rat der 70 Ältesten« (4. Mose 11,16–17), »Gott liebt Gerechtigkeit« (Psalm 11,7 und Jesaja 56,1), die »Friedensvision der

Völkerwanderung zum Zion« (Jesaja 2,2–4) bis zu »Allesamt eins« (Galater 3,28). Dieses Arbeitsblatt zur Vertiefung dient Lerngruppen, die das Arbeiten an Texten geübt sind.

- 7 **ARBEITSBLATT M1.7** zur biblischen Königs kritik thematisiert anhand des Textes 1. Samuel 8,4–20 i. A. die Reaktion des Propheten Samuel auf den Wunsch des Volkes nach einem König. Samuel warnt: Königsherrschaft führt zur Unterdrückung des Volkes. Er prophezeit kommende Tyrannei. Die Bearbeitung des Arbeitsblattes mündet in der Frage an die Jugendlichen, wie zu verhindern ist, dass Herrschaft auf solch tyrannische Weise ausartet?

- 8 Nicht fehlen soll ein Blick in die muslimische Gedankenwelt: Wie finden Muslime zu konkreten Staatsformen? Dazu thematisiert unser Autor Ammar Aldudak die Bedeutung des Qur'an für die muslimische Rechtswissenschaft und beschreibt die Voraussetzungen zur Beantwortung der Frage »Ist die Demokratie islamisch oder unislamisch?« (**ARBEITSBLATT M1.8**). Der Text setzt die Bereitschaft voraus, sich in diese Gedankenwelt einzuarbeiten, und ist deswegen für muslimische und theologisch interessierte Jugendliche im beruflichen Gymnasium und zur Information der Lehrkraft geeignet.



* Das **ARBEITSBLATT M1.6** und die Lösung zu **M1.2** finden Sie unter → www.bru-magazin.de (Heft 81|2024).



Markus Ihle war Schulpfarrer und -seelsorger am gewerblich-technischen Berufsschulzentrum Theodor-Litt-Schule Gießen. Kontakt: redaktion@bru-magazin.de

BAUSTEINE der DEMOKRATIE: Woran ist eine demokratisch verfasste Gesellschaft zu erkennen?

AUFGABEN

- 1 EINZELARBEIT: Legen Sie aus Ihren eigenen Erfahrungen heraus eine Liste der Merkmale an, an denen eine Demokratie zu erkennen ist.

DARAN ERKENNE ICH EINE DEMOKRATIE:

- 2 PARTNER/IN-ARBEIT: Tauschen Sie mit einer anderen Person diese Liste und analysieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Erläutern Sie sich gegenseitig Ihre Auswahl.

- 3 Recherchieren Sie weitere Merkmale der Demokratie und ergänzen Sie Ihre Auswahl.

DIESE ERGÄNZUNGEN HABE ICH NOCH GEFUNDEN:

- 4 Wenn Sie Ihre Zusammenstellung für abgeschlossen halten, gewichten Sie die einzelnen Merkmale in die Bereiche:

DARF AUF KEINEN FALL FEHLEN!	WICHTIG!	WÄRE SCHÖN!	VERZICHTBAR!

MERKMALE der DEMOKRATIE und ihre Beschreibungen



Demokratie (griech. *Herrschaft des Volkes*) ist ein Sammelbegriff für moderne Lebensformen und politische Ordnungen. Die genannten Merkmale sind für Demokratien von Bedeutung.

AUFGABE: Ordnen Sie die folgenden Begriffe den Beschreibungen in der Tabelle richtig zu:
• *Gewaltenteilung (in Legislative, Exekutive und Judikative)* | • *Mehrheitsprinzip* | • *Parlament* |
• *Wahlen* | • *Menschenrechte* | • *Versammlungsfreiheit* | • *Meinungsfreiheit* | • *Gleichheit* |
• *Minderheitenschutz* | • *Freiheit* | • *Rechtsstaatsprinzip* | • *Koalitionsfreiheit* | • *Verfassung* |
• *Menschenwürde* | • *Volkssouveränität*

MERKMALE DER DEMOKRATIE	BESCHREIBUNGEN (u. a. laut Bundeszentrale für politische Bildung)
	Ein Grundbegriff moderner Demokratien, zählt zu den wichtigsten Grundrechten und Menschenrechten.
	Ein Grundprinzip politisch-demokratischer Herrschaft und der Organisation staatlicher Gewalt mit dem Ziel, die Konzentration und den Missbrauch politischer Macht zu verhindern, die Ausübung politischer Herrschaft zu begrenzen und zu mäßigen und damit die bürgerlichen Freiheiten zu sichern.
	Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
	Menschen sind frei, sich in Vereinen, Gemeinschaften, Gewerkschaften, Parteien u. a. zu organisieren.
	Ein demokratisches Prinzip, nach dem sich bei Abstimmungen bzw. Wahlen der Wille der Überzahl gegenüber der Unterzahl durchsetzt und der Wille der Überzahl für alle Verbindlichkeit erlangt.
	Jede Person darf äußern, was sie denkt. Dabei kommt es nicht auf die Mittel an, mit denen das geschieht (zum Beispiel Bilder, Texte, Internetblogs oder Transparente). Dieses Recht ist begrenzt. Eine bewusste Lüge ist zum Beispiel nicht geschützt.
	Die angeborenen unveräußerlichen Rechte eines jeden Menschen, die die moralische und rechtliche Basis der Menschheit bilden. Sie sind vor- und überstaatlich, d. h. höhergestellt als die Rechte des Staates.
	Wert, der allen Menschen gleichermaßen und unabhängig von ihren Unterscheidungsmerkmalen wie Herkunft, Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung oder Status zugeschrieben wird.
	Die Achtung dieses Wertes verbietet es dem Staat, den Menschen zum bloßen Objekt des staatlichen Handelns zu machen.
	Rechte, die dem Schutz von Minderheiten gegen Benachteiligung, Unterdrückung und Übergriffe dienen und die Sonderstellung von Minderheiten garantieren.
	Bezeichnet die Vertretung des Volkes, dessen wichtigste Aufgaben die Beratung von Sach- und Personalfragen, die Ausübung der gesetzgebenden Gewalt, des Budgetrechts und die Kontrolle der Regierung sind.
	Abgeordnete in den Parlamenten, Mitarbeitende im Polizeidienst oder Richter/innen können in unserem Rechtsstaat nicht tun, was sie wollen. Sie müssen sich an die Vorgaben halten, die ihnen das Recht macht.
	In einer Urkunde niedergelegte Grundordnung eines politischen Gemeinwesens.
	Ein Recht, zusammen zu kommen, ob in Räumlichkeiten oder unter freiem Himmel. Alle Gewalt geht vom Volk aus.
	Direkte Prozesse zur Beteiligung von Bürger/innen an der Politik mittels Stimmabgabe – in einer Demokratie allgemein, frei und geheim.

Vor dem Genuss kommt die Mühe: Was eine DEMOKRATIE von den Menschen verlangt...



Foto: Markus Ihle

Demokratie ist kein Naturgesetz. Demokratie ist das Ergebnis menschlicher Arbeit und Mühe. Damit ist eine Demokratie vergleichbar mit einem Gemüsegarten. Um Obst und Gemüse ernten zu können, bedarf es anstrengender Arbeit. So erfordert auch eine demokratische Gesellschaft nicht nur Ideen, Werte und Regeln. Sie lebt vor allem von und für die Menschen. Um ihnen etwas geben zu können, verlangt sie von allen Einsatz und Mühe.

AUFGABEN GRUPPENARBEIT

- 1 Sammeln Sie in der linken Spalte die Aktivitäten, Mühen, Anstrengungen und Nachteile, die eine Demokratie von den Menschen fordert.
- 2 Überlegen Sie anschließend, welche Vorteile die in einer Demokratie lebenden Menschen von ihrer Mühe haben (welche »Früchte« sie ernten).

WELCHE HALTUNGEN UND HANDLUNGEN FORDERT DIE DEMOKRATIE VON DEN MENSCHEN?	WAS ERHALTEN MENSCHEN DAFÜR VON EINER DEMOKRATISCHEN GESELLSCHAFT?

- 3 Stellen Sie Ihre Gruppenergebnisse der Klasse vor.

Von Rainer Kessler

ALLES KÖNIG oder was?

In Deutschland haben wir die Staatsform der *Demokratie* (griech. *Herrschaft des Volkes*). Davor gab es in der Nazi-Zeit eine Diktatur («Führerprinzip»). Früher herrschten Kaiser und Könige (Monarchie).

Immer geht es um drei entscheidende Fragen:

- I WER MACHT DIE GESETZE
(wer hat die gesetzgebende Gewalt)?
- II WER WENDET DIE GESETZE AN
(wer hat die ausführende Gewalt)?
- III WER URTEILT AUFGRUND DER GESETZE
(wer hat die rechtsprechende Gewalt)?

Die Texte der Bibel* sind meistens über 2.000 Jahre alt. Sie geben überraschende Antworten auf die Frage nach der Staatsform.

I WER MACHT DIE GESETZE?

- A BIBEL: Die Gesetze macht Gott. Er teilt sie Mose mit, dem Anführer des Volkes. Der legt sie dem Volk vor. Das Volk stimmt den Gesetzen zu.

Text: 2. Mose 24,3–4a.7

³Mose kam und teilte dem Volk alle Worte Gottes und alle Gesetze mit. Da antwortete das ganze Volk mit einer Stimme und sprach: »Alle Worte, die Gott gesagt hat, wollen wir tun.« ⁴Da schrieb Mose alle Worte Gottes auf. [...] ⁷Dann nahm er das Buch des Bundes (in dem die Gesetze Gottes standen) und las es dem Volk laut vor. Und sie sagten: »Alles, was Gott gesagt hat, wollen wir tun und darauf hören.«

- B WIE ENTSTEHEN HEUTE GESETZE?
Wie entstehen sie in einer Demokratie?
Wie entstehen sie in einer Diktatur?

- C WELCHE VORTEILE HABEN DIE UNTERSCHIED-
LICHEN VERFAHREN? Welche Nachteile haben sie?
Überlegen Sie sich Alternativen!

II WER WENDET DIE GESETZE AN?

- A BIBEL: Damals galt die Herrschaft eines Königs als normal. Seine Herrschaft sollte aber begrenzt werden.

Text: 5. Mose 17,17b–20

¹⁷Silber und Gold soll der König nicht viel haben.

¹⁸Wenn er dann auf seinem Herrschaftsthron sitzt,

soll er für sich eine Abschrift dieses Gesetzes auf eine eigene Schriftrolle schreiben lassen. ¹⁹Die soll bei ihm bleiben. Und er soll in ihr sein ganzes Leben lang lesen. Dann lernt er es, den Herrn, seinen Gott, zu achten. Und er wird alle Worte dieses Gesetzes einhalten und alle diese Bestimmungen, um sie auszuführen.

- B WER HAT IN EINER DEMOKRATIE DIE AUSFÜHRENDE
GEWALT? Steht die Regierung über den Gesetzen
oder ist sie an sie gebunden? Wie ist das in einer
Diktatur?

- C WELCHE VORTEILE HABEN DIE UNTERSCHIED-
LICHEN VERFAHREN? Welche Nachteile haben sie?
Überlegen Sie sich Alternativen!

III WER URTEILT AUFGRUND DER GESETZE?

In allen Streitfällen müssen Gerichte entscheiden. Das sind Streitfälle zwischen Privatpersonen (zum Beispiel Nachbarn, Erben), es sind Verstöße gegen Gesetze (zum Beispiel im Straßenverkehr, bei Körperverletzung) oder strittige Fälle in der Gesetzgebung (zum Beispiel Abtreibung, Sterbehilfe). Ausschlaggebend ist, wer die Gerichte einsetzt, die solche Fälle entscheiden.

- A BIBEL: Obwohl der König herrscht, soll das Volk die Richter einsetzen.

Text: 5. Mose 16,16–20

¹⁶Richter und Amtleute sollst du dir einsetzen in all deinen Ortschaften. Die sollen das Volk mit gerechtem Urteil richten. ¹⁷Du sollst das Recht nicht beugen. Du sollst die Person nicht ansehen. Du sollst keine Bestechung annehmen, denn die Bestechung macht die Augen verständiger Leute blind und verdreht das Recht gerechter Menschen. ¹⁸Der Gerechtigkeit, nur der Gerechtigkeit sollst du nachjagen.

- B WER SETZT IN EINER DEMOKRATIE DIE RICHTER/IN-
NEN EIN? Worauf sind sie verpflichtet? Von wem
sind sie abhängig? Wie ist das in einer Diktatur?

- C WELCHE VORTEILE HABEN DIE UNTERSCHIED-
LICHEN VERFAHREN? Welche Nachteile haben sie?
Überlegen Sie sich Alternativen.

* Alle Bibeltexte in eigener Übersetzung.

Was bedeutet GOTTEBENBILDlichkeit?

»Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn;
und Gott schuf ihn männlich und weiblich.« (1. Mose 1,27)

Meint das, Gott und Menschen
hätten eine äußerliche Ähnlichkeit?
Der Mensch sähe wie Gott aus?

Nein, der hebräische Begriff
für »Ebenbild« ist nicht auf die
Entsprechung der Gestalt, sondern
der *Funktion* ausgerichtet.

- 5 Geschaffen nach Gottes Ebenbild
meint also für den Menschen nicht,
dass er *aussieht* wie Gott, sondern
dass er die Funktion Gottes in der
Schöpfung wahrnimmt.

- 10 Die im Alten Orient dem König zukommende Aufgabe, die Schöpfung
stellvertretend für die Götterwelt zu verwalten, wird in der Hebrä-
ischen Bibel allen Menschen übertragen: Sie sind Stellvertreter Gottes
auf Erden. Es steht außer Frage: Der Mensch als Gottes Ebenbild ist
ein *königlicher* Mensch, ein Mensch, der in seiner Grundkonstitution

- 15 wie ein König geschaffen ist, wie umgekehrt jeder König als Mensch geschaffen ist.
Das ist ein revolutionärer Gedanke, der noch in einer weiteren Hinsicht brisant ist: Als Mensch
wird nicht nur der Mann genannt, wie dies für altorientalisches Denken zu erwarten wäre,
sondern es werden explizit Mann und Frau aufgezählt. Gottes Ebenbild zu sein ist nach Genesis 1
nicht nur eine Qualität des männlichen Menschen, sondern Mann und Frau sind gleicherweise,
nicht abgestuft, als Gottes Ebenbild erschaffen.

- 20 Die Bedeutung dieser Aussage für die Geschichte der Demokratie
liegt auf der Hand: Genesis 1 formuliert zum ersten Mal in der
menschlichen Geistesgeschichte den Gedanken, dass alle Menschen
prinzipiell gleich geschaffen sind.

AUFGABEN

- 1 Betrachten Sie die Abbildung und formulieren Sie deren Botschaft in einem Satz.
- 2 Lesen Sie den Text. Beschreiben Sie, wie der Autor Konrad Schmid den Bibeltext
1. Mose (Genesis) 1,27 deutet.
- 3 »Der Mensch als Gottes Ebenbild ist ein königlicher Mensch.« –
Erläutern Sie diese Charakterisierung des Menschen. Entwickeln Sie, welche Aufgaben,
Rechte und Pflichten einem »königlichen Menschen« zugeschrieben werden können?
- 4 Diskutieren Sie, inwieweit dieser Bibeltext Bedeutung für eine moderne Gesellschafts-
ordnung haben könnte und mit welchen Staatsformen das darin vertretene Menschen-
bild im Einklang steht. Nehmen Sie abschließend Stellung.

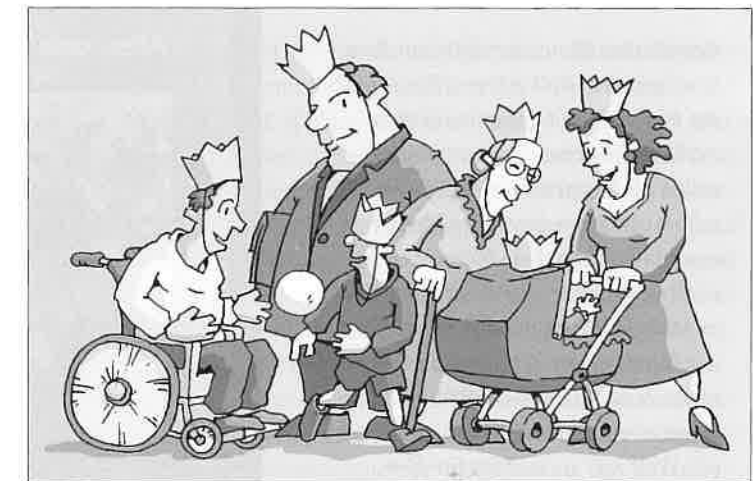


Abbildung: Stefan Eling, Quelle:
<https://www.hanisauland.de/wissen/lexikon/grosses-lexikon/g/grundrechte.html>
Abdruck mit freundlicher Genehmigung
des Künstlers und der Bundeszentrale für
politische Bildung.

aus: Konrad Schmid: Wie der Mensch zum
Ebenbild Gottes wurde. Die antiken Wurzeln
moderner Demokratie führen nach Israel
(Auszug), in: Publik-Forum, kritisch – christlich
– unabhängig, Oberursel, Ausgabe Nr. 8/2024,
S. 30f. Abdruck mit freundlicher Genehmigung
des Autors und des Verlags.

Israel begehrt einen KÖNIG und Samuel warnt vor den Folgen

1. Samuel 8,4-20 i.A.

Gemäß dem Bund, den Gott am Berg Sinai mit dem Volk Israel schließt und der in den Zehn Geboten und dem JHWH-Recht eine Regelung findet, sollen die Menschen ohne jede Herrschaft von Menschen über Menschen zusammenleben. Eine Monarchie ist nicht vorgesehen. Dennoch wächst im Volk der Wunsch nach einem König, wie ihn zu dieser Zeit auch die Nachbarvölker haben. Die von Gott für Israel vorgesehene Rolle des Vorbildes für alle Welt war vermutlich für viele im Volk unangenehm und belastend.

Mit der Forderung nach einem König wenden sich die Ältesten an den Priester, Richter und Propheten Samuel, der das als eine Abkehr von Gott versteht. Sie fordern:

So setze nun einen König über uns, der uns richte, wie ihn alle Völker haben.

⁶Das missfiel Samuel, dass sie sagten: Gib uns einen König, der uns richte. Und Samuel betete zum HERRN. ⁷Der HERR aber sprach zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volks in allem, was sie zu dir sagen; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen [...]. ⁹Doch warne sie und verkünde ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird. ¹⁰Und Samuel sagte alle Worte des HERRN dem Volk, das von ihm einen König forderte, ¹¹und sprach: Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen für seinen Wagen und seine Gespanne, und dass sie vor seinem Wagen herlaufen, ¹²und zu Hauptleuten über Tausend und über Fünzig, und dass sie ihm seinen Acker bearbeiten und seine Ernte einsammeln und dass sie seine Kriegswaffen machen und was zu seinen Wagen gehört. ¹³Eure Töchter aber wird er nehmen, dass sie Salben bereiten, kochen und backen. ¹⁴Eure besten Äcker und Weinberge und Ölgärten wird er nehmen und seinen Großen geben. ¹⁵Dazu von euren Kornfeldern und Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen Kämmerern und Großen geben. ¹⁶Und eure Knechte und Mägde und eure besten Rinder und eure Esel wird er nehmen und in seinen Dienst stellen. ¹⁷Von euren Herden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsst seine Knechte sein. ¹⁸Wenn ihr dann schreien werdet zu der Zeit über euren König, den ihr euch erwählt habt, so wird euch der HERR zu derselben Zeit nicht erhören. ¹⁹Aber das Volk weigerte sich, auf die Stimme Samuels zu hören, und sie sprachen: Nein, sondern ein König soll über uns sein, ²⁰dass wir auch seien wie alle Völker, dass uns unser König richte und vor uns her ausziehe und unsere Kriege führe!

AUFGABEN

- 1 Beschreiben Sie genau, wie Samuel auf die Forderung nach einem König reagiert.
- 2 Notieren Sie die Einzelheiten, wovor Samuel das Volk warnt.
- 3 Nehmen Sie Stellung zu der Frage, ob Samuels Warnung gerechtfertigt ist. Belegen Sie Ihre Stellungnahme mit Beispielen aus der Geschichte.
- 4 Betrachten Sie die Abbildung und setzen Sie sie in Beziehung zum Text.
- 5 Welche Vorschläge haben Sie um zu verhindern, dass Herrschaft auf diese Weise ausartet?



Aus Macht kann Terror werden.
Dafür gibt es in der
Geschichte viele Beispiele.

Ist DEMOKRATIE islamisch oder unislamisch?

Von Ammar Aldudak

Es scheint naheliegend, die Frage vom Qur'an ausgehend zu beantworten, da er und die Prophetenüberlieferung (Sunnah) die zwei autoritativen Quellen des Islams sind. Allerdings legt der Qur'an keinen Entwurf einer politischen Ordnung vor. Ferner gilt, wie im islamischen Recht auch, dass die Schrift weder eindeutig ist, noch sich zu allen Einzelfragen äußert. So wurden in der muslimischen Rechtswissenschaft bereits sehr früh Koranverse nach ihrer Eindeutigkeit und dem Grad der intendierten Wörtlichkeit kategorisiert, etwa in explizite (*mufassar*), maßgebende (*mutašāhḥāt*) oder ambivalente (*muğmal*). Gleichzeitig gilt jedoch, dass der Koran im Leben eines Muslims maßgebende Autorität besitzt und ganzheitliche Anwendung finden muss. Wie ist das zu vereinbaren?

Unterscheiden wir zwischen *islamisch* und *muslimisch*: Ersteres ist von Gott bestimmt, letzteres von den Menschen. Gott ist absolut, d. h., was er sagt, gilt unbedingt; der Mensch ist relativ, entsprechend sind seine Bestimmungen kontextabhängig. Traditionell gilt, dass der Qur'an – wo nicht eindeutig und explizit von ihm oder dem Propheten anderes verlautet – einen Rahmen aus unverhandelbaren Prinzipien vorgibt, die ein Muslim umsetzen muss. Denn da Kontexte sich wandeln und Gott nicht mehr spricht, ist es immer eine Auslegung des relativen Menschen, was jeweils jetzt von Gott gewollt oder nicht gewollt ist.

Nehmen wir zum Beispiel das *šūrā*-Prinzip (42:38). In dem dazugehörigen Vers zeichnet der Qur'an eine Gruppe u. a. dafür aus, erst nach gegenseitiger Beratung zu handeln. Hieraus wurde – durch Unterstützung von Berichten über die prophetische Entscheidungsfindung – ein Prinzip der Beratung oder Konsultation abgeleitet; allerdings gibt die Offenbarung nicht vor, wie das Prinzip umgesetzt wird, sodass der Herrscher zu Beratungen mit Fachkundigen gezwungen war, wozu je nach historischem Kontext unterschiedliche institutionelle Anpassungen des Herrschaftssystems durchgeführt wurden. Entsprechend findet sich im vormodernen islamischen Denken keine starre politische Theorie, sondern das Politische

wurde mit Blick auf die aktuelle historische Situation behandelt. So bestimmt der einflussreiche Rechtsgelehrte al-Māwardī (gest. 1058) – dem es um muslimische Einheit geht – zum Kalifen, dass dieser eine Person sein und entweder testamentarisch oder per Wahlen durch eine Gruppe von kompetenten Wahlberechtigten eingesetzt werden müsse. Al-Ġazālī (gest. 1111), der nicht mehr an die Einheit der Sunniten und Schiiten glaubt, macht das Kalifat zu einer Institution, bestehend aus einem militärischen Posten (Sultān), einem religiösen (Imām) und den Wissenschaftlern (Gelehrte, 'ulamā').

Die Offenbarung gibt also bloß das Prinzip der Konsultation vor; wie sich dieses jeweils am besten umsetzen lässt, hängt von den historischen Verhältnissen ab. Das ist ein Beispiel dafür, dass *islamisch* Prinzipien sind, und *Muslimen* prüfen, wie sich jene Prinzipien bestmöglich umsetzen lassen. In diesem Zusammenhang ist die *šar'ā* (Scharia) – *Weg zur Quelle/Tränke* – zentral. Bis zur Moderne dominierte die sog. *maqāṣid*-Theorie, derzufolge *šar'ā* aus fünf Normen besteht; diese sind: Gewährleistung des Schutzes von Religion, des Lebens, der Vernunft, der Nachkommenschaft und des Vermögens. Wie sich diese jedoch umsetzen lassen, gehört nicht mehr dazu, *šar'ā* ist also kein Gesetzbuch. Der Begriff kommt als Substantiv nur einmal im Koran vor und bezeichnet dort einen festgelegten Weg, dem es zu folgen gilt. So bedeutet die zugrundeliegende Verbform *šara'a* *beginnen, anfangen*, d. h. die *šar'ā* gibt eine Richtung vor und die Menschen überlegen, wie die Prinzipien sich in ihren Kontexten bestmöglich umsetzen lassen. Geht man davon aus, dass die Normen selbst von Gott gewählt sind und die einzelnen Rechtsgesetze von Menschen abgeleitet werden, sind folgerichtig erstere islamisch, letztere muslimisch.

Wenn wir also bewerten wollen, ob etwas islamisch oder unislamisch ist, müssen wir es darauf untersuchen, ob die Prinzipien, die es repräsentiert, mit den *islamischen* Prinzipien vereinbar sind oder nicht. Also: Ist die Demokratie islamisch, unislamisch oder kommt es darauf an?

AUFGABEN

- 1 Der Autor unterscheidet zwischen *islamisch* und *muslimisch*. Erläutern Sie die Begriffe.
- 2 Erklären Sie, was mit dem *šūrā*-Prinzip gemeint ist.
- 3 Welche Bedeutung gibt der Autor der *šar'ā* (Scharia)?
- 4 Wie steht der Islam zur Demokratie? Erläutern Sie die (Nicht-)Antwort, die der Text gibt.

CHRISTENTUM von RECHTS bei YouTube und Social-Media am Beispiel von »Liebe zur Bibel« und »Ketzer der Neuzeit«

Von Valentin Winnen

KURZBESCHREIBUNG

THEMA

- Die Neue Rechte und das Christentum
- Rechtsradikalismus und Christentum

SCHULFORM UND/ODER BERUFSFELD

- Berufliches Gymnasium

BUNDESLAND

- Niedersachsen

MEDIENKOMPETENZEN

- Die Schüler/innen interpretieren Informationen aus Medienangeboten und bewerten diese kritisch; beurteilen durch Medien vermittelte Rollen- und Wirklichkeitsvorstellungen; bewerten Medienangebote und deren Gestaltungsmittel; beurteilen die Bedeutung medialer Darstellungen für Bewusstseins- und politische Meinungsbildung.

INHALTSBEZOGENEN KOMPETENZEN

- Die Schüler/innen setzen sich mit verschiedenen Wegen der Auslegung biblischer Texte auseinander; beschreiben religiöse Elemente in ihrer Lebenswelt; zeigen die Konsequenzen der christlichen Hoffnung für das individuelle Lebenskonzept und das alltägliche Handeln von Christen auf.

STUNDENUMFANG

- ca. 8 Doppelstunden

TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

- Smartphone bzw. Tablet
- Zugang zu YouTube und Instagram sowie den angegebenen Homepages

KURZINHALT

- Rechte Influencer verquicken in ihren Netz-Inhalten christlichen Glauben und politische Überzeugungen. Dies aufzuzeigen, zu analysieren, zu bewerten und sich dazu zu positionieren ist Ziel dieser Unterrichtssequenz.

Wenn ich in manchen meiner Schulklassen nach dem »Traumberuf« frage, begegnet mir nicht selten die Antwort »YouTuber/in« oder auch gern »Influencer/in«. In solchen Antworten wird deutlich, wie wichtig und prägend diese medialen Kanäle für die Kommunikation der Schüler/innen ist – im Grunde für sämtliche Kommunikation, selbst die religiöse. Das wissen auch religiöse Anbieter und Kirchen. So mischen die Landeskirchen mittlerweile auch mit bei YouTube und Social Media. Das queere Pastorinnenpaar Ellen und Steffanie Radtke von *Anders Amen* hat mit rund 30.000 Followern bei YouTube die größte Reichweite unter den landeskirchlichen »Playern« im Netz. Erfolgreichste Influencerinnen im christlichen Bereich sind sie damit aber nicht.

Zahlenmäßig erfolgreicher ist zum Beispiel *Liebe zur Bibel* alias Jasmin Neubauer mit über 40.000 Followern bei YouTube. Dazu kommen natürlich Kanäle bei Instagram, TikTok und Co.

Anders als die Pastorinnen von *Anders Amen* ist *Liebe zur Bibel* aber nicht landeskirchlich gebunden, sondern im freikirchlichen Milieu beheimatet.

Dabei vertritt *Liebe zur Bibel* ein sehr wörtliches Schriftverständnis. Wesentliche Themen in ihren Videos sind ein »klassisches« Familienideal mit Vater, Mutter und Kind(ern), ein Geschlechterverständnis, das lediglich die binäre Vorstellung von Mann und Frau zulässt oder eine sehr konservative Haltung in Abtreibungsfragen. Mit der Besetzung dieser konservativen Positionen ist *Liebe zur Bibel* freilich noch nicht dem rechtsextremen Lager zuzuordnen, wenngleich dies ebenfalls »Lieblingsthemen« am rechten politischen Rand sind. Es gibt aber Tendenzen, die eine Annäherung in diesen Bereich vermuten lassen.

So gehören Fragen, wen man »als Christ« wählen sollte, ebenfalls zum the-

matischen Portfolio. Zwar gibt *Liebe zur Bibel* hier keine explizite Wahlempfehlung. Dass sie aber inhaltlich bestimmte Positionen bezieht, lässt eine Nähe zur AfD erahnen, insbesondere wenn es darum geht, welche Themen (geschlechtliche Diversität, Sexualerziehung) in keinem Falle im Kita-Bereich zu thematisieren seien.

Dazu kommt, dass sich *Liebe zur Bibel* häufiger in Kooperationen mit dem rechten Influencer *Ketzer der Neuzeit* alias Leonard Jäger zeigt. Sein YouTube-Kanal hat über 400.000 Abonnent/innen. In dessen Videos kommen zu den genannten Themen, die auch bei Jasmin Neubauer auftauchen, Themen wie *Nationalstolz*, *Islamkritik*, Kritik an der *Impfpolitik* in der Coronazeit sowie Kritik an den öffentlich-rechtlichen Medien, die in Jägers Videos als politisch motiviert und tendenziös dargestellt werden. Jäger hingegen stilisiert sich zum Verteidiger des »gesunden Menschenverstandes« und der »guten alten Zeit«, in der »die Welt noch in Ordnung war«. Hier knüpft Jäger an kommunikative Strategien der neuen Rechten an, wie sie etwa auch durch die *Identitäre Bewegung* genutzt werden.

Jäger tritt dabei in jüngerer Zeit erkennbar als »Christ« auf. Ein Kreuz hängt in seinen neueren Videos prominent um den Hals und wird mitunter auch durch entsprechende »zufällige« Bewegungen auch nochmals visuell in Szene gesetzt. Die Inszenierung als »Christ« und der Link zu *Liebe zur Bibel*, die der *Ketzer der Neuzeit* gern auch mal als Expertin für das Christentum in seinen Videos auftreten lässt, dient dabei dazu, das Christentum als »Haus und Hof«-Religion jener Welt zu nutzen, die Jäger als Ideal propagiert und in der buntere Familienkonstellationen, der Islam oder auch LGBTQ-Lebensmodelle wenig Platz haben. Im Fan-Shop des *Ketzers der Neuzeit* wird ein Hoodie angeboten, auf dem eine Christusfigur

mit ausgebreiteten Armen zu sehen ist – davor der Schriftzug »truth over pride«, womit das Christentum in einer sehr evangelikalen Lesart als Kronzeugin gegen die LGBTQ-Bewegung ins Feld geführt wird.

Insofern sowohl der *Ketzer der Neuzeit* als auch *Liebe zur Bibel* erhebliche Reichweite bei YouTube und in den sozialen Netzwerken haben, ist zu erwarten, dass auch Schüler/innen den beiden bereits »begegnet« sind.

Die sehr professionell produzierten Videos beider Kanäle haben eine enorme suggestive Kraft. Sie besitzen eine große, zielgruppengerechte Ästhetik. Zugleich arbeiten beide (insbesondere der *Ketzer der Neuzeit*) hochgradig manipulativ. Einsatz von Musik, Farbe, Schnitt, Soundeffekten und visuellen Effekten stehen voll im Dienst der eigenen Botschaft. Wortbeiträge von »interviewten« Personen werden nicht selten aus dem Zusammenhang gerissen, interessengeleitet geschnitten oder geframed.

Das zu entdecken, kann ein Ziel des Unterrichts werden. Ein anderes kann sein zu zeigen, welche politische Agenda bei *Liebe zur Bibel* und dem *Ketzer der Neuzeit* im Hintergrund vertreten zu werden scheint. Darüber hinaus kann entdeckt werden, welches Verständnis von biblischen Texten genutzt wird und welche anderen Möglichkeiten zur Textrezeption noch möglich sind.

UNTERRICHTSVERLAUF

Aufgrund des enormen suggestiven Potentials ist es ratsam, im unterrichtlichen Zusammenhang zunächst mal eine Einordnung beider – *Liebe zur Bibel* und *Ketzer der Neuzeit* – vorzunehmen, bevor man sich daran machen kann, einen Videoausschnitt anzuschauen



TRUTH OVER PRIDE BUNDLE
€129,90 EUR €99,90 EUR

Aufgrund der erhöhten Komplexität, die die Thematik mit sich bringt, ist es sinnvoll, die unterschiedlichen Aspekte nicht arbeitsteilig erarbeiten zu lassen, sondern Schritt für Schritt mit der ganzen Arbeitsgruppe abzuschreiten, damit wesentliche Inhalte auch in der nötigen Tiefe bei den einzelnen Schüler/innen ankommen. Dabei können Arbeitsgruppen als Kontrollgruppen genutzt werden, um etwaige Ungenauigkeiten auszugleichen oder wesentliche Ergänzungen vornehmen zu können.

- In einem ersten Schritt (ARBEITSBLATT M2.1) können Schüler/innen ihr Vorwissen äußern. Interessant ist zu erfahren, ob einigen Schüler/innen der/die Influencer/in bereits begegnet ist.

Anhand einer kurzen Bildanalyse soll dem ersten Eindruck nachgespürt werden, den *Liebe zur Bibel* und der *Ketzer der Neuzeit* bei den Schüler/innen hinterlassen. Überraschend kann sein zu erfahren, dass beide eher dem rechten bzw. dem äußersten rechten Rand des politischen Spektrums zugeordnet werden.

- Diese politische Einordnung kann – so klar liegt sie bei *Liebe zur Bibel* nicht auf der Hand – dann nochmals anhand ihrer Einlassungen zu Fragen der Wahl nachvollzogen werden (ARBEITSBLATT M2.2).
- Natürlich spielt auch die Verbindung zu Leonhardt Jäger alias dem *Ketzer der Neuzeit* eine Rolle für eine politische Einordnung von *Liebe zur Bibel* (ARBEITSBLATT M2.3).
- Nachdem die *Liebe zur Bibel* und der *Ketzer der Neuzeit* nun »eingeorordnet« sind, kann gemeinsam ein Video angeschaut

werden. Dabei sollen in einem ersten Schritt die filmischen Mittel mit Blick auf die inhaltliche Intention der Produzenten analysiert werden (ARBEITSBLATT M2.4).

- In einem letzten Schritt wird das Bibelverständnis von *Liebe zur Bibel* analysiert (ARBEITSBLATT M2.5). Hier wird deutlich, dass für ihre Überzeugungen ein wörtliches Verständnis biblischer Texte leitend ist, das keine historische Einordnung biblischer Aussagen vorsieht.

Indem etwa Aussagen der Bibel zu den Themen *Homosexualität* und *Geschlechtlichkeit* ohne Kontextualisierung und historische Einordnung absolut gesetzt werden, entsteht der Eindruck, queere Lebensentwürfe seien mit dem Willen Gottes unvereinbar.

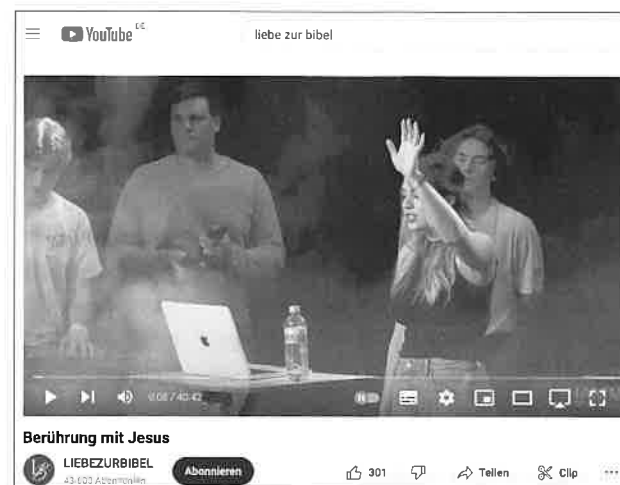
- Dem wird zum Schluss der Einheit (ARBEITSBLATT M2.6) die Position der EKD zum Umgang mit queeren Lebensentwürfen entgegengehalten.

Dankbar wäre hier auch nochmals, einem fundamentalistischen Schriftverständnis ein Schriftverständnis gegenüberzustellen, das die »dunklen« menschenfeindlichen Stellen der Bibel von den hellen »menschenfreundlichen« Stellen her ausleuchtet. Als Material dafür eignet sich etwa der Text »Die Bibel und ihre Bedeutung für den Gottesdienst?« in BRU 73/2020, S. 35.



Valentin Winnen ist Schulpastor an der BBS Herman-Nohl-Schule in Hildesheim und Pastor der St. Pankratius-Kirchengemeinde in Burgdorf. Kontakt: redaktion@bru-magazin.de

»CHRISTLICHE« Influencerinnen und Influencer



AUFGABEN

- Beschreiben Sie die beiden Personen (im Vordergrund) auf den Abbildungen mit einigen Adjektiven.
 - Sind sie Ihnen eher sympathisch oder unsympathisch (warum)?
 - Halten Sie die beiden Personen eher für attraktiv oder eher nicht?
 - Halten Sie die beiden Personen eher für religiös oder nicht religiös (warum)?
 - Welche politische Einstellung vermuten Sie bei den beiden Personen (warum)?

- Informieren Sie sich über die beiden Personen. Arbeiten Sie heraus, wie die beiden Personen politisch eingeordnet werden und warum.

Informationen zum
Ketzer der Neuzeit
(alias Leonhard Jäger)
finden Sie hier:



<https://www.belltower-news/jung-und-reaktionaer-die-nachwuchs-rechts-fluencer-150781/>

Informationen zu
Liebe zur Bibel
(alias Jasmin Neubauer)
finden Sie hier:



<https://www.ezw-berlin.de/aktuelles/artikel/christfluencing-zwischen-glaubensvermittlung-und-lifestyle-news/>
(Abschnitt »liebezurbibel«)

Jasmin Neubauer alias LIEBE ZUR BIBEL – und die Politik



Liebe zur Bibel gibt ihren Follower/innen auch Orientierung in Fragen der politischen Wahlentscheidung. Zwar gibt *Liebe zur Bibel* keine konkrete Wahlempfehlung, diese oder jene Partei zu wählen. Aber wenn man sich die »Parameter« anschaut, die ihr »wichtig« sind, lässt sich eine bestimmte Richtung erraten.

AUFGABEN

- Schauen Sie sich den Beitrag von *Liebe zur Bibel* bei *Instagram* an und stellen Sie eine Vermutung auf, welcher/n Partei/en *Liebe zur Bibel* nahestehen könnte. Begründen Sie Ihre Vermutung.



https://www.instagram.com/p/CoFxuOGLiNr/?igshid=etim_index=1

- Lesen Sie die Analyse von Jason Liesendahl in seinem Blog. Arbeiten Sie heraus, welcher Partei *Liebe zur Bibel* – seiner Analyse nach – nahesteht und wie er das begründet.



<https://jasonliesendahl.de/rechtsradikales-gedankengut-bei-liebe-zur-bibel/>

Der KETZER DER NEUZEIT und LIEBE ZUR BIBEL



Jasmin Neubauer (*Liebe zur Bibel*)
und Leonhard Jäger (*Ketzer der Neuzeit*)
treten häufig gemeinsam auf.



AUFGABEN

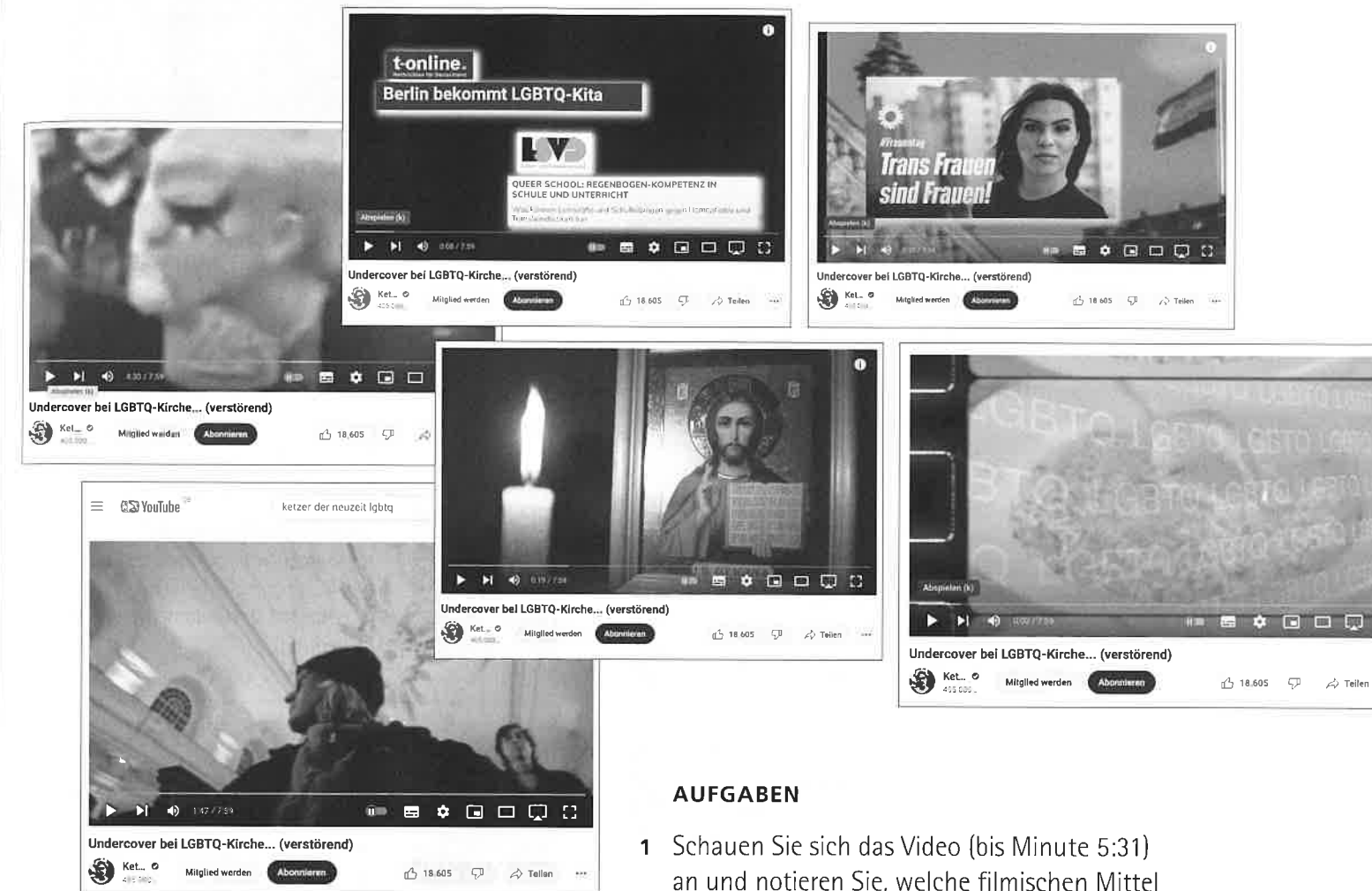
- 1 Beschreiben Sie die beiden Abbildungen und die »Beziehung« zwischen Jasmin Neubauer und Leonhard Jäger, die darin zum Ausdruck kommen.
- 2 Was bedeutet die »Beziehung« von Jasmin Neubauer und Leonhard Jäger für die Beurteilung ihrer politischen Positionierung?
- 3 Informieren Sie sich über das gemeinsame Projekt, das Jasmin Neubauer und Leonhard Jäger auf den Weg bringen wollen. Stellen Sie dar, worin das gemeinsame Projekt besteht. Nutzen Sie dazu diesen Link:



<https://www.instagram.com/reel/C6wXeQWtJSi/>

- 4 Überlegen Sie, inwiefern die »Verbindung« von Jasmin Neubauer und Leonhard Jäger für beide sinnvoll sein könnte. Formulieren Sie Ideen.
- 5 Überlegen Sie, welche Zielgruppe(n) *Liebe zur Bibel* und der *Ketzer der Neuzeit* gemeinsamen erreichen wollen. Begründen Sie Ihre Ideen.

Der KETZER DER NEUZEIT – filmische Mittel



AUFGABEN

- 1 Schauen Sie sich das Video (bis Minute 5:31) an und notieren Sie, welche filmischen Mittel genutzt werden.



<https://www.youtube.com/watch?v=IMjYdRAzkT8>

In den Videos des *Ketzers der Neuzeit* werden verschiedene filmische Mittel genutzt, um die gewünschte Botschaft an den/die Zuschauer/in zu vermitteln. So werden Ton, Farbe, Schnitt, Einblendungen, Voice Over, Stimmverzerrung, visuelle Effekte und anderes mehr interessen-geleitet eingesetzt.

- A Formulieren Sie, welches Gefühl, welcher Gedanke bei Ihnen durch dieses oder jenes filmische Mittel hervorgerufen wird.
- B Überlegen Sie, welches Ziel durch das jeweilige filmische Mittel bzw. das gezielte Hervorrufen von Gefühlen und Gedanken erreicht werden soll. Stellen Sie eine These auf.

LIEBE ZUR BIBEL und die Bibel

Liebe zur Bibel und der Ketzer der Neuzeit sind über verschiedene Projekte miteinander verbunden. Auch in den Videos des/der jeweils Anderen tauchen sie gegenseitig auf.

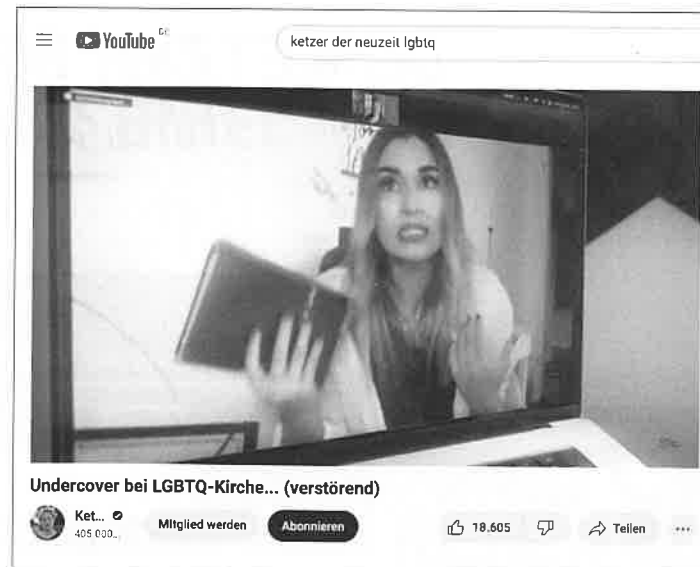
AUFGABEN

- 1 Beschreiben Sie, wie Jasmin Neubauer in dem Video »Undercover bei LGBTQ-Kirche... (verstörend)« auftaucht. Beschreiben Sie, welche Rolle ihr in dem Video zukommt.



<https://www.youtube.com/watch?v=IMjYdRAzkT8>

- 2 Stellen Sie dar, was Jasmin Neubauer inhaltlich sagt.
- 3 Arbeiten Sie heraus, wie Jasmin Neubauer die Aussagen der Bibel versteht, auf die sie Bezug nimmt.
 - A wörtlich (Die Aussagen der Bibel sind so, wie sie in der Bibel stehen, auch heute noch genau so richtig und bindend.)
 - B in einem übertragenden Sinn (Die Wahrheit biblischer Texte liegt weniger auf der Ebene des buchstäblich Erzählten, sondern auf der dahinter liegenden Ebene des – auch »zwischen den Zeilen« – Gemeinten.)
 - C vom historischen Kontext her (Die biblischen Texte spiegeln mitunter die Vorstellungen einer vergangenen Zeit wider, in der ggf. andere Regeln galten, als das heute der Fall ist. Sie können nicht so ohne Weiteres ins Heute übertragen werden.)



- 4 Informieren Sie sich über drei unterschiedliche Arten, mit biblischen Texten umzugehen und sie zu verstehen.

A



<https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/alt-testament/bibelauslegung-christliche>
(Abschnitt 5.2: Fundamentalistische Auslegung)

B



<https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/alt-testament/bibelauslegung-christliche>
(Abschnitt 6.2: Befreiungstheologische Auslegung)

C



<https://www.die-bibel.de/ressourcen/wibilex/alt-testament/bibelauslegung-historisch-kritische-at> (Abschnitt 1: Definition)

- 5 Ist das Verständnis biblischer Texte, das in dem Video auf Liebe zur Bibel gezeigt wird, eher als befreiungstheologisch, historisch-kritisch oder als fundamentalistisch zu betrachten? Ordnen Sie zu und begründen Sie Ihre Zuordnung.

Die Position der EKD zu QUEEREN Lebensmodellen

AUFGABEN

- 1 Informieren Sie sich über die Position der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) in der LGBTQ-Debatte auf:



<https://www.ekd.de/bischof-meister-mehr-gegen-diskriminierung-queerer-menschen-tun-78718.htm>

- 2 Geben Sie die Position der EKD wieder und arbeiten Sie heraus, wie die EKD ihre Position auch theologisch begründet.



»SEI EIN MENSCH!« Ein Besuch der NS-Ordensburg Vogelsang

Von Folke Keden-Obrikat

KURZBESCHREIBUNG

SCHULFORM

- Höhere Handelsschule
- Gymnasiale Oberstufe
- Textlich reduziert auch für andere Schulformen

BUNDESLAND

- NRW

LEHRPLAN- BZW. BILDUNGSGANGBEZUG

- Bildungsplan HBFS z. B. AF 5 und 6

STUNDENUMFANG

- 10 – 12 Stunden, Umfang variabel
- Projekttag/Exkursion vorgesehen

TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

- Digitale Endgeräte
- WLAN

KURZINHALT

- Ausgehend von der Rede von Marcel Reif bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus vor dem Deutschen Bundestag am 31. Januar 2024, die er mit den Worten beendete »Sei ein Mensch!«, vergleichen die Schüler/innen das christliche Menschenbild mit dem nationalsozialistischen Menschenbild. Durch einen Besuch der NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel werden Bedeutung und Auswirkungen des NS-Menschenbildes hautnah erlebt. Die Schüler/innen erkennen, welche Auswirkungen das Menschenbild für aktuelle Fragen und gesellschaftliche Herausforderungen hat. Sie konzipieren eine eigene Rede mit der Überschrift: »Sei ein Mensch!«

* Langversionen der **ARBEITSBLÄTTER M3.1A/M3.5** sowie die **ARBEITSBLÄTTER M3.6/M3.7** finden Sie unter → www.bru-magazin.de (Heft 81|2024).

»Wenn Sie mir erlauben und wenn Sie mögen, gerade heute aus diesem Anlass und gerade hier in diesem höchsten deutschen Hause, dann lasse ich Ihnen den kleinen und doch so großartigen, wundervollen Satz, den mein Vater Leon Reif gesagt hat, dann lasse ich Ihnen diesen Satz hier: Sei ein Mensch!«

Mit diesen Worten schloss Marcel Reif seine Rede bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus im Deutschen Bundestag am 31. Januar 2024.¹ Er beschreibt diese drei Worte als die Essenz, die ihm sein Vater, der den Holocaust überlebte, mitgegeben hat – mal als Mahnung, mal als Warnung, als Rat-schlag oder auch als Tadel.

Auch Margot Friedländer, die als einzige in ihrer Familie den Holocaust überlebte und sich als mittlerweile 102-jährige Zeitzeugin seit Jahren dafür einsetzt, über die Verbrechen der Nazis zu berichten, appelliert bei einem Interview im Deutschen Bundestag am 26. Januar 2024, anlässlich einer Debatte zum Schutz jüdischen Lebens in Deutschland, an das Menschsein:

»Was war, war, können wir nicht mehr ändern. Aber es darf nie wieder geschehen. Seid Menschen! Es gibt kein christliches, kein muslimisches, kein jüdisches Blut. Es gibt nur menschliches Blut. Wir sind alle, alle gleiche Menschen.«²

Was heißt es, Mensch zu sein? Welcher Appell, welche Botschaft geht mit den Worten von Reif und Friedländer an den Deutschen Bundestag, in dem demokratisch gewählte Vertreter/innen aller Parteien sitzen, an die Gesellschaft in Deutschland und an alle Menschen auf der Welt?

Im Deutschen Bundestag sitzen zurzeit Abgeordnete einer Partei, gewählt von Bürger/innen Deutschlands, die eine

menschenverachtende Politik vertritt und eine Haltung im Land verbreitet, die Parolen der SA, der paramilitärischen Kampforganisation der NSDAP, nutzt und die »Grenze des Sagbaren« verschieben will.³ Alexander Gauland hat zum Beispiel gefordert, die SPD-Politikerin Aydan Özoguz zu »entsorgen«.⁴

Jeden Tag werden in unserer Gesellschaft neue rassistische und antisemitische Parolen bekannt.⁵ Die AfD spricht Menschen ihre Würde und Selbstbestimmung ab, aus den unterschiedlichsten Gründen – Hautfarbe, sexuelle Orientierung, Herkunft – und spricht von dem Ziel der Remigration. Sie schränkt die Demokratie und die Religionsfreiheit ein und will u. a. die Deutungshoheit über die Geschichte, über politische und wirtschaftliche Entscheidungen erhalten. Dabei nutzt sie geschickt die Emotionen der Menschen und verändert unser gesellschaftlich gewachsenes und auch im Grundgesetz festgelegtes Menschenbild:

- Artikel 1
- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
 - (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
 - (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Es lohnt sich auch die weiteren Artikel noch einmal zu lesen und in den Unterricht einzubeziehen oder die Unterrichtsreihe direkt fächerübergreifend anzulegen.

Die NS-Ordensburg Vogelsang, das größte erhaltene Beispiel der Nazi-Architektur in Deutschland, diente zwischen 1936 und 1939 als Schulungsstätte für den Nachwuchs des NSDAP-Führungskaders.



commons.wikimedia.org | VoWo | CC-BY-SA-3.0

Durch einen Besuch der NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel werden die Bedeutung und die Auswirkungen des nationalsozialistischen Menschenbildes »hautnah« erlebt. Vielleicht gibt es in Ihrer Region auch von den Nationalsozialisten errichtete oder genutzte Gebäude, die Sie mit Schüler/innen besuchen können.⁶

MÖGLICHER UNTERRICHTSVERLAUF

- Zum EINSTIEG in die Unterrichtseinheit notieren sich die Schüler/innen Stichworte zu der Aufforderung »Sei ein Mensch!« und tauschen sich anschließend mit ihrer/m Sitznachbarin/n aus. Dann informieren sich die Schüler/innen über den Zusammenhang, in dem diese Aufforderung gesagt wurde, unter



www.youtube.com/watch?v=jXDa0tyt894
(Minute 10:34 – 10:54)

und/oder



www.youtube.com/watch?v=QsfxAZMyLFI
(Minute 1:29 – 2:28)

Ggf. werden die zuvor gemachten Stichworte ergänzt bzw. geändert (eventuell Anlegen eines »Gedankenheftes«).

- Es schließt sich eine 1. ERARBEITUNGSPHASE an, in der die Schüler/innen den Begriff der Gottebenbildlichkeit anhand der beiden Schöpfungserzählungen herausarbeiten (**ARBEITSBLÄTTER M3.1A*/M3.1B**, ggf. arbeitsteilig), darüber reflektieren und mithilfe von **M3.2** komprimiert zusammenfassen.

- Es folgt der Besuch der NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel (ggf. eines anderen Ortes/Gebäudes der NS-Zeit; **ARBEITSBLATT M3.3**) in kleinen Gruppen mit einer pädagogischen-didaktischen Begleitung durch Mitarbeitende der Seelsorge im *Nationalpark Eifel* oder der *IP Vogelsang*. Bei den Erkundungen der Anlage sind historische Fotos, Erzählungen und Berichte sowie Beteiligungsformen für die Schüler/innen unerlässlich. Textauschnitte aus Veröffentlichungen der *IP Vogelsang* können an dieser Stelle ergänzend genutzt werden, zum Beispiel:

- Klaus Ring/Stefan Wunsch/Vogelsang *IP gGmbH* (Hg.): Bestimmung Herren-mensch. NS-Ordensburgen zwischen Faszination und Verbrechen, Sandstein Verlag, Dresden 2016⁷

- In der 2. ERARBEITUNGSPHASE wird anhand zweier Textauszüge das nationalsozialistische Menschenbild erarbeitet (**ARBEITSBLÄTTER M3.4/M3.5***) und wiederum komprimiert zusammengefasst (**ARBEITSBLATT M3.6*** in Rückgriff auf **ARBEITSBLATT M3.2**).

Der anschließende Vergleich der beiden Menschenbilder und ihre Auswirkungen

kann sich an Leitfragen orientieren, wie:

- Macht es einen Unterschied, welches Menschenbild wir haben?
- Welche Folgen kann unser Menschenbild in verschiedenen Bereichen des Lebens haben?
- Bedenken Sie den Zusammenhang zwischen Menschenbild und den Herausforderungen unserer Gesellschaft. Hier kann sich in Kleingruppen eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung des Menschenbildes für einzelne thematische Aspekte anschließen und jeweils eine Präsentation erarbeitet werden, zum Beispiel: Gesellschaftliche Teilhabe mit Behinderung | Können Partnerschaften gleichberechtigt sein? | Wer bekommt den Job oder die Wohnung? | Bildungsgerechtigkeit – nur eine hohle Phrase? | Antisemitismus und Rassismus begegnen | Wie kann ich andere Meinungen aushalten? | Welches Menschenbild vertritt welche Partei?

- **ARBEITSBLATT M3.7*** schlägt den Bogen zu der Frage, welche gesellschaftliche und politische Haltung sich heute aus dem christlichen Menschenbild ergibt. Wolfgang Thierse nimmt dazu pointiert Stellung.
- Zum SCHLUSS werden die Worte von Marcel Reif »Sei ein Mensch!« aus der ersten Stunde aufgegriffen. Die Schüler/innen stellen ihre persönlichen Schwerpunkte im Blick auf das »Mensch sein« und das/ein Menschenbild zusammen. Sie entwerfen eine eigene Rede mit der Überschrift »Sei ein Mensch!« und tragen sie einem größeren Auditorium (zum Beispiel Klasse, Schulentlassfeier, Gedenktag) als Rede vor (alternativ: Tonaufnahme). ■



Folke Keden-Obrikat ist Pfarrerin an einem Berufskolleg in Aachen sowie Bezirksbeauftragte und Schulreferentin. Kontakt: redaktion@bru-magazin.de

1 www.youtube.com/watch?v=jXDa0tyt894; Minute 10:34 – 10:54 [Zugriff 27.05.2024].
2 www.youtube.com/watch?v=QsfxAZMyLFI; Minute 1:29 – 2:28 [Zugriff 27.05.2024].
3 Vgl. www.geo.de/wissen/-ns-rhetorik-im-repertoire---ein-linguist-erklart--was-die-sprache-der-afd-so-gefaehrlich-macht--33881774.html [Zugriff 27.05.2024].
4 Vgl. www.tagesspiegel.de/politik/gauland-will-integrationsbeauftragte-ozoguz-in-anatolien-entsorgen-4535902.html [Zugriff 27.05.2024].

5 Vgl. https://eki.hd.de/media/download/variant/166859/aufsatz_prof._h._kaemper_zu_afd_programm.pdf [Zugriff 27.05.2024].
6 Der Besuch der NS-Ordensburg Vogelsang wird in der *StädteRegion Aachen* durch die sog. Bildungszugabe ermöglicht. Neben einer Kostenbeteiligung durch die Schüler/innen sponserte der Förderverein unserer Schule die Busfahrt großzügig.
7 Entsprechende Informationen lassen sich auch für andere Orte aus der NS-Zeit finden.

Der MENSCH als GOTTES EBENBILD – was soll das heißen?

Wie der MENSCH zum EBENBILD GOTTES wurde

In der Bibel steht: Gott schuf den Menschen zu seinem Bild! [...] Sind wir Menschen, egal ob dick oder dünn, groß oder klein, egal welcher Hautfarbe oder ob mit einer Behinderung oder nicht, wirklich Ebenbilder oder Abbilder Gottes? Was sagt das über uns Menschen? Und noch viel komplizierter: Was sagt das über Gott?

»Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.« (Gen 1,26f.)

Dass ein Mensch zum Bild Gottes wird, kannte man damals im antiken Israel aus der Königsideologie: In der Vorstellung der Nachbarvölker ebenso wie im Königtum in Israel selbst galt ein König als menschlicher Stellvertreter Gottes auf Erden, als sein Abbild. [...] Die 1. Schöpfungsgeschichte überträgt diese Vorstellung nun auf alle Menschen, sie demokratisiert also den Gedanken der Gottebenbildlichkeit. Und in der Tat sind laut dem Alten Testament alle menschlichen Geschöpfe Gottes dafür zuständig, sich an seiner Stelle um die Erde zu kümmern. [...]

Für mich bedeutet das: Gottes Ebenbild bin ich nicht, weil ich so »bin« wie Gott, etwa ausgestattet mit bestimmten geistigen oder körperlichen Fähigkeiten. Sondern Gottes Ebenbild bin ich, weil ich in Beziehung zu Gott stehe und darin sein Ab-Bild und sein Gegenüber bin. Bild Gottes bin ich, weil ich ohne ihn nichts bin. Für mich stecken in dem Begriff der Gottebenbildlichkeit deshalb Zuspruch und Anspruch zugleich. Der Zuspruch: Als Geschöpf Gottes bin ich von Gott geliebt und unendlich wertvoll, auch wenn ich an dem scheitern mag, was Gott von mir fordert. Denn der Anspruch des Gottebenbildlichkeitsbegriffs ist ein ganz hoher: Gottes Ebenbild bin ja nicht nur ich, sondern sind dann ja alle Menschen – auch die, die ich nicht leiden kann. Trotzdem soll ich sie als meine Mitebenbilder behandeln und mich mit ihnen gemeinsam um die Schöpfung kümmern.

Michaela Veit-Engelmann: Reli to go 16: Der Mensch als Gottes Ebenbild – was soll das heißen? Religionspädagogisches Institut Loccum, veröffentlicht am 17.01.2022, <https://www.rpi-loccum.de/Arbeitsbereiche/Reli-To-Go/Relitogo/2022-01-17> [Zugriff 27.05.2024].

AUFGABEN

- 1 Fassen Sie die Hauptaussagen des Textes mit eigenen Worten zusammen.
- 2 Tragen Sie Aspekte zusammen, die in diesem Text zur Vorstellung von Gott, der Welt und dem Menschen genannt sind.
- 3 Beschreiben Sie das Menschenbild, das der christliche Glauben hat, mit einem kurzen Satz.
- 4 Reflexionsaufgaben:
 - A Wenn Sie selbst Ebenbild Gottes sind, was bedeutet das für Sie selbst und Ihr Verständnis von sich selbst?
 - B Wenn wir alle Ebenbilder Gottes sind, was kann das für unser Miteinander bedeuten? Welche Folgen hat das für unser Zusammenleben? Welche Folgen für den Blick auf andere Menschen?
 - C Wenn wir als Menschen Ebenbilder Gottes sind und von Gott die Aufgaben haben, die Erde zu »bebauen und zu bewahren« und/oder sie »in Besitz zu nehmen«, was bedeutet das für Ihr Handeln bzw. für das Handeln von uns allen?

Es ist besonders das Konzept der Gottebenbildlichkeit aller Menschen im ersten Kapitel der Hebräischen Bibel, das einer geistigen Revolution in der antiken Welt gleichkommt. [...]

Der hebräische Begriff für »Ebenbild« ist nicht auf die Entsprechung der Gestalt, sondern der *Funktion* ausgerichtet. Geschaffen nach Gottes Ebenbild heißt also für den Menschen nicht, dass er *aussieht* wie Gott, sondern dass er die Funktion Gottes in der Schöpfung wahrnimmt.

Die im Alten Orient dem König zukommende Aufgabe, die Schöpfung stellvertretend für die Götterwelt zu verwalten, wird in der Hebräischen Bibel allen Menschen übertragen: Sie sind Stellvertreter Gottes auf Erden. Es steht außer Frage: Der Mensch als Gottes Ebenbild ist ein *königlicher* Mensch, ein Mensch, der in seiner Grundkonstitution wie ein König geschaffen ist, wie umgekehrt jeder König als Mensch geschaffen ist.

Das ist ein revolutionärer Gedanke, der noch in einer weiteren Hinsicht brisant ist: Als Mensch wird nicht nur der Mann genannt, wie dies für altorientalisches Denken zu erwarten wäre, sondern es werden explizit Mann und Frau aufgezählt. Gottes Ebenbild zu sein ist nach Genesis 1 nicht nur eine Qualität des männlichen Menschen, sondern Mann und Frau sind gleicherweise, nicht abgestuft, als Gottes Ebenbild erschaffen.

Die Bedeutung dieser Aussage für die Geschichte der Demokratie liegt auf der Hand: Genesis 1 formuliert zum ersten Mal in der menschlichen Geistesgeschichte den Gedanken, dass alle Menschen prinzipiell gleich geschaffen sind.

Wer oder was ein Mensch ist, war in der Antike keineswegs immer eindeutig. Was heute als Spezies Mensch gilt, war für den Alten Orient zumindest dreigeteilt: Statt »Menschen« gab es Könige, Freie und Sklaven – je nach Sozialsystem lassen sich weitere Zwischenstufen belegen.

Als eigentlicher Verantwortungsträger kam ursprünglich nur der König infrage. Nur er verfügte über die entsprechenden anthropologischen Fähigkeiten, Entscheidungen zum Wohl des Staates und zum Florieren der Welt zu treffen. Nur er hatte ein »Herz«, was in der altorientalischen Anthropologie als Zentrum des Planens und Handelns galt. Die ihm Untergebenen, Freie wie Sklaven, hatten auf sein Herz zu hören.

In politischer Hinsicht kann man dieses System, das sich etwa im Alten Reich des antiken Ägyptens nachweisen lässt, als »Außensteuerung« der Menschen bezeichnen. Um als Gemeinschaft zu funktionieren, müssen sich die Menschen von einer externen Größe leiten lassen, nämlich dem König. Erst nach und nach griff sich in der antiken Geschichte die Überzeugung Raum, dass alle Menschen ein »Herz« haben und dass sie prinzipiell zu eigenständigem Handeln in der Lage sind. Die Entdeckung und Anerkennung einer solchen »Innensteuerung« ist zentrale Voraussetzung dafür, alle Menschen als verantwortungs- und herrschaftsfähig anzusehen.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Verlags

aus: Konrad Schmid: Wie der Mensch zum Ebenbild Gottes wurde. Die antiken Wurzeln moderner Demokratie führen nach Israel (Auszug), in: Publik-Forum, kritisch – christlich – unabhängig, Oberursel, Ausgabe Nr. 8/2024, S. 30 – 32.

AUFGABEN

- 1 Fassen Sie die Hauptaussagen des Textes mit eigenen Worten zusammen.
- 2 Tragen Sie Aspekte zusammen, die in diesem Text zur Vorstellung von Gott, der Welt und dem Menschen genannt sind.
- 3 Beschreiben Sie das Menschenbild, das der christliche Glauben hat, mit einem kurzen Satz.
- 4 Reflexionsaufgaben:
 - A Wenn Sie selbst Ebenbild Gottes sind, was bedeutet das für Sie selbst und Ihr Verständnis von sich selbst?
 - B Wenn wir alle Ebenbilder Gottes sind, was kann das für unser Miteinander bedeuten? Welche Folgen hat das für unser Zusammenleben? Welche Folgen für den Blick auf andere Menschen?
 - C Wenn wir als Menschen Ebenbilder Gottes sind und von Gott die Aufgaben haben, die Erde zu »bebauen und zu bewahren« und/oder sie »in Besitz zu nehmen«, was bedeutet das für Ihr Handeln bzw. für das Handeln von uns allen?

Der MENSCH nach dem CHRISTLICHEN MENSCHENBILD ...

ist ein Mensch, der ...

zeichnet sich aus durch ...

versteht sich selbst als ...

hat die Aufgabe ...

gestaltet sein Leben ...

achtet darauf, dass ...

betrachtet andere Menschen als ...

hat folgende Stärken ...

hat folgende Schwächen ...

hat das Lebensmotto ...

MENSCH SEIN in den Bauten des Nationalsozialismus Beobachtungsfragen zum Besuch der NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel

WÄHREND DES BESUCHS

- 1 Beschreiben Sie den ersten Eindruck des Ortes, seiner Anlage, seiner Bauart.
- 2 Verschaffen Sie sich einen Überblick über den Aufbau der Anlage. Was fällt Ihnen auf?
- 3 Schafft die Gestaltung des Ortes/Raumes eine bestimmte Atmosphäre? Beschreiben Sie.
- 4 Welche architektonischen Stile oder Materialien wurden verwendet? Was können diese über die Erbauer des Ortes und die Botschaft des Ortes aussagen?
- 5 Wie spiegeln die Proportionen, Symmetrien und Anordnung der Bauelemente das Menschenbild und die Werte derjenigen wider, die sie errichtet haben?
- 6 Welche Ziele hatte die Ausbildung auf Burg Vogelsang in der NS-Zeit und wo findet sich dies in der Anlage wieder?
- 7 Versetzen Sie sich in die Lage derer, die hier zur Zeit des Nationalsozialismus gelebt und gelernt haben. Was werden die Ordensjunker gefühlt, gedacht, sich gefragt haben? Wie haben sie ihre Freizeit verbracht? Was bedeutete ihnen Individualität, Freiheit und Demokratie?
- 8 Was lernten die Ordensjunker auf Burg Vogelsang? Welchen Bildungsanspruch verkörpert die Anlage?
- 9 Welche ethische Aufforderung kann man dem Bau entnehmen? Wie sollten Menschen handeln, die an diesem Ort eine Ausbildung durchlaufen hatten?
- 10 Wurde den Schülern dieser Lehranstalt eine Verheißung mitgegeben?
- 11 Betrachten Sie besonders die Reliefs in der Anlage, die Menschen zeigen. Welches Idealbild wurde verkörpert. Erörtern Sie, welche Folgen dies hatte?
- 12 Hat diese Anlage etwas Religiöses? Wurde von einem Gott gesprochen? Wie stellt sich das Verständnis von Gott, Welt und Mensch hier dar?

ZUM WEITERDENKEN

- 13 In welchen Gebäuden fühlen Sie sich wohl? Welche Botschaften strahlen diese Gebäude aus?
- 14 Was ist für Ihre Lebensgestaltung wichtig? Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?
- 15 Welchen Freiraum, welche Anregungen, welche Grenzen brauchen Sie für Ihr persönliches Leben?
- 16 Wie sehen Sie Gemeinschaft für sich persönlich, aber auch in der Gesellschaft? Wie soll das Leben in einer Gesellschaft gelingen? Welche Rolle spielt dabei der Umgang mit Krankheit und Schwäche eines Menschen?
- 17 Was ist Ihnen beim Zusammenleben von Männern und Frauen besonders wichtig?
- 18 Was würde die NS-Ideologie für Ihr ganz persönliches Leben bedeuten?
- 19 Mit welchem Menschenbild möchten Sie gerne leben und welches halten Sie für das Zusammenleben in einer Demokratie für tragfähig?
- 20 Wer soll bei Entscheidungen in Deutschland, die das Zusammenleben und die Religionsausübung betreffen, entscheiden?

NACH DEM BESUCH

- 21 Welche Rolle haben/hatten Sie heute beim Besuch der Anlage? Hat die Anlage Ihnen eine bestimmte Rolle/Haltung/Menschenbild zugeschrieben?
- 22 Was sollte heute in unserer Zeit mit diesem Ort passieren?
- 23 Halten Sie einen Besuch des Ortes für sinnvoll? Begründen Sie Ihre Position.
- 24 Erkennen Sie heute ähnliches Gedankengut, wie es die NS-Ordensburg Vogelsang vermittelt? Erläutern Sie.

IDEOLOGISCHE SCHULUNGEN in der Kaderschmiede der NSDAP

Die NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel war eine der Eliteschulen der NSDAP. Die als »Junker« bezeichneten Lehrgangsteilnehmer sollten für hochrangige Regierungs- und Verwaltungsämter vorbereitet werden. Teil der Ausbildung waren u. a. tägliche Vorlesungen, die der ideologischen Schulung dienten.

Kommandeur Hans Dietel fabulierte (bedeutet zum Beispiel: *erfinden, vorschwindeln, wirres Zeug reden*) über »Rassenmerkmale«.

Hans Dietel war Kommandeur der Ordensburg Vogelsang und Hauptlehrer für »Erblehre und Rassenkunde«. Er hielt am 9. Dezember 1937 eine Vorlesung, in der er über die Vererbbarkeit von angeblichen »Rassenmerkmalen« und »Nerven- und Geisteskrankheiten« redete. [2:06] Gleichzeitig greift er die Fürsorgepolitik der Kirche heftig an [ab 1: 57:25]. Sie sei Stütze und Förderer »der Entwicklung alles schwachen und kranken Lebens«.

Die Aufnahme des Vortrags ist lückenhaft, und Hans Dietel verlässt mehrfach das Mikrofon.

LINK ZUM ARCHIVRADIO



https://www.listennotes.com/fil/podcasts/archiv-radio/vorlesung-%C3%BCber-ckL62omB3uq/?gl=1*17pj9nk*_ga*YW1wLXQzMUJFM2hfR2tLZVozMOYzelExSkE*_ga_TOPZE2Z7L4*MTcxNDgOMjY1MS4xLjEuMTcxNDgOMjY1MS4wLjAuMA.#1
[Zugriff 25.05.2024]

VORLESUNG VON HANS DIETEL ZUR VERERBUNGSLEHRE AUF DER NS-ORDENBURG VOGELSANG AM 9. DEZEMBER 1937 (MINUTE 1:57:12 BIS 2:05:09 IN AUSZÜGEN)

Auf dem Gebiet der Entwicklung alles schwachen und kranken Lebens hat sich eine Einrichtung eine Schuld gegeben, wie sie so groß in Deutschland so nirgendswo besteht: Das ist die Kirche. Die Kirche hat Jahrhunderte hindurch diese Kranken und diese Elenden hochgepäpelt. Eine Lehre, die da verkündigt: »Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.« Eine Lehre, die da verkündigt: »Ich armer, elender, sündhafter Mensch.« [...] Eine Lehre, die verbreitet, dass hundert reuige Sünder ihr lieber sind als ein gerechter Mensch. Dann müssen wir schon sagen, dass uns tausend reuige Sünder, die immer nur im Moment bereuen, nicht ein Zehntel so lieb sind wie ein Mensch, der es versteht, für immer aus eigener Kraft heraus sauber zu bleiben.

Dass eine solche Kirche niemals eine Auslese der Tüchtigen in Deutschland hervorbringen kann, dass eine solche Einrichtung immer wieder die Untüchtigen hochpäpeln muss, immer wieder die Schwachen und die Elenden und die Verkommenen an sich zieht, ihnen Lebensberechtigung gibt, das dürfte doch wohl für alle klar sein. [...] Wenn man von dieser Seite her einmal, meine Kameraden, das betrachtet, was die Kirche getan hat, dann kann man erst verstehen, wie sehr die Kirche gesündigt hat an unserem Volk. [...] Gott hat die Menschen nicht geschaffen, damit sie verkümmern und zu Knechten werden, sondern damit auch der Mensch das tue, was uns jede Pflanze und jedes Tier dauernd vorlebt: nach Vollkommenheit und nach Harmonie zu streben. Und in diesem Streben wollen wir stark sein und wollen uns endlich einmal vom Mitleidsempfinden freimachen.

(Text nach Audio erstellt von Folke Keden-Obrikat, 27. Mai 2024).

AUFGABEN

- 1 Markieren Sie die Stellen, an denen im Ausschnitt der Rede von Dietel das nationalsozialistische Menschenbild besonders deutlich erkennbar ist. Welche Folgen hat dieses Menschenbild?
- 2 Fassen Sie die Kritik von Dietel an der Kirche mit eigenen Worten zusammen.
- 3 Vergleichen Sie die Aussagen von Dietel mit dem Ausschnitt aus der Predigt von Bischof Gahlen (siehe **ARBEITSBLATT M3.5**). Achten Sie dabei besonders auf die Menschenbilder.

»Dann ist keiner von uns SEINES LEBENS mehr SICHER.«

Zu den wenigen katholischen Bischöfen, die offen gegen die nationalsozialistische Politik protestierten, gehörte der Münsteraner Bischof Clemens August Graf von Galen (1878–1946). Im Sommer 1941 hielt er drei Predigten, in denen er Handlungen der Nationalsozialisten wie zum Beispiel die Beschlagnahmung von Klöstern durch die Nationalsozialisten oder das Euthanasieprogramm* scharf kritisierte. Seine Predigten wurden vielfach geheim nachgedruckt und weiterverbreitet.

Hier einige Auszüge aus seiner Predigt vom 3. August 1941.

* *Erläuterung:* Mit dem so genannten »Euthanasieprogramm« verfolgten Nationalsozialisten die Absicht, Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen zu töten. Gemäß der NS-Ideologie würde die »arische Rasse« so von denjenigen »gesäubert«, welche als genetisch defekt und als eine finanzielle Belastung für die Gesellschaft galten.
(aus: Holocaust-Enzyklopädie, <https://encyclopedia.ushmm.org/content/de/article/euthanasia-program>)

PREDIGT VON CLEMENS AUGUST GRAF VON GALEN, BISCHOF VON MÜNSTER, AM 3. AUGUST 1941 IN DER LAMBERTI- KIRCHE IN MÜNSTER (IN AUSZÜGEN)

Wie ich zuverlässig erfahren habe, werden jetzt auch in den Heil- und Pflegeanstalten der Provinz Westfalen Listen aufgestellt von solchen Pfléglingen, die als sogenannte »unproduktive Volksgenossen« abtransportiert und in kurzer Zeit ums Leben gebracht werden sollen. Aus der Anstalt Marienthal bei Münster ist im Laufe dieser Woche der erste Transport abgegangen. [...]

Ich hatte bereits am 26.7. bei der Provinzverwaltung der Provinz Westfalen, der die Anstalten unterstehen, der die Kranken zur Pflege und Heilung anvertraut sind, schriftlich ernstesten Einspruch erhoben. Es hat nichts genützt! [...]

So müssen wir damit rechnen, dass die armen, wehrlosen Kranken über kurz oder lang umgebracht werden. Warum? Nicht weil sie ein todeswürdiges Verbrechen begangen haben, nicht etwa, weil sie ihren Wärter oder Pfleger angegriffen haben [...] Nein, nicht aus solchen Gründen müssen jene unglücklichen Kranken sterben, sondern darum, weil sie nach dem Urteil irgendeines Amtes, nach dem Gutachten irgendeiner Kommission, »lebensunwert« geworden sind, weil sie nach diesem Gutachten zu den unproduktiven Volksgenossen gehören. [...]

Wenn man den Grundsatz aufstellt und anwendet, dass man den »unproduktiven« Mitmenschen töten darf, dann wehe uns allen, wenn wir alt und altersschwach werden! [...] Dann ist keiner von uns seines Lebens mehr sicher. [...] »Du sollst nicht töten!« Gott hat dieses Gebot in das Gewissen der Menschen geschrieben, längst ehe ein Strafgesetzbuch den Mord mit Strafe bedrohte.

aus: http://www.galen-archiv.de/index.php?option=com_content&view=article&id=4&Itemid=18 [Zugriff 25.05.2024].

AUFGABEN

- 1 Erklären und erläutern Sie aufgrund Ihres Wissens zum christlichen Menschenbild die Worte des Bischofs. Welche Schlüsse zieht der Bischof aus seinem Menschenbild? Welche Rolle hat aus seiner Sicht die Kirche?
- 2 Fassen Sie die Kritik des Bischofs am nationalsozialistischen Vorgehen mit eigenen Worten zusammen. Welche Folgen wird seine Haltung haben?
- 3 Vergleichen Sie den Inhalt der Predigt von Bischof Gahlen mit den Aussagen von Hans Dietel in seiner Vorlesung (siehe **ARBEITSBLATT M3.4**). Achten Sie dabei besonders auf die Menschenbilder.

LERNsituationen

Von Antonella Zaccheddu Hargarten
und Klaus Kimmerle

Zwar sind nicht in allen Bildungsplänen der Bundesländer für das Fach *Ev. Religion(slehre)* Lernsituationen vorgeschrieben. Dennoch stellen Lernsituationen eine gute Möglichkeit des Einstiegs in einen Themenkomplex dar, um von hier aus verschiedene Inhalts- und Handlungsoptionen weiter zu verfolgen. Um die hier präsentieren Lernsituationen im Sinne der vollständigen Handlung zu unterrichten, muss sie die Lehrkraft möglicherweise noch um weitere als die im Anschluss der Lernsituationen aufgeführten Aufgabenstellungen ergänzen.

LERNSITUATION A nimmt Bezug auf die häufig vorkommende Problematik, dass diskriminierende Äußerungen in den von Schüler/innen selbstständig eingerichteten Klassenchat-Gruppen geäußert werden (sog. *Hate Speech*), von denen die Lehrkräfte in der Schule zumeist keine Kenntnis erhalten. Hier liegt es an den Schüler/innen, eine angemessene Reaktion auf die Posts zu zeigen.

LERNSITUATION B fokussiert sich stärker auf das Thema *Rechtsextremismus* an der Schule und der Umgang damit. Hier ist auch die Fachlehrkraft involviert.

LERNSITUATION C geht einen etwas anderen Weg: Anhand von drei Audiobeiträgen verschaffen sich die Schüler/innen einen Überblick über den Umgang mit dem rechtsextremistischen Anschlag in der Keupstraße im Jahr 2004 und diskutieren über ein Denkmal.

A FREIE MEINUNGSÄUSSERUNG IM KLASSENCHAT?

In Ihrem Klassenchat der Berufsschule, der von den Auszubildenden für den Austausch untereinander genutzt wird, postet der Schüler Lukas ein Foto, auf dem Menschen mit Migrationshintergrund abgebildet sind, die in Handschellen und unter Polizeibegleitung in ein Flugzeug abgeführt werden. Daraus entwickelt sich der nachfolgende Chatverlauf:

- [20:32] LUKAS: *[Foto-Post]*
Schaut euch diese Leute an, so dumm ... Guter Heimflug! Haha.
- [20:34] TOM:
Haha – ich lach mich kaputt!
- [20:37] JULIAN: Haben die wirklich geglaubt, die können bei uns bleiben! Die haben doch bei uns in Deutschland nichts verloren!
- [20:40] ANNA: Was soll das! Das geht echt zu weit. Das ist voll rassistisch!
- [20:41] SELINA: Ihr seid unmöglich! Ist Euch eigentlich klar, dass in unserer Klasse auch einige mit Migrationshintergrund sind?
- [20:45] LUKAS: Stellt euch nicht so an. Das war nur ein Witz. Und die Leute hier im Klassenchat sind natürlich nicht gemeint.
- [20:48] JULIAN: Genau, und außerdem darf ich schreiben, was ich will. In Deutschland herrscht immerhin freie Meinungsäußerung.
- [20:50] LEON: @ JULIAN: Das glaubst auch nur du. Auch für Meinungsäußerungen gibt es Grenzen.
- [20:55] SELINA: Ich finde, wir sollten das melden. Solche Kommentare haben hier nichts verloren.
- [20:67] LUKAS: Hui, jetzt bekomme ich aber Angst – lach. Wem wollt ihr das melden? Aber macht, was ihr wollt. Ihr seid echt empfindlich.

AUFGABEN

- 1 Diskutieren Sie in Kleingruppen die Möglichkeiten, die Ihre Klassenchat-Gruppe hat, auf die Äußerungen von Lukas, Tom und Julian zu reagieren.

A Beziehen Sie bei Ihrer Diskussion auch folgende Internetseite mit ein:



<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitale-zivilgesellschaft/das-koennen-sie-tun/>

B Notieren Sie Ihre Handlungsoptionen.

- 2 Vergleichen Sie Ihre Handlungsoptionen mit denen der anderen Kleingruppen.
- 3 Entwerfen Sie gemeinsam Regeln für ein sorgsames Verhalten in Klassenchat-Gruppen.

B RECHTSEXTREMISTISCHE ZEICHNUNGEN IM KLASSENZIMMER – WAS TUN?

Beim Betreten des Werkstattraums an Ihrer Berufsschule entdecken Sie an Ihrem Sitzplatz rechtsextremistische Ritzzeichnungen wie Hakenkreuze und die Ziffer 88. Als Sie dies dem Fachlehrer unverzüglich sagen, melden sich noch zwei weitere Mitschüler, die ebenfalls solche Ritzzeichnungen an ihren Sitzplätzen vorgefunden haben. Auf Nachfrage der Lehrkraft weiß niemand, wer dafür verantwortlich sein könnte. In Frage kommen alle Klassen, die diesen Werkstattraum im Laufe einer Woche betreten.

Neben der Frage nach den Tätern taucht im Klassengespräch auch die Frage auf, wie mit dieser Situation umge-

gangen werden soll. Die Meinungen darüber gehen in Ihrer Klasse weit auseinander, wie nachfolgende Aussagen zeigen:

- FACHLEHRER: »Ich werde diese Zeichnungen der Schulleitung melden.«
- LUCA: »Das finde ich übertrieben, ist doch nichts Besonderes.«
- NICO: »Hakenkreuze und andere rechtsextremistische Symbole findet man so häufig. Auch auf der Jungentoilette habe ich schon welche entdeckt. Kein Grund also, so etwas zu melden.«
- JULIA: »Ich finde schon, dass man das melden sollte. Immerhin sind es Symbole, die verboten sind.«
- ADRIAN: »Und Sachbeschädigung ist es auch. Das muss angezeigt werden.«
- JESSICA: »Eine Anzeige allein bringt doch nichts. Wir sollten noch mehr unternehmen ...«

AUFGABEN

- 1 Diskutieren Sie in Kleingruppen die unterschiedlichen Positionen anhand der Aussagen der einzelnen Personen.
- 2 Diskutieren Sie in Kleingruppen die Möglichkeiten, die Ihre Klasse hat, auf die rechtsextremistischen Ritzzeichnungen zu reagieren.

A Beziehen Sie bei Ihrer Diskussion auch folgende Internetseite mit ein:



<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/rechtsextremismus-rechts-populismus/was-kannst-du-tun-rechtsextremismus/>

B Notieren Sie Ihre Handlungsoptionen.

- 3 Vergleichen Sie Ihre Handlungsoptionen mit denen der anderen Kleingruppen.
- 4 Planen Sie einen Aktionstag an Ihrer Schule zum Thema »Wir gegen Rechts«.

commons.wikimedia.org
ASavin, Wikipedia | CC-BY-SA-3.0,2.5,2.0,1.0



C ERINNERN AN DEN ANSCHLAG IN DER KEUPSTRASSE

AUFGABEN

- 1 Informieren Sie sich anhand des nachfolgenden Links über den Anschlag in Köln im Jahr 2004:



<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/kriminalitaet/nagel-bombenanschlag-koeln-keupstrasse-nsu-100.html>

- 2 Teilen Sie sich in drei Gruppen auf. Jede Gruppe beschäftigt sich vertiefend mit einem der nachfolgenden Hörbeiträge.
- 3 Diskutieren Sie, wie ein Denkmal für den rechtsextremistischen Anschlag gestaltet werden könnte. Vergleichen Sie Ihre Ideen mit dem Siegerentwurf.

TRAURIGES GEDENKEN 20 JAHRE NACH NAGELBOMBEN-ANSCHLAG



<https://www.deutschlandfunkkultur.de/20-jahre-nach-dem-anschlag-in-der-koelner-keupstrasse-eine-augezeugen-berichtet-dlf-kultur-276363a4-100.html>

Ayfer Şentürk Demir arbeitete im Reisebüro auf der anderen Straßenseite, als in der Kölner Keupstraße vor 20 Jahren eine Nagelbombe des *NSU* hochging. Sie wünscht sich ein Mahnmal für die Verletzten des rechtsextremistischen Anschlags.

Die Keupstraße in Köln-Mülheim, ein Zentrum des türkischen Geschäftslebens, Foto von 2007.

NSU-ANSCHLAG IN KÖLN: EIN ATTENTAT UND SEINE LANGANHALTENDEN FOLGEN



<https://www.deutschlandfunk.de/20-jahre-nsu-anschlag-in-koeln-ein-mahnmal-soll-kuenftig-erinnern-dlf-d5b1a168-100.html>

Am 9. Juni 2004 verletzte bei einem Anschlag der rechtsextremen *NSU* eine Nagelbombe in der Kölner Keupstraße 22 Menschen. Betroffene wurden jahrelang misstrauisch behandelt und erst spät entschädigt, berichtet die *NSU*-Opferbeauftragte Barbara John.

Demmer, Sabine | John, Barbara
7. Juni 2024, 14.11 Uhr

KOMMENTAR 20 JAHRE NSU-ANSCHLAG: DIE OPFER MUSSTEN DOPPELT LEIDEN



<https://www.deutschlandfunk.de/nsu-anschlag-koeln-keupstrasse-nagelbombe-kommentar-100.html>

Vor 20 Jahren detonierte eine Nagelbombe in der Kölner Keupstraße. Die Täter waren Rechtsterroristen, doch die Polizei schloss rassistische Motive schnell aus. Bis die Wahrheit ans Licht kam, dauerte es sieben Jahre – viel zu lange.

Kommentar von Felicitas Boeselager
9. Juni 2024



Klaus Kimmerle
ist Fachberater für *Ev. Religionslehre* und unterrichtet *Religion* und *Mathematik* an der Robert-Mayer-Schule in Stuttgart.
Kontakt:
redaktion@bru-magazin.de

Digital basiertes **UNTERRICHTEN** und seine **DIDAKTIK** Chancen und Grenzen

Von Jens Palkowitsch-Kühl

Die Entwicklungszeit neuer Technologien, auch für den Bildungsbereich, verkürzt sich zunehmend, sodass sich dies auf die Entfaltung des Themenfelds des digital basierten Unterrichts unweigerlich auswirkt. Die digitale Transformation, d.h. die Weiterentwicklung neuer Technologien und die damit verbundenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozesse, zeigt Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, das System *Schule* und die Gesellschaft auf so vielseitige und sich ständig verändernde Weisen, dass deren Komplexität und Unbeständigkeit zunimmt.

Dies führt zu einem zu Unsicherheiten, da Vorhersagen kaum noch zu treffen sind und zum anderen zu Mehrdeutigkeiten, da einfache Erklärungsmuster selten anzutreffen sind. Kurzum wird das als *VUCA-Welt* beschrieben.¹ Diese Faktoren beeinflussten auch die Entstehungsgeschichte des vorliegenden Artikels, denn die Entwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI) und der Zugang für die breite Bevölkerung, verändert die Vorzeichen des digital basierten Unterrichts gewaltig.

In diesem Artikel werde ich daher auf den aktuellen Stand der digitalen Transformation in Schule eingehen und einen Blick auf die gegenwärtige Situation am Arbeitsmarkt werfen, um Impulse der Arbeitswelt für (berufliche) Schulen aufzugreifen. Anschließend beschreibe ich aktuelle Studien zum Einsatz digitaler Technologien in Lehr- und Lernszenarien, weise auf Veränderungen durch künstliche Assistenzsysteme hin und zeige didaktische Perspektiven hinsichtlich der Integration dieser für den Religionsunterricht auf.

DIGITALE TRANSFORMATION ALS AUSGANGSPUNKT FÜR DIGITALISIERUNGSPROZESSE IN SCHULE

Im Mai 2024 endete das Förderprogramm *DigitalPakt Schule*, bei dem bis Juni 2023 90% der Fördermittel abgerufen wurden – wie es mit einem möglichen *DigitalPakt Schule 2.0* weitergeht, ist noch ungewiss. Schulen mussten sich, um eine Förderung gemäß *DigitalPakt* zu erhalten, ernsthaft mit Digitalisierung auseinandersetzen und sich auf den Weg hin zu einer (Schul-)Bildung in einer digitalen Welt machen. Inwieweit das gelungen ist, verrät der Fortschrittsbericht *Digitalpakt Schule 2022–2023*². In diesem werden sichtbar gewordene Veränderungen in den Bereichen Unterricht und Zusammenarbeit der an schulische Bildung beteiligten Akteure wie folgt beschrieben:

»Die digitale Infrastruktur und die Ausstattung an Schulen haben sich deutlich verbessert und sind zeitgemäßer. Schulträger werden dabei unterstützt, professionelle Administrationsstrukturen zur Pflege der Computernetzwerke und zum technischen Support aufzubauen. Digitale Tools und Werkzeuge bereichern den Unterricht. Sie erleichtern es Lehrkräften, differenzierte Unterrichtsmaterialien und individuelle Fördermöglichkeiten anzubieten. Lehrkräfte profitieren von gezielten Fortbildungsmaßnahmen der Länder und entwickeln gemeinsam Lernszenarien. Das Wichtigste: Die Digitalisierung von Schule kommt bei den Schüler/innen an. Sie erleben durch den Einsatz digitaler Medien im Unterricht einen deutlichen Mehrwert für ihren Lernprozess.«³

Dies zeigt auch: Noch immer befindet sich Schule inmitten der digitalen Transformation und ohne eine Anschlussfinanzierung mag sich das bisher Erreichte als bedroht erweisen. Die digitale Infrastruk-

tur muss aufrechterhalten und zeitgemäß ausgebaut werden. Digitale Technologien sind einem stetigen Wandel unterworfen, der sich gerade aktuell durch die Entwicklung um Künstliche Intelligenz manifestiert.

Dass man mit dem Ausbau noch nicht am Ende ist, zeigt auch eine *forsa*-Umfrage vom Herbst 2023, bei der Schulleiter/innen hinsichtlich der Digitalisierung und der digitalen Ausstattung befragt wurden. Ein Ergebnis: »90% der Schulen haben nun derzeit zumindest für einen Teil der Schüler/innen Klassensätze an Laptops, Tablet-PCs oder Smartphones zur Verfügung.«⁴ (vgl. ABBILDUNG 1).

Bei den Schulformen, bis auf Förder- und Sonderschulen, gibt es nur wenige Unterschiede. Was die Fördermittel aus dem *DigitalPakt Schule* betrifft, geben 74% der Schulleitungen an, dass sie noch weitere Mittel benötigen.⁵ Neben der technischen Ausstattung spielt auch die Kompetenz der Lehrkräfte hinsichtlich eines Einsatzes digitaler Endgeräte eine große Rolle.⁶ Diese wird unterschiedlich seitens der Schulleitungen wahrgenommen: 61% der Schulleitungen sind der Ansicht, dass Lehrkräfte, die kürzlich ihr Lehramtsstudium abgeschlossen haben, (sehr) gut auf den Einsatz digitaler Endgeräte im Unterricht, 28% weniger gut und 5% schlecht vorbereitet sind.⁷

Diese Diskrepanz zwischen den Anforderungen, neue Technologien einzusetzen, und der Fähigkeit, diese zu können, ist durch Fortbildungen auszugleichen, was wiederum u.a. innerschulisch oder durch Fortbildungsinstitute geschieht. Inwiefern diese auf diese neuen Anforderungen vorbereitet sind, ist noch nicht ausreichend erforscht. Eickelmann und Drossel beschreiben jedoch eine geringe Teilnahmequote an Fortbildungsangeboten bezüglich digitaler Medien.⁸

ABBILDUNG 1

VERFÜGBARKEIT VON KLASSENSÄTZEN AN LAPTOPS, TABLET-PCS UND SMARTPHONES

Quelle: *forsa*
alle Angaben in %

		Es gibt an der Schule Klassensätze an Laptops, Tablet-PCs und Smartphones für die Schüler/innen		
		Ja, für alle Klassen	ja, aber nicht für alle Klassen	nein
insgesamt	2020	2	35	63
	2021	7	71	22
	2022*	9	76	15
	2023*	15	75	10
Schulform	Grundschule	12	75	13
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	17	75	8
	Gymnasium	11	79	10
	Förder-/Sonderschule	27	64	6

* Ergänzung der Fragestellung im Jahr 2022 um »Laptops«

an 100% fehlende Angaben = »weiß nicht«

Während in Deutschland für den *DigitalPakt* Milliarden ausgegeben werden, stellt die konservative Regierung Schwedens aktuell 60 Millionen Euro für analoge Bücher zur Verfügung. Dort ist man bereit zur Kehrtwende, insbesondere an Grundschulen: »Digitale Lehrmittel sind etwas für ältere Kinder. Wir wissen, dass kleine Kinder nach den Erkenntnissen der Hirnforschung überhaupt nicht mit Bildschirmen in Berührung kommen sollten«, so die schwedische Schulministerin Lotta Edholm.⁹

Insgesamt steht die Frage im Raum, welche Hoffnungen und Herausforderungen mit dem digital basierten Unterrichten einhergehen. Für die beruflichen Schulen stellen die Unternehmen sicherlich wichtige Impulsgeber dar, denn anders als Schule führen diese die digitale Transformation mit an, indem sie sich den Bedürfnissen der Arbeitswelt annähmen, sodass diese zunächst in den Blick genommen werden sollten.

DIE ARBEITSWELT WIRD IN WENIGEN JAHREN NICHT MEHR ZU ERKENNEN SEIN

Neue Technologien bringen seit jeher Veränderungen in die Arbeitswelt. Insbesondere die Ausbildung neuer Werkzeuge und die dadurch sich ausdifferenzierenden Arbeitsweisen wirken sich auf die Art und Weise, wie Menschen arbeiten, aus. Die Industrialisierung zählt hierbei als prominentes Beispiel sich verändernder Arbeitsprozesse. Neue Produktionsabläufe und der Einsatz von Maschinen veränderten den Bedarf an Arbeitskräften. Heute sind es keine Dampfmaschinen, die menschliche Arbeitskräfte ersetzen, sondern computergesteuerte Systeme. Ein Hype-Thema stellt das Themengebiet *KI und Robotik* dar, welches sich aktuell stark weiterentwickelt. Erstmals verfügt die Menschheit über genug Ressourcen und Fähigkeiten, um generative KI-Systeme zu entwickeln: Rechenleistung, Daten

und Berechnungsmodelle (zum Beispiel Transformer-Technologie). Die Verunsicherung bei den Arbeitnehmenden ist groß hinsichtlich des zugeschriebenen Potenzials von KI-Anwendungen. »Bedroht KI meinen Arbeitsplatz?« ist eine vielseitig wahrgenommene Frage, und so manchem Firmenchef treibt dies Freudentränen in die Augen angesichts des etwaigen Einsparpotenzials menschlicher Arbeitskraft.

Insgesamt zeigt sich durch die digitale Transformation eine verstärkte Veränderung des Arbeitsmarktes: Berufliche Tätigkeiten können durch Computer oder computergesteuerte Maschinen vollautomatisch erledigt werden. Dies zeigt sich anhand der Substituierbarkeitspotenziale, im Speziellen durch die Möglichkeiten, die sich aufgrund generativer Künstlicher Intelligenz ergeben. Das *Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)* zeigt diese vor allem in den Helfer- und Fachkräfteberufen auf, jedoch ebenfalls einen starken Anstieg bei den Hochqualifizierten in Expertenberufen (vgl. ABBILDUNG 2)¹⁰: »So könnten in den Helferberufen im Durchschnitt 57% der zu erledigenden Tätigkeiten durch Computer oder computergesteuerte Maschinen erledigt werden.«¹¹ Nach der Definition der *IAB* ist bei Helferberufen keine berufliche Ausbildung erforderlich, wie zum Beispiel bei Fachkraftberufen eine mind. zweijährige Berufsausbildung und bei Spezialistenberufen in der Regel eine Meister-, Techniker-, Fachwirt- oder Bachelorabschluss Voraussetzung ist. Bei den Expertenberufen wird ein mindestens vierjähriges Hochschulstudium vorausgesetzt.¹²

Insgesondere der Blick hinsichtlich der einzelnen Berufssegmente zeigt zwar im Bereich der Fertigungs- und Fertigungstechnischen Berufe ein hohes Substituierbarkeitspotenzial, jedoch zunehmend auch in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen, Handelsberufen ►



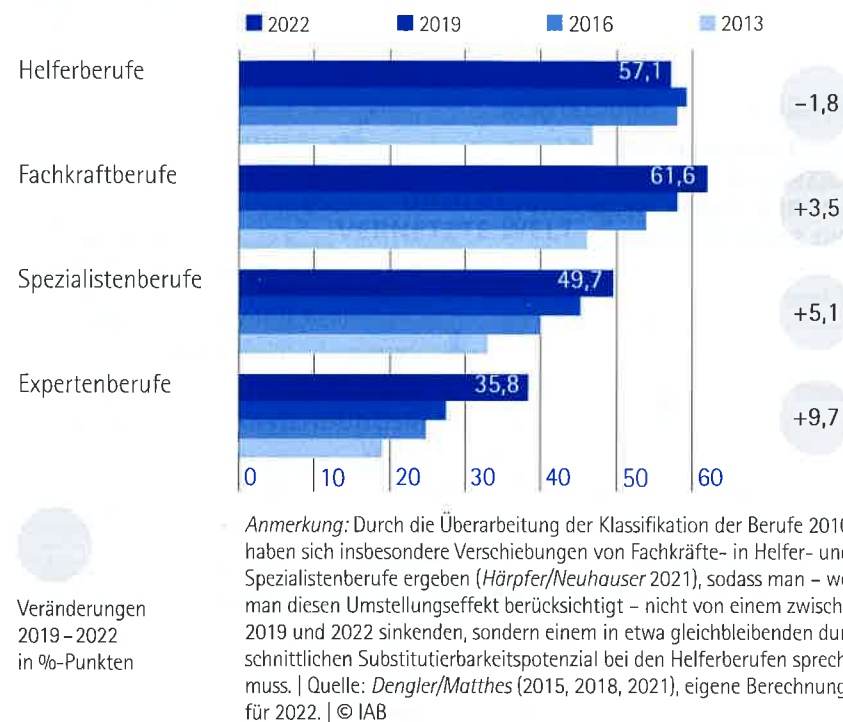
Die Fußnoten zu diesem Beitrag finden Sie unter
→ www.bru-magazin.de (Heft 81|2024).

ABBILDUNG 2

SUBSTITUIERBARKEITS- POTENZIAL NACH ANFORDERUNGSNIVEAU

IAB 2024, S. 2 | alle Angaben in %

Anteil der Tätigkeiten, die potenziell von Computern und computergesteuerten Maschinen erledigt werden könnten.



und Berufen in Unternehmensführung und -organisation (vgl. ABBILDUNG 3). Bei Letzterem steigt diese »beispielsweise im Beruf Betriebswirt/in (Hochschule)-Industrie von 46 % auf 69 %«¹³.

Weitere Beispiele sind:¹⁴

- Beruf Gestalter/in – Bekleidung/Mode von 55 % auf 88 %
- Assistent/in-Hotelmanagement von 50 % auf 67 %
- Hörfunk- und Fernsehsprecher/in von 14 % auf 43 %
- Journalist/in und Schriftsteller/in von 20 % auf 40 %
- Synchronsprecher/in von 0 % auf 100 %
- Stuntman/-woman von 0 % auf 50 %

Größtenteils verantwortlich für diesen Schwung sind die *Großen Sprachmodelle* (Large Language Models), welche als Generative KI (GenAI) Bilder, Videos, Texte und Audio erstellen.

Besonders zu beachten ist, dass die Möglichkeit der Substitution nur teilweise ausgeschöpft wird, da nicht immer die technologische Möglichkeit ausschlaggebend ist, sondern weitere Aushandlungsprozesse, wie ethisch-moralische Abwägungen und rechtliche Vorgaben.¹⁵

Bisher zeigt sich, dass nicht KI den Arbeitsplatz bedroht (eventuell bis auf den des erwähnten Synchronsprechers), sondern diejenige Person, die KI effektiv einsetzt und die Arbeit eben jenes Arbeitsplatzes besser erledigt. Eine Metaanalyse von Microsoft, in der Studien zusammengefasst wurden, in denen die Leistung von Arbeitnehmern, die *Microsoft Copilot* oder *GitHub Copilot* – LLM-basierte produktivitätssteigernde Tools – verwendeten, mit der Leistung von Arbeitnehmern verglichen wurde, die dies nicht taten, ergab, dass Copilot-Nutzer Aufgaben in 26 % bis 73 % weniger Zeit erledigten als

ihre Kollegen ohne KI-Zugang (vgl. ABBILDUNG 4).¹⁶ Eine Steigerung der Produktivität und Qualität zeigt sich auch in der Tätigkeit von Beratern.¹⁷

Die Wahrnehmungsfähigkeit von uns Menschen ist äußerst komplex, so komplex, dass KI-Systeme diese (noch) nicht abzubilden in der Lage sind. Anhand der Entwicklung autonomer Automobilität lässt sich dies leicht erkennen: Noch ist es uns nicht möglich, einwandfrei selbstfahrende Systeme zu entwickeln, da die Anforderungen an diesen – doch kleinen Anwendungsbereich – sich als sehr komplex darstellen. Noch ist es Anwendungen Künstlicher Intelligenz nicht möglich, generell zu interagieren (*General Artificial Intelligence*). Vielmehr zeichnet sie sich durch eine anwendungsspezifische Fokussierung aus, die mitunter die menschliche Leistungsfähigkeit zu übertreffen in der Lage ist (vgl. ABBILDUNG 5), zum Beispiel Bilderkennung oder grundlegendes Leseverständnis (auf Englisch).¹⁸

Vorwiegend im medizinischem Bereich zeigt sich der Einsatz von KI als wahres Wunder: Neue Medikamente werden entdeckt¹⁹, die MRT-Diagnose eines Schlaganfalls konnte auf drei Minuten reduziert werden²⁰, und die Analyse von Blutwerten von Patient/innen verläuft KI-gestützt.^{20,1}

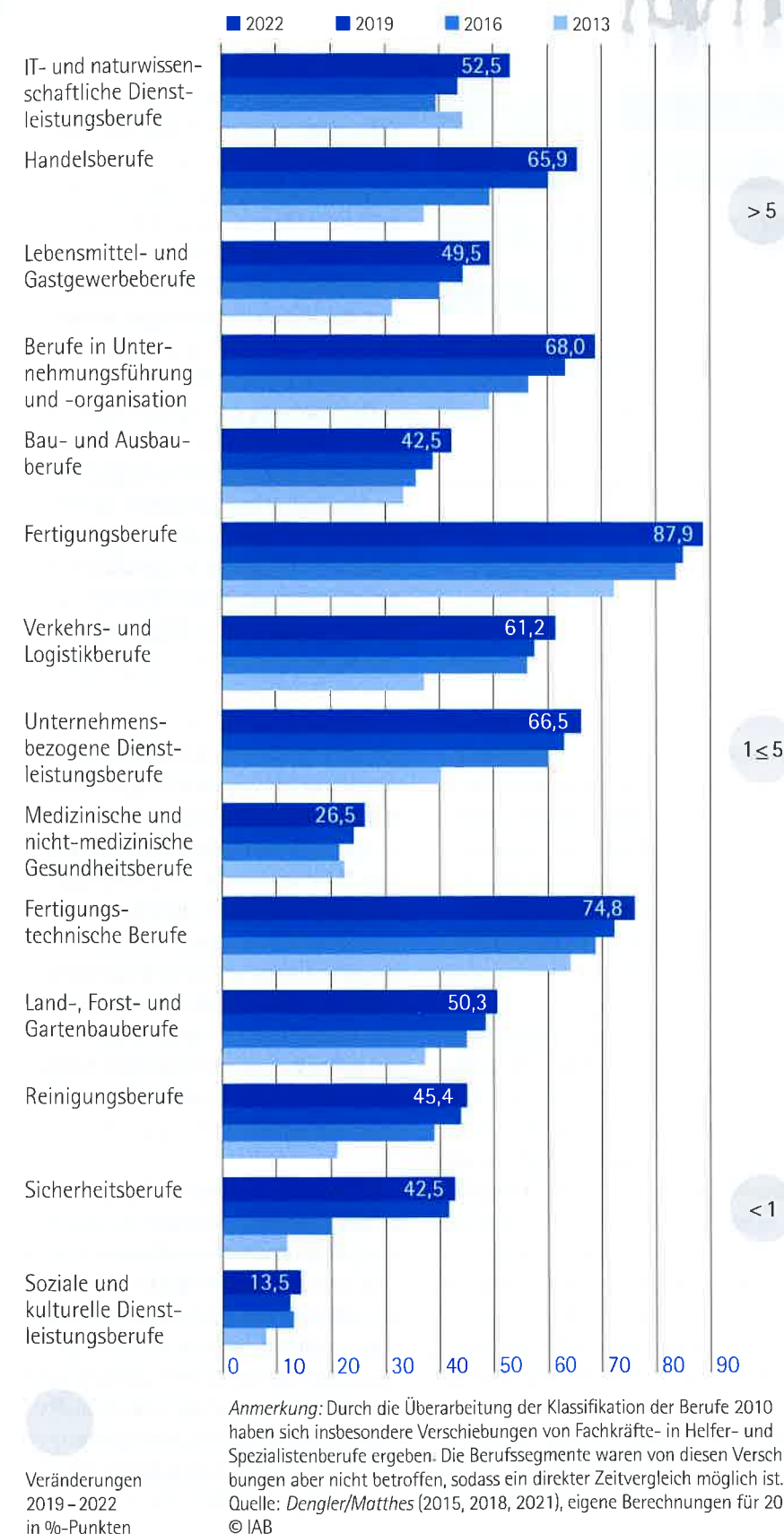
KI sind aktuell in Einzelanwendungen stark. Doch es gibt auch Ansätze, KI modular zu gestalten: So genannte *World Models* zur Interpretation der Umwelt zeigen sich als vielversprechende Ansätze: »We believe the next major advancement in AI will come from systems that understand the visual world and its dynamics, which is why we're starting a new long-term research effort around what we call general world models.«²¹ Ein World Model KI-System baut eine eigene Repräsentation einer Umwelt nach und verwendet diese, um zukünftige Ereignisse innerhalb dieser spezifische Umwelt limitiert – ein

ABBILDUNG 3

SUBSTITUIERBARKEITS- POTENZIAL NACH BERUFSSEGMENTEN

IAB 2024, S. 4 | alle Angaben in %

Anteil der Tätigkeiten, die potenziell von Computern und computergesteuerten Maschinen erledigt werden könnten, sortiert nach dem Ausmaß der der Veränderungen zwischen 2019 und 2022.



General World Model (GWM) baut komplexere World Models auf, um Ereignisse zu simulieren, die in der realen Welt geschehen.²²

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass KI über kurz oder lang in jedem Unternehmen eine Rolle spielen wird. So ist es angesichts der immensen Potentiale kaum verwunderlich, dass sich im Jahr 2023 394 der Fortune-500-Unternehmen in Telefonkonferenzen mit diesem Thema auseinandergesetzt haben.²³ Inwiefern sich diese großen Sprachmodelle in der Arbeitswelt etablieren bzw. noch etablieren werden, ist aktuell schwer absehbar; es ist jedoch eine Tatsache, dass sich deren Möglichkeiten aktuell immer weiterentwickeln.

DIGITALE TECHNOLOGIEN IN UNTERRICHTLICHEN LEHR- UND LERNPROZESSEN – STATUS QUO

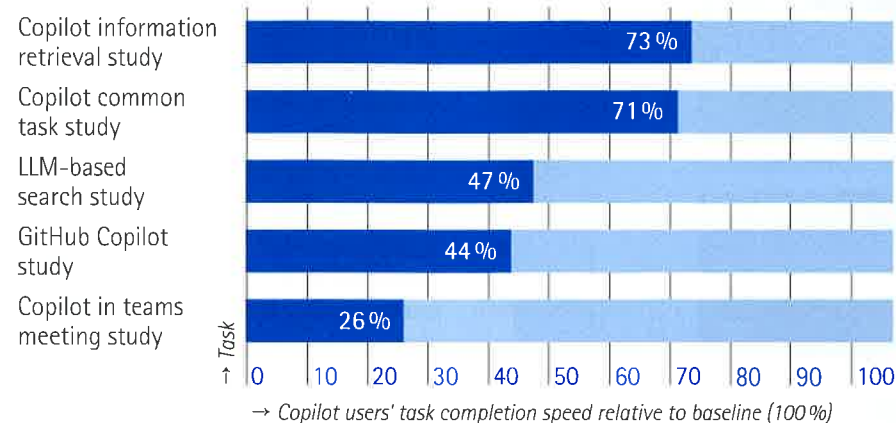
Die *UNESCO*²⁴ fasst in ihrem Weltbildungsbericht 2023 »Technologie in der Bildung: Ein Werkzeug – zu wessen Bedingungen?« den Stand des digital basierten Unterrichtens in folgenden wesentlichen Kernaussagen zusammen:

- »Es gibt einen Mangel an guten, unvoreingenommenen Erkenntnissen über die Auswirkungen von digitalen Medien in der Bildung.
- Digitale Medien sind in Sachen Bildung für Millionen von Menschen eine Rettungsleine, schließen aber viele weitere aus.
- Bestimmte Bildungstechnologien können bestimmte Arten des Lernens in bestimmten Kontexten verbessern.
- Die rasante Geschwindigkeit des technologischen Wandels setzt die Bildungssysteme unter Anpassungsdruck.
- Die Zahl der Online-Materialien hat zugenommen, ohne dass Qualitäts- ▶

ABBILDUNG 4

CROSS-STUDY COMPARISON
OF TASK COMPLETION SPEED
OF COPILOT USERS

Source: Cambon et al., 2023 | Chart: 2024 AI Index Report



kontrolle und Vielfalt ausreichend reguliert wären.

- Technologie wird oft zur Überbrückung von Engpässen gekauft, ohne Berücksichtigung der langfristigen Kosten.²⁵

Sicherlich sind alle diese Aspekte wie Bildungsungerechtigkeit, Qualitätsdefizite und politische Entscheidungen es wert, genauer in den Blick genommen zu werden, doch soll an dieser Stelle der Fragestellung folgend hauptsächlich der Bereich *Lehren und Lernen* betrachtet werden.

LEHREN UND LERNEN

Im Bereich *Lehren* führt die UNESCO in ihrem Bericht zahlreiche Möglichkeiten an:²⁶ Digitale Technologien können etwa mithilfe von *Learning Analytics* auf den bisherigen (Lern)Daten der Lernenden mögliche Lernszenarien aufzeigen und an die lernende Person anpassen. Das kann auch im Lehr-Lernprozess automatisiert als Reaktion auf die Eingabe der lernenden Person adaptiv geschehen: So erhält der/die Lernende immer die stets passende Aufgabe.²⁷ Im Bereich der Mathematik nutzt beispielsweise die Anwendung *Bettermarks*²⁸ derartige KI-Systeme.

Solche adaptiven Lernsysteme bergen das Potenzial, mehr Zeit in die persönliche Lernbegleitung zu investieren.²⁹ Für den Bereich der religiösen Bildung sind solche Systeme noch nicht repräsentiert.

Eine weitere Chance zeigt sich dadurch, dass Materialien online dargeboten werden und somit Lernorte und Lernzeiten flexibel gestalten werden können, sodass es den Lernenden möglich ist, selbstbestimmt zu lernen. Lernende, die Schwierigkeiten mit starren Strukturen haben, können diese individuell auf ihre Bedürfnisse hin anpassen.³⁰

Darüber hinaus können digitale Technologien dazu genutzt werden, um Unterricht vorzubereiten und bei der Durchführung auf ansprechende Unterrichtsmaterialien (zum Beispiel digitale Präsentationen, Simulationen etc.) zurückgreifen zu können. So verringert die digitale Präsentation den *Cognitive load* und erhöht die Motivation der Schüler/innen.³¹ Mathematische Konzepte können etwa leichter dargestellt werden,³² oder digitale Technologien werden für Darstellungen und Interaktionen eingesetzt, die ohne diese nicht möglich wären.³³ Im Bereich religiöser Bildung lassen sich durch digitale Technologien Lebenswelten und

damit Perspektiven von anderen einbringen, wenn etwa in virtuellen Realitäten die Wahrnehmung anderer sichtbar werden.³⁴

In der *International Computer and Information Literacy Study (ICILS)* beschreiben Fraillon et al. 2019, dass etwa 80% der befragten Lehrkräfte der Meinung sind, dass digitale Technologien Schüler/innen in die Lage versetzen, effektiver zusammen zu arbeiten.³⁵

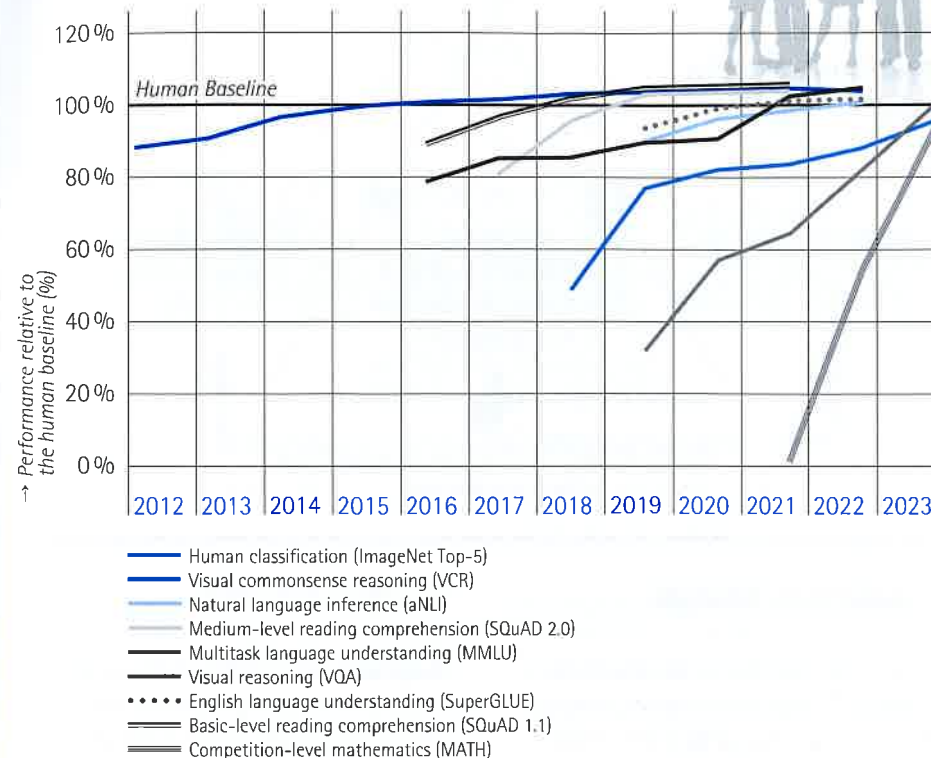
Die Ergebnisse einer Meta-Analyse zum Effekt des Lernens durch digitale Spiele etwa zeigt, dass digitale Spiele das Lernen der Schüler/innen im Vergleich zu den Bedingungen ohne Spiele signifikant verbessern.³⁶ Digitale *Escape Games*³⁷, *Actionbound* und *Minecraft* bieten im Religionsunterricht die Möglichkeit, Aspekte von *Gamification* einzuspielen.

Insgesamt zeigt die aktuelle Forschungslage eher nur geringe positive Effekte hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen durch digital basiertes Unterrichten im Hinblick auf traditionelle Unterrichtsformen.³⁸ Die schwierige Forschungslage liegt wohl auch daran, dass die Möglichkeit einer Kontrollgruppe oftmals fehlt und viele weitere individuelle Faktoren auf das zu erforschende Setting einwirken, die nicht immer vermeidbar sind: Es gibt daher nur wenige belastbare Belege für den Mehrwert von digitalen Technologien in der Bildung.

Dagegen gibt es auch Stellungnahmen, welche digitale Technologien in spezifischen Bildungsszenarien ablehnen. Eine Untersuchung des *Karolinska Instituts*, auf welche sich die schwedische Regierung beruft, hebt etwa hervor, dass digitale Werkzeuge das Lernen der Schüler/innen eher beeinträchtigen als verbessern.³⁹

- Viele Ablenkungen durch digitale Werkzeuge wirken sich auf die Konzentration aus.⁴⁰

ABBILDUNG 5

SELECT AI INDEX
TECHNICAL PERFORMANCE BENCHMARKS
VS. HUMAN PERFORMANCESource: Stanford University, AI Index Report, 2024, S. 81
Chart: 2024 AI Index Report

- Multitasking ist problematisch.⁴¹
- Lesen und Schreiben auf einem Bildschirm hat negative Auswirkungen auf das Leseverständnis.⁴²

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass, obwohl seit etwa zwei Jahrzehnten an dem Thema geforscht wird, das Ergebnis sich nicht eindeutig darstellt. Es gibt Lehr- und Lernszenarien, die digital gestützt zahlreiche Chancen bieten – aber auch Lehr- und Lernszenarien, in denen der Einsatz digitaler Technologien riskant scheint.

Alle diese Studien nehmen jedoch noch nicht in den Blick, was auf die Bildung mit dem Thema *Künstliche Intelligenz* zukommt. So werden Assistenz-KIs exploriert, welche Schüler/innen Feedback auf die von ihnen verfassten Texte gibt.⁴³ Das ist auch die Schwierigkeit, die viele Forscher/innen beschreiben: Der technologische Wandel ist so schnell, dass nächste Technologiegenerationen oftmals bereits vor der Einführung stehen.

DIGITALE TECHNOLOGIEN
FORDERN HERAUS, INDEM SIE
ERWEITERN UND BEGRENZEN:
KI ALS Vierter PÄDAGOGE

»Haben wir überhaupt eine Wahl?« ist die Frage, die man sich nun stellen könnte. Angesichts der Veränderungen in der Welt hin zu einem Ort zunehmender digitaler Kommunikation ist diese Frage gut gestellt. Sowohl im persönlichen Alltag als auch in der Berufswelt sind digitale Technologien und ihre damit einhergehenden Prozesse nicht mehr wegzudenken – ein Allgemeinplatz möchte man sagen.

In vielen Firmen spielen digitale Technologien in der Aus- und Fortbildung eine immer wichtiger werdende Rolle. Im Bereich von *Learning and Development* werden Kompetenzen der Beschäftigten erhoben und bedarfsgerecht auf- und ausgebaut. Digitale Trainingsräume, obgleich E-Learning Plattformen oder virtuelle Simulationen technischer Maschinen

bzw. Situationen aus dem Arbeitsalltag, nehmen zu: Sie sind örtlich und zeitlich flexibel einsetzbar und sparen Ressourcen ein, d.h. sie sind ökonomischer. Schüler/innen, welche gelernt haben, derartige Systeme für ihr eigenes Lernen zu nutzen, haben es hier oft leichter, indem sie zum Beispiel über Kompetenzen im selbstgesteuerten Lernen verfügen.

Nun gesellt sich zu diesen Räumen noch ein/e weitere/r Pädagog/in hinzu: die Künstliche Intelligenz als vierte pädagogische Instanz.

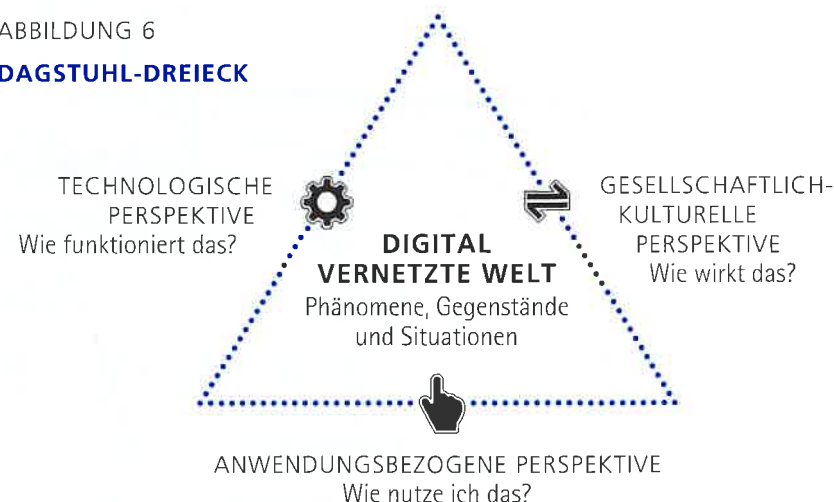
Fest steht: Das digital basierte Unterrichten, welches bisher in den Blick genommen wurde, wird sich angesichts der aktuellen technologischen Entwicklungen stark verändern. Sie wird zu einer Disruption im Bildungsbereich führen, in der Lehr- und Lernszenarien vielleicht von KI-Assistenzen *on demand* erstellt werden und mittelfristig bisherige Lernplattformen überholt sein werden. So eröffnete Google kürzlich im Bereich *EdTech* Einblicke in sein *LearnLM*⁴⁴. Diese folgt den nachstehenden Prinzipien:

- »INSPIRE ACTIVE LEARNING: Allow for practice and healthy struggle with timely feedback.
- MANAGE COGNITIVE LOAD: Present relevant, well-structured information in multiple modalities.
- ADAPT TO THE LEARNER: Dynamically adjust to goals and needs, grounding in relevant materials.
- STIMULATE CURIOSITY: Inspire engagement to provide motivation through the learning journey.
- DEEPEN METACOGNITION: Plan, monitor and help the learner reflect on progress.⁴⁵

Google führt *LearnLM* in zahlreiche seiner Produkte, die zum Teil auch an Schulen eingesetzt werden, ein. Es wird ►

ABBILDUNG 6

DAGSTUHL-DREIECK



spannend sein, die Entwicklung zu beobachten und immer wieder zu reflektieren: »Was bedeutet es, wenn Unternehmen die Art und die Weise, wie gelernt wird, durch ihre Technologien beeinflussen?« Künstliche Intelligenz stellt die Menschheit vor eine noch nie dagewesene Herausforderung: »An agent with intelligence that rivals our own in a growing range of domains.«⁴⁶

DIDAKTISCHE ZUGANGSWEISEN: KONNEKTIVISMUS, CHATBOT-DIDAKTIK UND DAGSTUHL-DREIECK

Digital basiertes Unterrichten funktioniert nicht ohne Didaktik und ohne dahinterliegende Lerntheorien. Benötigt es nun eine neue Lerntheorie oder kann nicht eher auf bestehende aufgebaut werden?

Eine relativ junge Lerntheorie stellt der Konnektivismus dar, welcher von George Siemens⁴⁷ 2005 entwickelt und von Stephen Downes 2012⁴⁸ erweitert wurde. Dabei wird die technologische Entwicklung und deren Konsequenz für das Lernen berücksichtigt. Lernen ist nicht mehr auf individualisierte Aktivitäten, sondern als ein Prozess der Herstellung und des Erhalts von Verbindungen zu Informationsquellen, auch als Knoten bezeichnet. Das können Menschen, aber auch nicht-menschliche Quellen. Lernen ist dann das Wissen, wo etwas zu finden ist und die Fähigkeit, neue Verbindungen zu weiteren Knoten anzulegen.⁴⁹

Der Mensch wird somit im Lernen nicht als isoliertes, sondern als vernetztes Individuum gesehen. Das birgt jedoch im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen um Deep-Fakes Gefahren hinsichtlich der Bewertung einzelner Netzwerkknoten auf ihre Güte.

DAGSTUHL-DREIECK

Hier kann der Ansatz des *Dagstuhl-Dreiecks*⁵⁰ eingebracht werden, welcher drei Leitfragen hinsichtlich der digital-vernetzten Welt stellt (vgl. ABB. 6):

- Technologische Perspektive: Wie funktioniert das?
- Gesellschaftlich-kulturelle Perspektive: Wie wirkt das?
- Anwendungsbezogene Perspektive: Wie nutze ich das?^{50.1}

Die technologische Perspektive fällt höchstwahrscheinlich vermehrt in das Aufgabenfeld der Medienpädagogik bzw. Informatik, wenn sie Grundkenntnisse der Funktion technologischer Innovationen entschlüsselt. Jedoch gerade die gesellschaftlich-kulturelle Perspektive, d. h. wie eine Technologie sich gesellschaftlich und damit auch auf religiöse Kultur auswirkt, welche ethische Fragestellungen es beim Einsatz zu beantworten gilt, kann Raum im Religionsunterricht einnehmen.

So auch nicht weniger die Selbstreflexion der Lehrkraft: »Wie nutze ich das? Nutze ich datenschutzrechtlich geprüfte Technologien, nutze ich barrierefreie digitale Zugänge oder ermögliche ich durch die Verwendung eines bestimmten digitalen Werkzeugs die Teilhabe benachteiligter Schüler/innen?«

CHATBOT-DIDAKTIK

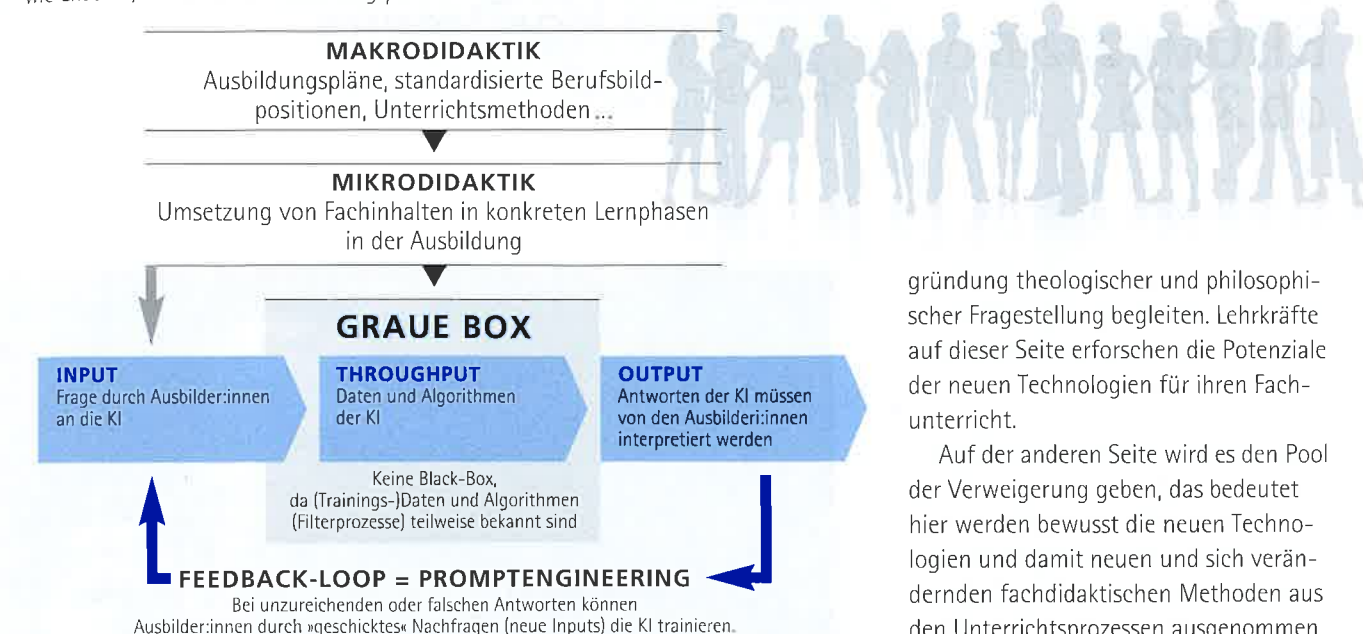
Ausgehend von der Nutzungsfrequenz von Chatbots hat Wolfgang König 2023 das *Graue-Box-Modell* der Chatbot-Didaktik in der Ausbildung 4.01 entwickelt, welches als roter Faden für den Einsatz von Chatbots in der Lehrstätigkeit fungiert (vgl. ABBILDUNG 7). Er schlägt dabei drei Analyseebenen vor, an denen sich die Lehrkraft orientieren kann:

- »Makro-Didaktik: Welche bildungspolitischen Rahmenvorgaben gibt es bereits und wo macht der Chatbot-Einsatz auf Basis bestehender Curricula oder KMK-Vorgaben Sinn?
- Mikrodidaktik: Bei der Feinplanung eines Lehrangebotes muss überlegt werden, an welcher Stelle genau der Chatbot-Einsatz geboten ist (zum Beispiel Stufe 1 im Modell der vollständigen Handlung).
- Chatbot-Doing fokussiert die konkrete Arbeit mit einem Chatbot. Welche Fragen dürfen gestellt werden? Was wissen wir über die »Graue Box«? Machen die Antworten Sinn? Wie kann der Chatbot trainiert werden? Dies sind dann die konkreten didaktischen Ansatzpunkte in der Handlungssituation beim Chatbot-Doing.«⁵²

ABBILDUNG 7

CHATBOT-DIDAKTIK IN DER AUSBILDUNG 4.0*

Ansatzpunkte beim Erlernen des Umgangs mit KI-Chatbots wie ChatGPT, Bard etc. in der Ausbildungspraxis



So können einzelne Unterrichtsphasen beispielweise um den Einsatz von Chatbots ergänzt werden. Im Religionsunterricht bieten sich so viele Möglichkeiten, bestehende religionsdidaktische Konzepte um diesen methodischen Zugang zu ergänzen, indem etwa ein Bibliolog gestaltet wird, mit einem Chatbot theologisiert wird oder theologisch-ethische Debatten geführt werden.

KOMPETENZEN DER
RELIGIONSLEHRKRAFT

Wenn sich digital basiertes Unterrichten verstärkt in Richtung Kommunikation bzw. Interaktion Mensch-Maschine entwickelt, eine der Stärken von Large Language Models wie *GPT-4o*⁵³, so betrifft das auch religiöse Kommunikation. Die Frage wird dann sein: Auf welcher (Daten-) Grundlage wird religiöses Wissen und religiöse Praxis dann (re-)produziert oder gar mithilfe von KI ko-konstruiert?

Imitten dieser Prozesse bedarf es einer Religionslehrkraft, die zum einen in diesen technischen Mechanismen kundig ist und zum anderen über genug religiöses Orientierungswissen und religiöse Kompetenz verfügt, um Schüler/innen hin zu ihrer religiösen Mündigkeit zu begleiten. Das wird zukünftig eine der Hauptaufgaben sein, derer sich Religionslehrkräfte

gegenüberstehen, wenn in der aufkommenden Ära der KI-Avatare diese beispielsweise in Social Media religiöse Heilsbotschaften verkündigen. Unterrichten kann zukünftig nicht ohne Digitalität gedacht werden – jedenfalls dann nicht, wenn die Lebenswirklichkeit hinsichtlich der digitalen Durchdringung des Alltags und vor allem der Berufswelt berücksichtigt wird.

RELIGIONSUNTERRICHT
IM KI-ZEITALTER

Insgesamt ergeben sich meiner Meinung nach mindestens zwei Pole der Veränderungen für den Religionsunterricht: Auf der einen Seite werden all die neuen technologischen Neuerungen verbunden mit deren mannigfaltigen Möglichkeiten integriert: D. h., es werden fachwissenschaftliche und fachdidaktische Anpassungen vorgenommen, welche gesellschaftlich-kulturelle Perspektiven entfalten und in der Gestaltung von Unterrichtsprozessen neue Technologien in Form von Medien und der Erweiterung des Methodenrepertoires eingesetzt werden. Prinzipielle religionsdidaktische Konzepte werden dann hinsichtlich der technologischen Erweiterungen angepasst; zum Beispiel das Theologisieren wird sich KI-Assistenten bedienen, die Schüler/innen in der Er-

gründung theologischer und philosophischer Fragestellung begleiten. Lehrkräfte auf dieser Seite erforschen die Potenziale der neuen Technologien für ihren Fachunterricht.

Auf der anderen Seite wird es den Pool der Verweigerung geben, das bedeutet hier werden bewusst die neuen Technologien und damit neuen und sich verändernden fachdidaktischen Methoden aus den Unterrichtsprozessen ausgenommen. Das kann mehrere Gründe haben, wie es bereits bei vorherigen technologischen Neuerungen der Fall war: Überforderung hinsichtlich der Technik, fehlende Passung zum eigenen didaktischen Konzept von Religionsunterricht oder fehlende zeitliche Ressourcen.⁵⁴

Dazwischen gibt es sicherlich viele Abstufungen, sodass unterschiedliche Facetten zum Tragen kommen. Für den beruflichen Religionsunterricht wird sich daher zeigen, inwiefern dort bewusst die gesellschaftlich-kulturelle Betrachtungsweise neuer Technologien in Form von Künstlicher Intelligenz besonders in den Blick genommen werden und die Religionsdidaktik sich dahingehend verändert, digital basierte bzw. KI-basiert zu unterrichten, denn:

In der Berufswirklichkeit der Lernenden ist KI bereits als Thema existent und die methodisch-didaktischen Implikationen werden sichtbar – neue Qualifikations- und Kompetenzanforderungen an die Auszubildenden. So bedeutet dies, entweder die Welle zu reiten oder von ihr umgeworfen zu werden. ■



Dr. Jens Palkowitsch-Kühl ist Referent für digitale Bildung am RPZ Heilsbronn und Lehrbeauftragter am Institut für Ev. Theologie und Religionspädagogik der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Kontakt: jens.palkowitsch-kuehl@elkb.de

* Wolfgang König: »Graue-Box-Modell der Chatbot-Didaktik« | 2023
<https://dx.doi.org/10.13140/RG.2.2.11422.00321/1> | CC-BY-SA 3.0 DE

Das BRUMAGAZIN ab 2025

Das BRUMAGAZIN wird sich verändern. Wie in der letzten Ausgabe berichtet, wird es mit dem Jahrgang 2025 mehrere Veränderungen geben:

- Eine neue, jüngere Redaktion wird die Arbeit weiterführen.
- Die einzelnen Beiträge werden sich noch stärker auf Unterrichtsmaterialien und Methoden konzentrieren.
- Dies wird in einer digitalen Ausgabe so aufbereitet, dass es von Lehrkräften leicht angepasst und auch digital verwendet werden kann. Daneben wird es weiterhin die Print-Ausgabe geben.
- Das Abonnement wird sowohl für die Online-Ausgabe als auch wie bisher für die Print-Ausgabe oder für beide gemeinsam möglich sein.
- Die Herstellung und Vermarktung des Magazins wird der Waxmann-Verlag übernehmen. Damit wird sich auch das Layout verändern.

Neben der besseren digitalen Verwendbarkeit erhoffen wir uns auch eine größere Reichweite und bessere Werbung für das BRUMAGAZIN. Ebenso wird die digitale Ausgabe barrierefrei gestaltet und im Internet leichter auffindbar sein, auch mit einzelnen Artikeln.

Dies sind alles Aufgaben, die nicht mehr wie bisher weitgehend ehrenamtlich zu leisten sind.

In der nächsten Ausgabe wird sich die neue Redaktion vorstellen und die alte verabschieden. Passend dazu wird der Hefttitel *Übergänge* heißen.

Die Abonnent/innen werden Anfang 2025 über die Weiterführung des bisherigen Abonnements und die Wahlmöglichkeit eines digitalen Abonnements informiert und können dann entsprechend wählen. ■

NACHRUF

Dietrich Horstmann (1939 – 2024)



Dietrich Horstmann und das BRUMAGAZIN – für die Älteren unter den Leser/innen gehörte das für eine lange Zeit einfach zusammen.

Bereits in der zweiten Nummer (1985) findet sich ein Beitrag von ihm. Im Jahr 1991 übernahm er den Versand des BRUMAGAZINS. Legendär ist seine Garage in Duisburg, in der die Restexemplare vieler Jahrgänge lagerten. Das Etikettieren und Eintüten der Magazine fand unter tatkräftiger Mitwirkung seiner Frau Inge im heimischen Wohnzimmer statt. Zum Versand gehörten auch die Annahme von Bestellungen sowie das Rechnungs- und Mahnwesen und damit viele Kontakte zu den Bezieher/innen des Magazins.

Seit 1997 war Dietrich Horstmann Mitglied der Redaktion und bald schon deren organisatorisches Zentrum. Zahlreiche Editorials zeugen davon. Für die Entwicklung des BRUMAGAZINS war dies ein bemerkenswerter Schritt, weil mit ihm ein Praktiker des BRU zur zentralen Figur in der Redaktion wurde, der als Berufsschulpfarrer selbst unterrichtete und im Studienseminar Referendar/innen ausbildete. Bis dahin be-

stand die Redaktion fast ausschließlich aus Funktionären des BRU in Landeskirchen und pädagogischen Instituten und war ein reiner Männerclub. Das zu ändern war ihm wichtig und ist ihm gelungen.

Die in dieser Zeit eingeleitete Entwicklung zu einer von landeskirchlichen Strukturen unabhängigen Redaktion wurde mit dem Relaunch des Magazins im Jahr 2007 fortgeführt. Dietrich Horstmann schied dabei aus der Redaktion aus, und der Versand wurde einem Medien-Unternehmen übertragen. Als Mitglied der *Gesellschaft für Religionspädagogik Villigst* e. V. begleitete Dietrich Horstmann diesen Übergang und die weitere Entwicklung des Magazins noch bis in sein letztes Lebensjahr mit ermutigenden, aber auch kritischen Anmerkungen.

Am 14. Juni 2024 ist er in Duisburg im Alter von 85 Jahren gestorben. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Inge und seinen Kindern und Enkeln.

Johan La Gro | Andreas Obermann
für die Redaktion des BRUMAGAZINS
und für die *Gesellschaft für Religionspädagogik Villigst* e. V.

...anGEKlickt: **SCHULEN** gegen **RECHTS** – Unterstützung und Prävention

Von Petra Wassill

Rechtsextremismus an Schulen ist ein ernstes Problem, das sowohl Schüler/innen als auch Lehrkräfte vor große Herausforderungen stellt. Prävention und schnelle Reaktion sind entscheidend, um ein sicheres und tolerantes Lernumfeld zu gewährleisten. Im Folgenden finden Sie eine Liste von Organisationen, die Unterstützung, Fortbildung und Workshops (an)bieten, um Schulen im Kampf gegen Rechtsextremismus zu stärken. Diese Angebote richten sich an akute Fälle und zur Prävention. Sie sind wertvolle Partner für Schulen, die sich gegen Rechtsextremismus stark machen wollen. Ob akut oder präventiv – hier finden Sie die notwendige Unterstützung, um ein sicheres und respektvolles Lernumfeld an Ihrer Schule zu fördern.

DEUTSCHLANDWEITE ANGEBOTE

- AMADEU ANTONIO STIFTUNG
Website: www.amadeu-antonio-stiftung.de/rechtsextremismus-rechtspopulismus/
Angebote: Beratungsangebote, Bildungsprojekte und Publikationen zu den Themen *Rechtsextremismus*, *Rassismus* und *Antisemitismus*.
- JU:AN PRAXISSTELLE –
Projekt der Amadeu Antonio Stiftung
Website: www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/juan-praxisstelle/
Angebote: Beratung und Fortbildungen für Fachkräfte und Multiplikator/innen der Jugendarbeit und gemeinsame Projekte mit Jugendlichen zu Antisemitismus, Rassismus und Empowerment sowie Fachveranstaltung zu aktuellen Themen und Handreichungen für die pädagogische Arbeit.
- »PERSPEKTIVEN IM KONFLIKT – DIGITAL IM DIALOG« des IBIM e. V.
Website: <https://ibim.info/projekte-perspektiven-im-konflikt/>
Angebote: Entwicklung von interaktiven digitalen Formaten zum Israel-Palästina-Konflikt, die Raum für die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen der Jugendlichen bieten und nicht nur Wissen vermitteln, sondern vor allem Reflexionsprozesse anregen sowie Kompetenzen im Umgang mit der Komplexität des Konflikts stärken.

- ZENTRUM FÜR DEMOKRATISCHE KULTUR (ZDK)
Website: <https://zentrum-demokratische-kultur.de>
Angebote: Beratung, Fortbildungen und Workshops zu den Themen *Rechtsextremismus* und *Demokratiebildung*.
- »SCHALOM UND SALAM« des kubus e. V.
Website: www.schalomundsalam.de
Angebote: Bildungs- und Sensibilisierungsprogramme, um das Bewusstsein für Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus und interkulturellen Respekt zu schärfen durch interaktive Workshops, Bildungsreisen mit jungen muslimischen und jüdischen Menschen, Weiterbildungen für Lehrkräfte und Workshops für Schüler/innen.
- SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE
Aktion Courage e.V.
Website: schule-ohne-rassismus.org
Angebote: Netzwerk von Schulen, die sich gegen jede Form von Diskriminierung engagieren; Workshops und Projekttag für Schüler/innen und Lehrkräfte.
- INFORMATIONS- UND DOKUMENTATIONSZENTRUM FÜR ANTIRASSISMUSARBEIT E.V. (IDA)
Website: www.idaev.de
Angebote: Bildungs- und Trainingsangebote für Multiplikator/innen, Informationsmaterialien und Workshops zu Antirassismus und Rechtsextremismus.
- VIOLENCE PREVENTION NETWORK
Website: <https://violence-prevention-network.de>
Angebote: Beratung, Präventionsprogramme und Workshops für Schulen, spezielle Programme zur Deradikalisierung.
- LANDESZENTRALEN FÜR POLITISCHE BILDUNG in den einzelnen Bundesländern
Angebote: Materialien zu den Themen *Demokratie* und *Extremismusprävention*, Fortbildungen und Workshops für Schulen. In der Reihe *Mach's klar* bietet die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg verschiedene Materialien zu jeweils einer Unterrichtsstunde – beispielsweise zu den Grundrechten –, die »politisches Basiswissen« vermitteln, »leicht erklärt, elementarisiert und stark visualisiert«.
Website: www.machsklar-lpb.de

ANGEBOTE AUF LÄNDEREBENE

- »ZUSAMMEN DENKEN, ZUSAMMEN HANDELN. Spannungsfelder der antisemitismus- und rassistischkritischen Bildung konstruktiv bearbeiten« von BildungsBausteine e. V.
Website: www.bildungsbausteine.org/home
Angebote: Fortbildungen für Multiplikator/innen aus Bildung, Kinder- und Jugendarbeit sowie Sozialpädagogik mit dem Ziel, konstruktive Auseinandersetzungen über Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Spannungsfelder der antisemitismus- und rassistischkritischen Bildung zu fördern, Solidarität, Allyship und Bündnisse zwischen unterschiedlichen Betroffenengruppen sowie Nichtbetroffenen zu stärken.
Regionen: BERLIN, BADEN-WÜRTTEMBERG, NRW und online
- »VERKNÜPFUNGEN – ANTISEMITISMUS IN DER PLURALEN GESELLSCHAFT« von BildungsBausteine e. V.
Website: www.verknuepfungen.org/home
Angebote: Methodenfortbildungen für Multiplikator/innen, die von 2015 bis 2019 gemeinsam mit Gesamt- und Oberschulen entwickelt und erprobt wurden und mit denen das Beziehungsgeflecht von Antisemitismus und Rassismus bearbeitet werden kann. Die vielfältigen Methoden umfassen zum Beispiel: Arbeit mit Eigen- und Fremdbiografien, Perspektivwechsel- und Positionierungsübungen, Straßeninterviews, theater- und begegnungspädagogische Elemente und die Produktion von Kurzfilmen.
Regionen: BRANDENBURG, NRW
- BERATUNGSNETZWERK HESSEN
Website: beratungsnetzwerk-hessen.de
Angebote: Beratung und Unterstützung bei rechtsextremen Vorfällen, Fortbildungen für Lehrkräfte und Schüler, Präventionsarbeit.
Region: HESSEN
- MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTS-EXTREMISMUS RHEINLAND-PFALZ (MBE)
Website: <https://demokratiezentrum.rlp.de/beratung/mobile-beratung-gegen-rechtsextremismus-in-rheinland-pfalz>
Angebote: Beratung, Prävention und Fortbildung für Schulen und andere Bildungseinrichtungen, Unterstützung bei der Entwicklung von Maßnahmen gegen Rechtsextremismus.
Region: RHEINLAND-PFALZ
- MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTS-EXTREMISMUS NRW (MBR NRW)
Website: www.mobile-beratung-nrw.de
Angebote: Beratung und Unterstützung bei rechtsextremen Vorfällen, Workshops und Trainings für Lehrkräfte und Schüler/innen, Präventionsarbeit.
Region: NRW

BRU.....

Magazin für den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen

Ausgabe **81** | 2024 September

ISSN 0178-3203

HERAUSGEBER/IN

- Dr. Kristina Augst, Berlin
- Prof. Dr. Andreas Obermann, Wuppertal
- Prof. Dr. Bernd Schröder, Göttingen
- Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann, Freiburg i. Br.

TRÄGERSCHAFT

- Gesellschaft für Religionspädagogik e. V. Villigst
- Vorsitzender: Andreas Obermann
- Hultschiner Straße 41
- 42283 Wuppertal

Der Verein führt den Namen Gesellschaft für Religionspädagogik Villigst e.V. und hat seinen Sitz in Düsseldorf. Zweck des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur und der Religion. Insbesondere fördert er durch Forschungen, Tagungen, Vorträge und Veröffentlichungen den evangelischen Religionsunterricht im berufsbildenden Schulwesen und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung.

BANKVERBINDUNG

Gesellschaft für Religionspädagogik
Bank für Kirche und Diakonie Duisburg

IBAN: DE47 3506 0190 1011 9790 13
BIC: GENODE33333333
Stichwort: BRU-Magazin

BEIRAT

- Dr. Harald Becker, RPI Karlsruhe
- Christina Domokos, PTI Nordkirche
- Hannah Geiger, PTZ Stuttgart
- Sebastian Bernoth-Schneider, RPZ Heilsbrunn
- Wolfram von Heidenfeld, Berlin
- Petra Wassill, PTI der EKIR Wuppertal
- Dr. Sascha Flüchter, LKA Düsseldorf
- Matthias Röhm, PTI Berlin
- Prof. Dr. Thomas Schlag, Uni Zürich
- Christine Schuch, PI Villigst
- Stefan Schumacher, PTI Ludwigslust
- Meike Völker, Ev. BSA Berlin
- Osiena Wilfarth-Janssen, TPI Ludwigslust
- Bianca Reineke, RPI Rehburg-Loccum
- Andreas Ziemer, PTI Drübeck

REDAKTION

- Markus Ihle, Buseck
- Folke Keden-Obrikat, Aachen
- Klaus Kimmerle, Stuttgart (V.i.S.d.P.)
- Johan La Gro, Bielefeld
- Dr. Petra Sorg, Frankfurt/M.
- Petra Wassill, Wuppertal
- Valentin Winnen, Burgdorf
- Antonella Zaccheddu Hargarten, Bergisch Gladbach

Leserbriefe und Anfragen an die Redaktion richten Sie bitte an
• redaktion@bru-magazin.de

Sofern nichts anderes angegeben liegt sämtlichen Bibelstellen folgende Übersetzung zugrunde (mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft):
Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart



Dieses Symbol verweist auf Zusatzmaterialien zum Downloaden unter
→ www.bru-magazin.de

HERSTELLUNG

- Gestaltung: Brigitte Ruoff, Stuttgart

BEZUGSPREISE DRUCK PDF

- Einzelheft € 10.00 € 9.00
zzgl. Versandkosten:
bei 1 bis 2 Heften € 1.90
bei 3 bis 5 Heften € 2.55
bei 6 bis 10 Heften € 5.30
bei 11 bis 25 Heften € 6.30
bei 26 bis 50 Heften € 7.50
ab 51 Hefte/2 Pkt. € 15.00
- Jahresabonnement (zwei Ausgaben) € 19.00 € 17.00
zzgl. Versandkosten:
bei 1 bis 2 Heften € 3.80
bei 3 bis 5 Heften € 5.10
bei 6 bis 10 Heften € 10.60
bei 11 bis 25 Heften € 12.60
bei 26 bis 50 Heften € 15.00
ab 51 Hefte/2 Pkt. € 30.00
- Schnupperabo für Einsteiger (zwei Ausgaben) € 12.00 € 11.00
zzgl. Versandkosten € 3.80

Sollte nach einem Jahr keine Kündigung erfolgen, verlängert sich der Bezug automatisch zum regulären Heftpreis.

VERTRIEB

- medienstatt GmbH
Poststraße 22, 58675 Hemer
Telefon 0 23 72/91 39 23-0
bru@medienstatt.de
www.medienstatt.de
- Bestellungen von Einzelheften und Abonnements als **DRUCK**version oder als Download (PDF) unter www.bru.medienstatt.de
- Fragen zum Abonnement bitte nur an bru@medienstatt.de



Weniger TUNNELBLICK ...

Es gibt Zeiten in meinem Leben, da ist der Tunnelblick mein bester Freund. Er hilft mir, mich auf eine einzige Aufgabe oder ein Ziel zu konzentrieren und Ablenkungen von außen auszublenden. In kritischen Situationen, wie zum Beispiel bei einem Unfall, kann ich mich so auf das Wesentliche konzentrieren und schnell und effektiv handeln. Auch bei Tätigkeiten, die hohe Präzision erfordern, hilft mir der Tunnelblick, Fehler zu vermeiden und erfolgreich zu sein. Mein Körper verkleinert automatisch mein Blickfeld, wenn die Lebenssituation unübersichtlich wird. Fokussieren ist dann eine Überlebensstrategie.

Inmitten von Schwierigkeiten gibt es aber auch Möglichkeiten – wie Albert Einstein sagte. Um diese Möglichkeiten zu sehen, bedarf es allerdings einer gewissen Kreativität im Denken. Deshalb konzentriere ich mich in stressigen Zeiten nicht ausschließlich, sondern besuche zwischendurch gerne Museen. Dann tauche ich ein in die Ideen, Perspektiven und Wahrnehmungen anderer Menschen, die ihre Gedanken kunstvoll zur Schau stellen und mich an ihrem Blick auf die Welt teilhaben lassen. Ihre Erzählungen erweitern meinen Horizont und stellen oft meine eigene Sichtweise in Frage.

Bei meinem letzten Museumsbesuch sind mir drei Bilder des schwedischen Fotografen Erik Johansson in Erinnerung geblieben, die ich gerne mit Ihnen teilen möchte. Vielleicht erweitern Sie ja auch Ihren Horizont:

Das Bild der **ECHOKAMMERN** zeigt eindrücklich, wie sich Meinungen verstärken, wenn sie nur in gleichgesinnten Kreisen ausgetauscht werden. Die eigene Sicht auf die Welt bleibt dabei unverändert und wird sogar noch verstärkt. Johansson lädt uns jedoch ein, die Befreiung zu erleben, die sich einstellt, wenn wir über die Grenzen unserer gewohnten Räume hinausschauen und unseren Horizont erweitern, um das große Ganze zu sehen.

Wann haben Sie das letzte Mal bewusst den Schritt gewagt, Ihre eigene Echokammer zu verlassen und aktiv nach anderen Meinungen und Perspektiven zu suchen?

Das Bild **FILTERBLASEN** zeigt uns, wie Algorithmen in sozialen Medien und Suchmaschinen Filterblasen erzeugen, die unsere bestehenden Ansichten verstärken und andere Perspektiven ausblenden. Dies kann zu einem verzerrten Weltbild führen und unsere Gesellschaft spalten. Johansson fordert uns auf, diese Filterblasen zu durchbrechen und die Vielfalt der Meinungen und Ansichten wahrzunehmen. Wie oft hinterfragen Sie die Informationen, die Ihnen in sozialen Medien und Suchmaschinen präsentiert werden?

Nehmen Sie sich die Zeit, aktiv nach verschiedenen Perspektiven zu suchen, um ein umfassenderes und ausgewogeneres Weltbild zu entwickeln?

